AUTHOR:

FRAENKEL, ERNST

TITLE:

GRIECHISCHE DENOMINATIVA IN IHRER...

PLACE:

[GOTTINGEN]

DATE:

[1905]

Master Negative #

92-80596-17

COLUMBIA UNIVERSITY LIBRARIES
PRESERVATION DEPARTMENT

BIBLIOGRAPHIC MICROFORM TARGET

Original Material as Filmed - Existing Bibliographic Record

887.5
Z8
v.15

Fraenkel, Ernst, 1881-
Griechische denominativa in ihrer geschichtlichen entwicklung und verbreitung, buch I. Inaugural-dissertation...von Ernst Fraenkel..[Göttingen, Huth, 1905]
69 p. 22½ cm.

Thesis, Berlin, 1905.

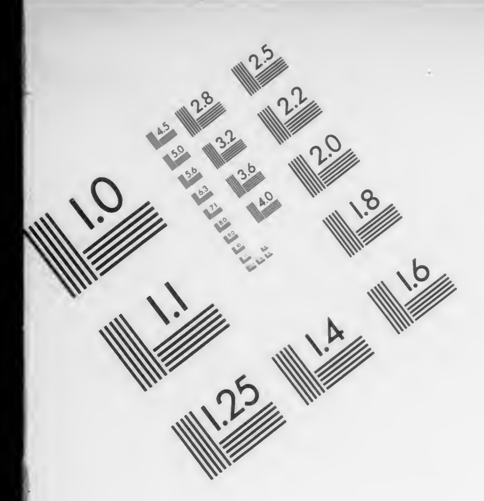
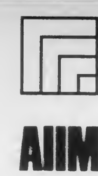
Volume of pamphlets

115541

Restrictions on Use:

TECHNICAL MICROFORM DATA

FILM SIZE: 35mm REDUCTION RATIO: 11x
IMAGE PLACEMENT: IA (IIA) IB IIB
DATE FILMED: 05 27 1992 INITIALS Cwilliam
FILMED BY: RESEARCH PUBLICATIONS, INC WOODBRIDGE, CT

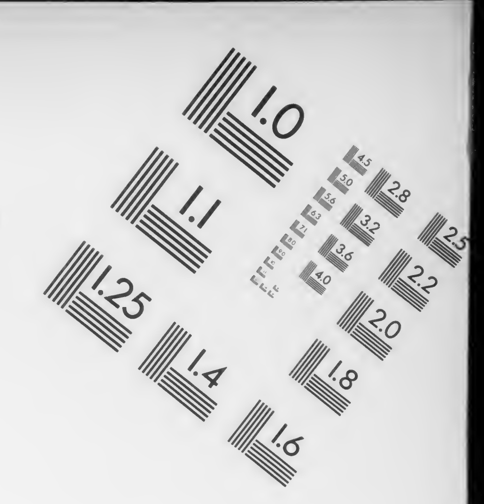



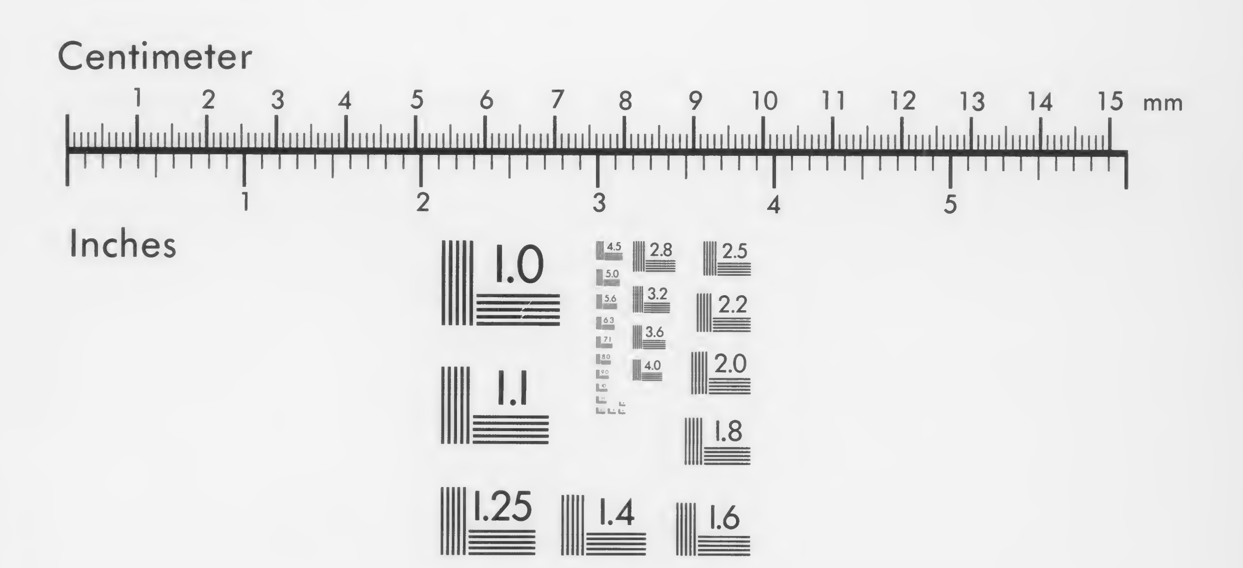
AIIM

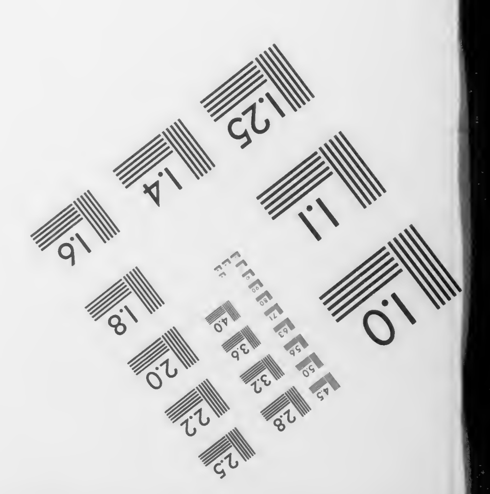
Association for Information and Image Management

1100 Wayne Avenue, Suite 1100
Silver Spring, Maryland 20910

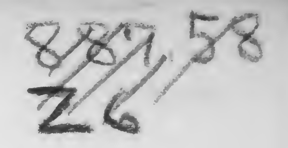
301/587-8202







no. 6



GRIECHISCHE DENOMINATIVA

IN IHRER

GESCHICHTLICHEN ENTWICKLUNG

UND VERBREITUNG.

BUCH I.

INAUGURAL-DISSERTATION

ZUR

ERLANGUNG DER DOKTORWÜRDE

GENEHMIGT

VON DER PHILOSOPHISCHEN FAKULTÄT

DER

FRIEDRICH-WILHELMS-UNIVERSITÄT

ZU BERLIN.

VON

ERNST FRAENKEL

AUS BERLIN.

Tag der Promotion: 9. Dezember 1905.

Referenten:
Professor Dr. W. Schulze.
Professor Dr. von Wilamowitz-Moellendorff.

Mit Genehmigung der hohen Fakultät kommt hier nur Buch I der ganzen Arbeit zum Abdruck. Das ganze Werk wird baldigst als selbständige Monographie im Verlage von Vandenhoeck & Ruprecht in Göttingen erscheinen.

Göttingen.
Druck der Univ.-Buchdruckerei von E. A. Huth.
1905.

Meinen Eltern.

Einleitung.

Die von Nominibus mittelst *-i̯ŏ-*, *-i̯ĕ-* abgeleiteten Präsentia, die sog. Denominativa der idg. Sprachen, bezeichneten zunächst nur das Ausüben irgend einer auf das Grundwort sich beziehenden Tätigkeit; da aber bestimmte Nominalsuffixe schon an und für sich eine besondere Bedeutungsfärbung angenommen hatten, so war auch den Denominativen oft schon von vornherein ein bestimmter Sinn durch die Natur des zu Grunde liegenden Nomens vorgezeichnet. Weil die griechischen Substantiva auf *-εύς* Concreta bezeichnen, die sich mit einem Dinge oder einer Handlung intensiv beschäftigen, so dienen die von ihnen abgeleiteten Verba meist der Bezeichnung gewerbsmäßiger Tätigkeit. Da die Nomina auf *-ία* oft krankhafte Zustände ausdrücken, so war den Verben auf *-ιᾶν* in einer großen Anzahl von Fällen das Leiden an Krankheiten und Gebrechen als spezieller Sinn schon von selbst gegeben. Sehr bald dachte der Sprechende nicht mehr an das Grundwort als solches, sondern nur noch an die Bedeutung, die sich durch den Einfluß des Nomens an das Denominativum selbst geheftet hatte. So kam es, daß er auch bei anderen Stämmen, um das gleiche Bedeutungsverhältnis zum Ausdruck zu bringen, die Suffixe anwendete, an welche sich jener besondere Sinn geknüpft hatte, wenn diese Suffixe auch formal nicht paßten. Häufig kam der weiteren Verbreitung auch der Umstand zu Hülfe, daß neben dem Grundwort noch ein anderes Nomen lag, auf das der Sprechende unwillkürlich das Denominativum bezog. So lag neben *πομπεύς*, von dem *πομπεύειν* stammte, noch *πομπός* und *πομπή*. Indem man *πομπεύειν* auf das letztere bezog, ergab sich der Sinn ʻsich mit *πομπή* beschäftigenʼ, und man gewöhnte sich, zu anderen *-ā*-St., neben denen kein *-ηϝ*-St. existierte, Verba auf *-εύειν* mit entsprechender Bedeutung zu bilden.

Daher erklärt es sich leicht, daß es zu einem und dem-

selben Nomen oft verschiedene Denominativa gab, 1) das reguläre Denominativum, 2) die durch Analogie hervorgerufenen Bildungen. Von *-o*-St. findet sich, wie wir im Verlaufe der Untersuchung sehen werden, oft neben den regulären Ableitungen auf *-εῖν* das auf dem Wege der Analogie geschaffene *-εύειν*. Häufig hat natürlich die Sprache die regelmäßigen und die der Form nach nicht mit den Nomina in Einklang stehenden Bildungen auch semasiologisch geschieden: *ἑστιᾶν* bedeutet 'bewirten', *ἑστιοῦσθαι* dagegen 'mit einem Herde ausgestattet werden', eleisch *ἐνπεδέοιαν* 'treu, fest, zuverlässig sein', das gewöhnliche *ἐμπεδοῦν* 'zuverlässig machen'.

Daß man bei dem Umsichgreifen der Denominativsuffixe häufig den Grund nicht angeben kann, weshalb ein bestimmtes Suffix gewählt worden ist, liegt einmal daran, daß, wie oben bemerkt, die regulären Denominativbildungen ursprünglich kein festes Verhältnis zu ihren Nomina ausdrückten, andererseits aber namentlich daran, daß wir oft genug, besonders bei Bildungen, die nur einmal auftreten, gar nicht in der Lage sind, den Gedanken oder besser die Laune des betreffenden Schriftstellers zu erraten. Häufig läßt sich zwar aus der Belegstelle des Wortes der Grund ohne weiteres erkennen, aber ein Rest von Unerklärtem wird bei unserer trotz aller neuen Funde doch leider recht lückenhaften Kenntnis altgriechischer Spracheigentümlichkeiten immer bleiben, wenn sich der Verfasser auch nicht verhehlt, daß viele von ihm noch unerklärt gelassene Fälle durch spätere Forschung sicherlich einmal ins rechte Licht werden gerückt werden. Es kam dem Verfasser daher in erster Linie darauf an, ein zuverlässiges, bis zur Zeit der attischen Redner zum größten Teil durch eigene Lektüre gesammeltes Material seinen Lesern vorzulegen, das in alphabetischer Reihenfolge nebst der etwa nötigen Stellenerläuterung in dem einer jeden der behandelten Denominativbildungen gesondert beigegebenen Index vorgelegt wird, während die Darstellung erstens den Zweck verfolgt, die Erklärung der Tatsachen zu liefern, zweitens, soweit es sich mit einiger Sicherheit entscheiden läßt, die mundartliche Verteilung der einzelnen Gruppen festzustellen.

Die griech. Denominativa sind zuerst von H. von der Pfordten 'zur Geschichte der griech. Denominativa' Leipzig 1886 gesammelt und nach Stämmen geordnet worden. Daß die Sammlung im einzelnen Lücken aufweist, ist verzeihlich, weniger, daß sich der Verfasser mit einer bloßen Aufzählung begnügt und außer den gröbsten Umrissen keine Anstalten gemacht hat, die Auffassung der Verba und die Gründe ihrer Entstehung zu erforschen. Diesem Übelstande sucht die im Jahre 1891 erschienene Arbeit Sütterlins »zur Geschichte der Verba denominativa im Altgriech., erster Teil, die Verba denominativa auf *-άω, -έω, -όω*« (Straßburg) abzuhelfen. Der Verfasser hat sich ernstlich bemüht, den Erscheinungen auf den Grund zu gehen, und manches richtig beobachtet. Er hat auch das von v. d. Pfordten nicht in Betracht gezogene inschriftliche Material gesammelt. Wenn er gleichwohl vieles unerklärt gelassen hat, so ist das nicht zu verwundern, da auch er, abgesehen von den Inschriften, seine Materialsammlung wenigstens zum größten Teil nicht durch selbständige Lektüre gewonnen hat. Auch für die Inschriften hat er sich bei einer bloßen Aufzählung der Belegstellen beruhigt, ohne die Zeiten zu scheiden. Dies ist aber gerade in diesem Falle von hervorragender Wichtigkeit; ist es doch keineswegs gleichgültig, ob ein Wort auf dor. Inschriften des 5. oder 2., 1. vorchristlichen Jahrhunderts oder endlich erst in der Kaiserzeit auftritt. Die Dialektinschriften der alexandrinischen Zeit haben wohl im einzelnen noch vielfach eine besondere Färbung, aber wie allmählich in Lautlehre und Flexion, so haben schon viel früher im Wortschatz Spracheigentümlichkeiten der Koine Einzug gehalten. Diese Inschriften haben daher für uns nur bedingten Wert. Auch darum hat sich Sütterlin nicht gekümmert, inwieweit bei den Tragikern Wörter und Wortformen aus Nachahmung des epischen Stils erklärt werden müssen, er hat nicht unterschieden zwischen gewöhnlichen Prosainschriften und zwischen solchen, die in hexametrischer Form abgefaßt sind, also natürlich viele epische Eigentümlichkeiten aufweisen. Überhaupt ist die Frage nach der Verteilung der Verba über die verschiedenen Stilgattungen gar nicht aufgeworfen worden.

Aus diesen Gründen scheint eine neue eingehende Behandlung der griechischen Denominativa nicht unfruchtbar, und zwar werden in dieser Arbeit von den schon von Sütterlin besprochenen Bildungen nur die Verba auf *-οῦν* nochmals untersucht, sonst nur solche Kategorien, die noch nicht genauer durchforscht sind: die Nasalbildungen und die Verba auf *-εύειν*.

I. Buch.

Die denominativen Nasalverba.

I. Teil.

Die Verba auf *-αίνειν*.

I. Abschnitt.

Chronologisches, Ableitung und Bedeutungsentwicklung.

Erstes Kapitel.

Die Verba auf *-αίνειν* von *n*-St., deren Erweiterungen u. s. w.

Die Verba auf *-αίνειν* gehören ihrer Bildung entsprechend in erster Linie zu *n*-St., von deren Tiefstufe (**ən* oder *n̥*) sie bekanntlich mittelst *-i̯ŏ-*, *-i̯ĕ*-Suffixes hergeleitet sind.

Besonders zahlreich sind die Ableitungen von Neutris auf *-μα*; diese Verba drücken natürlich alle möglichen Beziehungen zu ihren Grundwörtern aus:

ἀσθμαίνειν, δειμαίνειν, ἐριδμαίνειν[1], *θαυμαίνειν, κυμαίνειν, κωμαίνειν, ἀπολυμαίνεσθαι*[2], *ὀνομαίνειν, πημαίνειν, πρημαίνειν*[3], *σημαίνειν, σκυδμαίνειν*[1], *σπερμαίνειν, φλεγμαίνειν, χειμαίνειν.*

---

1. Von anzusetzenden **ἔριδμα* und **σκύδμα*, nom. actionis von *ἐρίζειν* und *σκύζεσθαι* 'zürnen' (Homer).

2. Die Herleitung von *λῦμα* 'Schmutz' wird durch die Stelle erwiesen, an der das Verbum zuerst begegnet: *A* 313 ff. *λαοὺς δ' Ἀτρεΐδης ἀπολυμαίνεσθαι ἀνώγει· οἱ δ' ἀπελυμαίνοντο καὶ εἰς ἅλα λύματ' ἔβαλλον. ἀπολυμαίνεσθαι* bedeutet daher 'den Schmutz entfernen'. In derselben Bedeutung erscheint das Simplex *λυμαίνεσθαι* bei Hippokrates und Lexikographen; es repräsentiert daher in diesem Falle den separativen Sinn, dem wir namentlich bei den Verben auf *-οῦν* begegnen werden. Über *λυμαίνεσθαι* 'schädigen' s. S. 9.

3. Von **πρῆμα*, nom. actionis von √*πρη*, vgl. *πρή-θειν, ἐμπρή-θειν* mit Wurzeldeterminativ *θ*, s. schol. Aristoph. nubb. 336 *πρημαινούσας*

Aus der Bedeutung der zu Grunde liegenden Nomina erklärt es sich, daß mehrere der aufgezählten Verba Körper- und Gemütszustände bezeichnen.

Von einem masc. *-men*-St. kommt *ποιμαίνειν.*

Von *-u̯en*-St. sind *πειραίνειν* 'anbinden', 'verknüpfen' (Homer) und *περαίνειν* 'beendigen' abgeleitet. Zu dem ersten vgl. altind. *parvan-*[1] 'Knoten', zu dem zweiten hom. *ἀπείρων* 'infinitus', att. *ΑΠΕΡΩΝ* C. I. A. II 652 A 39 (398 v. Chr.), *ἀπέρονα· πέρας μὴ ἔχοντα* Hesych (aus einer Gdf. **ἀπέρϝων*), ion. *πεῖρας, -ατος*, att. *πέρας, -ατος* (aus einer Gdf. **pervən-*), während att. *ἄπειρος* aus **ἄπερ-i̯ος* entstanden und att. *ἀπείρων* Contamination von *ἄπειρος* und *ἀπέρων*[2] ist.

Von einem adj. *-u̯ōn-*, *u̯en*-St. ist *πιαίνειν* abgeleitet, vgl. *πῑ(ϝ)ων*, altind. *pīvan-*.

Auf einen von einer zweisilbigen Basis abgeleiteten *-u̯en-* (oder *-i̯en-*)St. gehen wohl auch *βλεμεαίνειν* und *μενεαίνειν* zurück; denn die Herleitung von **βλέμος*[3] und *μένος* ist unzulässig, da es **βλεμαίνειν* und **μεναίνειν* heißen müßte, vgl. *θαμβαίνειν* u. a., von adj. *-εσ*-St. *δυσχεραίνειν, δυσμεναίνειν, ὑγιαίνειν*[4] u. s. w. Die zweisilbige Wurzel **μενε* zeigt sich sonst noch in *εὐμενέτης*[5] ζ 185 und *ὑπερμενέτης* hymn. Hom. 7, 1. Ähnlich gehen *ἐρεείνειν* aus **ἐρεϝέν-i̯ειν* (vgl. *ἐρευνᾶν*[6]) und *ἀλεείνειν* aus **ἀλεϝέν-i̯ειν* (vgl. aor. *ἀλεύατο* aus **ἀλεύσατο*) auf *n*-St. zurück, die von

---

δὲ ἀντὶ τοῦ μαινομένας καὶ λάβρως φυσώσας. πρῆσαι γὰρ τὸ φυσῆσαι· Ὅμηρος 'ἐν δ' ἄνεμος πρῆσεν μέσον ἱστίον' (*A* 481). *πρημονῶσαν* Herodas 6, 8: *πρημαίνειν = πημονή : πῆμα = φλεγμονή : φλέγμα.*

1. Brugmann M. U. II, S. 205.

2. W. Schulze qu. ep. S. 116 ff.

3. *ἀβλεμές· ἀσθενές. ἀβλεμής· ἄτολμος, ἀτερπής, παρειμένος, οἱ δὲ κακός* Hesych, *καὶ τῶν ἵππων οἱ μὲν ἀμελεῖς καὶ ἀβλεμεῖς καὶ νωθροὶ λήθαργοι καλοῦνται* Suidas, *πίνων ἀβλεμέως* 'ohne Mäßigung trinkend' Panyassis bei Athen. 2, p. 36 d, V. 8 = fr. 13 Ki., *ζαβλεμέως· μεγάλως πεποιθώς* Hesych.

4. Wackernagel Dehnungsgesetz S. 4 erklärt zwar *ὑγιαίνειν* aus **ὑγιεαίνειν* mit Hyphärese des *ε* und stellt es *μενεαίνειν* gleich. Aber abgesehen davon, daß für eine derartige Hyphärese kein Beweis erbracht ist, bleiben in diesem Falle *δυσχεραίνειν, δυσμεναίνειν* u. s. w. unerklärt.

5. *εὐμενέτης* und *ὑπερμενέτης*: *μέμονα, μέμαμεν*: *μένος = αἰειγενέται* (zweisilbige √*γενε, γνη*): *γέγονα, γέγαμεν*: *γένος.*

6. *ἔρευνα* ist postverbal.

den zweisilbigen Basen *ἐρεϝ[1] und *ἀλεϝ[1] aus weitergebildet sind.

Von adj. *n*-St. kommen (entweder in intransitiver oder kausativer Bedeutung)

1) von Adj. auf -ων, ον:

ἀφραίνειν, εὐφραίνειν[2], πεπαίνειν,

2) von Adj. auf -ας, ᾰνος:

μελαίνεσθαι.

Zu no. 2) gehört wahrscheinlich auch κυδαίνειν, das nicht direkt auf κῦδος zurückzugehen braucht; vielmehr weist ὑπερκίδαντας[3] u. s. w. den richtigen Weg. Dieses Adj. kann einen *nt*-St. repräsentieren, der sich zu dem *n*-St. in κυδαίνειν ebenso verhält wie τάλαντι Hipponax fr. 12 Bgk.[4], αἰνοτάλαντα Antimachus bei Herodian II, 628, 6 Ltz. zu dem gewöhnlichen τάλᾱς, -ᾰνος. Da Homer ein *ὑπερκίδᾰνας im Hexameter nicht hätte verwenden können, so war er zum Gebrauch einer Dentalerweiterung gezwungen.

Auch das homerische ἐριδαίνειν, das, auf ἔρις bezogen, das einzige Denominativum auf -αίνειν eines -ιδ-St. nicht nur bei Homer, sondern in der ganzen griechischen Sprachentwicklung sein würde, ist vielleicht hier namhaft zu machen, vgl. Χαριδαντίδης[4], Χαρίδας, -αντος.

μελαίνεσθαι verhält sich zu μελάνει[5] (intr.) wie κυδαίνειν (stets trans.) zu κυδάνειν (auch intr.). Diese merkwürdigen -ḭ-losen 'Denominativbildungen' (?) sind einstweilen noch ein Problem der indogerm. Sprachgeschichte. Paralleles bietet der Veda[6]: *iṣaṇaḥ, iṣaṇat, iṣaṇanta* gegenüber *iṣaṇyáti, kṛpaṇanta* gegenüber *kṛpaṇyáti* 'begehrt, wünscht', ebenso altbaktr. *pəšanaiti* gegenüber altind. *pṛtanyáti* 'kämpft'.

1. Über *ἐρεϝ W. Schulze quaest. ep. 97 ff., über ἀλεϝ ibd. 62 ff.

2. Von εὔφρων 'heiter', vgl. θυμὸς εὔφρων 'heiterer Sinn' ρ 531.

3. Δ 66, 71 ὑπερκύδαντας Ἀχαιούς, Hesiod theogon. 510 ὑπερκύδαντα Μενοίτιον, vgl. Bechtel thas. Inschr. ion. Dial. im Louvre no. 4.

4. Bechtel thas. Inschr. a. O., rechte Kol., Z. 5 nebst der in der adn. zitierten Stelle.

5. So richtig Ameis zu H 64: μελάνει δέ τε πόντος ὑπ' αὐτῆς. Aristarch konjizierte πόντον ὑπ' αὐτῇ (i. e. τῇ φρικί), sc. ὁ Ζέφυρος, Neuere μελανεῖ. Beides ist unnötig. In klass. und spätgriech. Zeit findet sich bisweilen μελαίνειν im Sinne von 'nigrescere'.

6. Vgl. jetzt O. Keller K. Z. 39, S. 196.

3) Von subst. *n*-St. kommen:

a) in der Bedeutung der im Grundwort enthaltenen Qualität: τεκταίνεσθαι u. Komp., dazu aus nachklass. Zeit λεσχαίνεις[1] (Kallim.), ἀσταίνει[2]· δυσπαθεῖ, ἁμαρτάνει, μοχθεῖ Hesych.

b) zur Bezeichnung der intensiven Beschäftigung mit dem durch das zugehörige Nomen ausgedrückten Begriffe: μελεδαίνειν (μελεδών und erweitert μελεδώνη[3]).

Unter b) ist auch das epische κραιαίνειν (l. κρααίνειν[4]) aufzuführen, das von κάρη, κράατος (= altind. *śīrṣṇaḥ*[5]) hergeleitet ist. Das auch schon homerische κραίνειν, aus dem κραιαίνειν 'zerdehnt' ist, ist Analogiebildung nach dem aor. κρῆναι (schon Homer) aus *κρηῆναι, nach der Proportion φῆναι : φαίνειν = κρῆναι : x, da aus *κρᾱαίνειν oder *κρηαίνειν nur *κρᾴνειν oder *κρῄνειν entstehen konnte. Daß es ἔκρᾱνα, nicht *ἐκρᾶνα heißt, ist ebensowenig befremdlich wie die Accentuation von ion. ἔβωσε Hipponax fr. 1 Bgk.[4] (überl. ἐβόησε, ἔβωσε metrisch gesichert und durch Hesychs ἔβωσεν· ἐκάλεσεν, ἔκραξεν), ἐπίβωτος Anakreon fr. 60 Bgk.[4] (metrisch und durch Eustathius gesichert), Äschrion fr. 8, 1 Bgk.[4], ion.[6] νένωται, ἐνένωτο aus νενόηται, ἐνενόητο und anderes, was aus den Zusammenstellungen O. Hoffmanns und Meisters[7] zu entnehmen ist.

Von einem *n*-St. kommt endlich auch die sicherlich alte Bildung κρυσταίνεται 'gefriert' (Nik. Al. 314), vgl. κρύσταλλος aus *κρύσταν-λος. S. J. Schmidt Pluralbild. 415.

Altüberkommen sind außer den Ableitungen von *-ōn, en*-St. auch diejenigen von Stämmen auf -ᾰνο- mit Unterdrückung des *o*, da schon idg. Denominativa von *-o*-St. sowohl mit Beibehaltung als mit Unterdrückung des *-ŏ, -ĕ*-Charakters gebildet werden konnten. Zu letzterem Falle vgl. griech. Bildungen wie ἱμείρειν

1. Vgl. ἀμφίνοον λεσχῆνα Timon fr. 46, 2 Diels, λεσχηνεύεσθαι, s. Buch III.

2. ἀστῆνες· ταλαίπωροι, δυστυχεῖς Hesych, ἀστηνόν· δύστηνον, χαλεπόν id., vgl. ἄστηνοι Callim. fr. 476 Schn., s. W. Schulze qu. ep. 472 adn.

3. Vgl. auch μελεδων-ός 'Sorger', 'Fürsorger', 'Wächter' Hdt.

4. Wackernagel B. B. 4, 311.

5. J. Schmidt Pluralbild. S. 366.

6. Vgl. auch Soph. fr. 183 N.[2], wo νένωται mithin Ionismus ist. βῶσον hat freilich auch Kratinus I, p. 121, fr. 396 Kock, βωσάτω Aristoph. pax 1155 (der Chor spricht).

7. Hoffmann Dial. III, S. 370 ff. Meister Herodas S. 821, dessen Begründung der Accentuation durch ἔκρᾱνα hinfällig wird.

(ἵμερος), ἀγγέλλειν (ἄγγελος), καμπύλλειν (καμπύλος)[1], altindische wie: *adhvaryáti* 'vollbringt ein Opfer' (*adhvará-*), *vithuryáti* 'taumelt' (*vithurá-*).

Den griechischen Bildungen auf *-αίνειν* von *-ᾰνο*-St. entsprechen aufs genaueste folgende indische Bildungen[2]:

kṛpaṇyáti 'begehrt', 'wünscht' (*kṛpaṇa-* 'Jammer'), *turaṇyáti* 'eilt' (*turaṇa-* 'eilend' R. V.), *bhuraṇyáti* 'ist rührig, geschäftig', 'setzt in wallende Bewegung' (*bhuraṇa-* 'rührig', 'geschäftig' R. V.), *pṛtanyáti* 'streitet', 'kämpft', 'bekämpft' (*pṛtanā* 'Kampf', 'Treffen', 'Heer'[3]), *caraṇyáti* 'bewegt sich' A. V. 7, 29, 1 und 2 (*caraṇa-* 'Gehen', 'Gang', 'Bahn' R. V.).

Im Griechischen sind es folgende Verba: *βασκαίνειν* (*βάσκᾰνος*), *ἑλκαίνειν* (*ἕλκανα· τραύματα* Hesych), *λιταίνειν* (*λίτᾰνος*), *χλιδαίνεσθαι* (*χλιδᾰνός*[4]), *καγκαίνει· θάλπει, ξηραίνει* Hesych (*κάγκᾰνα ξύλα* 'trockenes, dürres Holz' Homer), *γρυπαίνειν* Harpokr. (vgl. *γρυπάνιον* Antiphon soph. bei Harpokr. = fr. 93 Bl.).

Hierher gehört wahrscheinlich auch *φυτὸν ἀμφελάχαινε* ω 242. Ich stelle das Verbum zu *λάχανον* 'Garten-, Gemüsekraut' und vergleiche die genannte Wendung mit *παῖδα τεκνοῦσθαι* Eur. Ion. 438, *σὺν ἐλαίῳ φαρμακώσαισ' ἀμφίτομα* Pind. Pyth. 4, 221, *ναυπηγήσασθαι μικρὰ πλοῖα* [Demosth.] or. 17, § 27, p. 219, *τριήρεις ἐναυπηγήσατο* Isocr. or. 9, § 47, p. 198 c; das Grundwort des Verbums teilt mit dem Objekt zwar den übergeordneten Begriff, gibt aber eine verschiedene Spezies an in Wendungen wie *νέκταρ ἐοινοχόει* Homer, *βουθυτεῖν ὗν* Aristoph. plut. 819 u. v. a.

Von einem *n*-St. oder der Erweiterung eines solchen kommt wohl auch *αὑαίνειν*, vgl. *αὑονή*[5]. Ist die im Index gegebene

1. Brugmann griech. Gr.[3] S. 304 ff., Grundriß II, 2, S. 1110.

2. Vgl. auch O. Keller a. a. O. S. 197.

3. Unmittelbar von *pṛtanā* ist *pṛtanāyáti* 'streitet' abgeleitet.

4. *χλίδων* (zum Accent Herodian II, 729, 18 Ltz.) Asius bei Athen. 12, p. 525 f., V. 6 = fr. 13 Ki., Aristoph. I, p. 474, fr. 320, 11 Kock, C. I. A. II 652 = Dittenberger syll.[2] 586, 85 (398 v. Chr.) 'Üppigkeit', 'kostbarer Schmuck': *χλιδᾰνός* = *τυφεδών*: *τυφεδᾰνός*, wonach auch zu *Κερχνών Κερχνᾰνεύς* getreten ist (W. Schulze K. Z. 33, S. 320 und als Ergänzung Kretschmer Vaseninschr. S. 238).

5. Semon. Amorg. fr. 7, 20 Bgk.[4], Archil. fr. 125, Äsch. Eumen. 332. 345, Herodas 8, 2. Litauisch *saũsinu* 'trocknen', auf das Brugmann

Erklärung von *λυμαίνεσθαι* auf dem Tempelrecht von Andania richtig, so liegt dort der *-νο*-St. *λυμνός· γυμνός* Hesych zu Grunde.

Von *n*-St. oder deren Erweiterungen kommen nach dem, was wir über die Schicksale der Lautgruppe *mn* im Idg. durch J. Schmidts eingehende Untersuchung[1] gelernt haben, auch mehrere von Nomina auf *-μός*, *-μή* u. s. w. aus **-μνός*, *-μνή* u. s. w. abgeleitete Verba auf *-αίνειν*, die J. Schmidts Theorie aufs schlagendste bestätigen:

θυμαίνειν, λιμαίνειν, ὁρμαίνειν, von Adj. *δυσθυμαίνειν* und *θερμαίνειν*.

θυμός: *θυμαίνειν*, *λιμός*: *λιμαίνειν* = **λειμό-*[2]: *λειμών* = *κευθμός*: *κευθμών* = *δεσμός*: *δέσμα*.

ὁρμή: *ὁρμαίνειν* = *δραχμή*: *δράγμα* u. a. Auf den *n*-St. weist deutlich altind. *visarmán-* 'zerfließend'[3].

Auch *λυμαίνεσθαι*, das in dem Sinne 'beschädigen', 'entehren', 'beschimpfen' von *λύμη* 'Schmach', 'Schande', 'Schaden' abzuleiten ist, kann *ὁρμαίνειν* analog beurteilt werden. Der Accent von *λύμη* ist allerdings, falls unserer Überlieferung zu trauen ist, unregelmäßig, da wir bei paroxytoner Accentuation **λύνη* nach J. Schmidts Darlegungen erwarten sollten. *λύμη* dürfte daher nach Analogie des ihm bedeutungsverwandten *λῦμα* entweder die Betonung oder das *μ* erhalten haben. *δύσθυμος*: *δυσθυμαίνειν* = *βαθύλειμος*: *λειμών* = *ὅμαιμος*: *αἷμα*, *ὁμαίμων* = sscr. *priyádhāma-: dhā́man-*. *θερμαίνειν* kann unmittelbar auf **θέρμα*[4], nom. actionis von *θέρεσθαι*, bezogen werden, von welchem *θερμός*[5] erst mittelst *-o*-Suffix weitergebildet ist.

Grundriß II 987, 1089 verweist, ist wegen der Produktivität des lit. *-inu* in faktitiver Bedeutung fernzuhalten.

1. Kritik der Sonantentheorie S. 87 ff.

2. **λειμό-*: *λεῖμαξ* = *βωμός*: *βῶμαξ*.

3. J. Schmidt a. O., S. 93.

4. *θερμαίνειν*: **θέρμα* = *χειμαίνειν*: *χεῖμα*.

5. Daß es *θερμός*, im Lat. aber *formus* mit *o*-Ablaut heißt, liegt daran, daß *θερμός* Adjektivum ist. Nur die Substantiva auf *-μός* haben ursprünglich *o*-Ablaut (de Saussure mémoire S. 74 und 130 ff.), vgl. auch altind. *gharmá-* 'Wärme' mit Guttural. Den Unterschied von den Subst. hat allein griech. *θερμός* bewahrt, das schon urgriech. *ε* gehabt haben muß, weil sich sonst, wie de Saussure S. 76 richtig bemerkt, das *θ* nicht begreifen ließe. Das Lateinische folgte dagegen in dem Vokalismus der Analogie der Substantiva.

Eigentümlich ist, daß mehrere *n*-St. und Verba auf *-αίνειν*, *-άνειν* in nähere Beziehung zu Adj. auf *-αρός*, *-ερός*, *-ρός* und *-αλέος*, *-άλιμος* u. ä. getreten sind. Von den schon besprochenen, von Nasalstämmen u. s. w. abgeleiteten Verben sind *κυδαίνειν*: *κυδρός* und *κυδάλιμος*[1], *λιμαίνειν*: *λιμαλέος* (Hesych), *αὐαίνειν*: *αὐαλέος* zu erwähnen; *αὐονή*: *αὐαίνειν*: *αὐαλέος*: *αὔειν* ('trocken machen', daher 'anzünden', namentlich im Kompos. *ἐναύειν*) findet nicht nur morphologisch, sondern auch mit Rücksicht auf die Bedeutung eine genaue Parallele an dem oben genannten *κάγκανα ξύλα*: *καγκαίνει*: *καγκαλέα· κατακεκαυμένα* Hesych: *καγκομένης· ξηρᾶς τῷ φόβῳ* Hesych. Bildungen auf *-ρός*, *-αρός*, *-ερός* liegen ferner neben folgenden Verben:

ἀλιταίνεται[2] (Hesiod): *ἀλιτρός*, *ἐρυθαίνετο* (Hom.): *ἐρυθρός*, *διαίνειν* (schon Hom.): *διερός*, *λιπαίνειν*: *λιπαρός*, *μιαίνειν* (schon Hom.): *μιαρός*, *ῥυπαίνειν*: *ῥυπαρός*, *χαλαίνοντες* ([Hesiod.] scut.): *χαλαρός*, *χλιαίνειν*: *χλιαρός*, *-ερός*, *καρταίνειν· κρατεῖν* Hesych: *καρτερός*, *κρατερός*,

auf *-αλέος* neben: *καταζήνασκε* (Hom.), *ἀζάνεται* (hymn. Hom. Ven.): *ἀζαλέος*[3], *μυδαίνειν*[4] (Apoll. Rhod., Lykophr.): *μυδαλέος*, *κερδαίνειν*: *κερδαλέος*, *οἰδάνειν*, alex. *οἰδαίνειν*: *οἰδαλέος*, *ἰκμαίνειν* (Nik., Apoll. Rhod.): *ἰκμαλέος* Hippokrat. *περὶ γυν.* I 2 (VIII 14 L.), 7 (VIII 32 L), *ῥυσαίνεται* (Nik. Al. 78): *ῥυσαλέος* (ibid. v. 181).

Die meisten der aufgezählten Bildungen sind schon im Epos belegt oder doch wenigstens wie *λιπαίνειν*, das sich außer bei Hippokrates nur bei Tragikern und Komikern in Chorgesängen und gehobener Diktion findet, für alt zu halten[1]. Auch sonst machen wir die Beobachtung, daß sich *n*-St. oder von ihnen ausgegangene Erweiterungen mit Bildungen auf *-αλέος* und ähnl. verknüpft haben:

homerisch *σμερδαλέος*: *σμερδνός*, *ἰσχαλέος* 'trocken', 'dürr' *τ* 233: *ἰσχνός*, *ὑδαλέος* Hippokrates prorrhet. 2, 2 (IX 10 L.): *ὑδατ-*, vielleicht auch *θαρσαλέος*[2] und altind. *dhṛṣṇú-*, vor allem *ὀπταλέος* 'gebraten', 'gedörrt' (von Homer ab): *ὀπτάνιον* 'Backofen' (Aristoph., att. Inschr.[3] u. s. w.), vielleicht auch weiter: *ἐν ἀγκαλίδεσσι* *Χ* 503, *Σ* 555, später *ἀγκάλη*: *ἀγκών*, griech. *δαμάλης*[4] 'bezwingend', 'bändigend': altind. *damanyáti*[5] 'bändigt', 'bezwingt' R. V.

Wir haben gesehen, daß schon im ältesten Griechisch Bildungen auf *-ρός*, *-αρός*, *-ερός*, *-αλέος* u. s. w. neben *n*-St. und besonders Verben auf *-αίνειν* hergingen. Da teilweise *n*-St.

---

1. Vgl. auch aus nachklass. Zeit *εἰδήνατο* 'ähnelte' (Nik.): *ἰδανός* [*ἰδανὰς χάριτας* Callim. fr. 535 Schn., *ἰδανή* (*ἰδάνη* cod.) · *τρυφερά, εὐπρεπής* (*εὐπρεπῆ* cod.), *ἰδανόν· εὐειδές* Hesych]: *εἰδάλιμος* 'schön von Gestalt' *ω* 279.

2. Neben *ἀλιταίνεται* kennt Hesiod bereits das durch Analogie des Grundworts hervorgerufene *ἀλιτραίνῃ* — *ἐρυθραίνεσθαι* gebraucht erst Hippokrates, s. S. 16. Altind. *rudhirá-*: *ἐρυθρός* = *σιναρός* 'schädlich': *σινδρῶν· πονηρῶν, βλαπτικῶν* Hesych = *ἱερός*, dor. *ἱαρός*, altind. *ishirá-*: äol. *ἶρος*, ep. ion. *ἱρός* (Gdf. **ἰσρός*, worüber W. Schulze qu. ep. S. 210, Anm. 1); s. Kretschmer K. Z. 31, S. 404, Anm. 3. Hinzuzufügen ist ved. *dhvasirá-* 'Staub emporwirbelnd', 'stiebend': *dhvasrá-* 'spritzend', von den Aśvins 'reichlich spendend' (Veda, Brāhmaṇas).

3. Vgl. auch *ἄζειν* 'dörren', 'versengen' (Homer, Hesiod). Mit *ἄζα* haben die Wörter nichts zu tun, da *ἄζα* bei Homer 'Schimmel', 'Schmutz' bedeutet (*χ* 184 *σάκος εὐρὺ γέρον πεπαλαγμένον ἄζῃ*) und erst von Oppian im Sinne 'Hitze', 'Glut' verwandt wird. *ἄζα* stellt sich vielmehr zu litauisch *sódżai* 'Ruß' (Lagerkrantz zur griech. Lautgeschichte, S. 138).

4. Die Quantitätsverhältnisse des *υ* bespricht W. Schulze qu. ep. S. 169. Den *n*-St. zeigt *μυδών* = *σὰρξ σομφή* Pollux 4, 191. Wie Benfey erkannt hat, hängt *μυδαίνειν* u. s. w. mit ahd. *smuz* zusammen (vgl. die von W. Schulze erwähnte Hesycherklärung des Worts durch *σήπειν* u. s. w.). *μυδαίνειν*: *μυδαλέος*: *μύδος* (Nik. Al. 248): *μυδᾶν* 'feucht u. s. w. sein' = *ῥυπαίνειν*: *ῥυπαρός*: *ῥύπος*: *ῥυπᾶν* 'schmutzig sein'. Auch neben *ῥυσαίνεται* 'wird runzelig' liegt *ῥερυσηκόσι* 'runzelig' (Hesych s. v. *ῥυσοῖσι*), *ῥυσήματα* (Phot., Suid.).

1. Wenn auch *ῥυπαίνειν* nicht aus alter Zeit belegt ist, so deckt es sich doch sowohl in Bildung als Bedeutung mit *μιαίνειν*, vgl. besonders Plat. legg. 11, p. 937 d *κῆρες* — *αἳ καταμιαίνουσί τε καὶ καταρρυπαίνουσιν αὐτά.*

2. *θαρσαλέος*: *θάρσος* = *κερδαλέος*: *κέρδος* = *κυδάλιμος*: *κῦδος* = *εἰδάλιμος*: *εἶδος* = *οἰδαλέος*: *οἶδος* 'Geschwulst' Hippokr. *περὶ ἀγμῶν* 25 = II 82 Kühl.

3. C. I. A. II, 2 n. 834 b = Ditt. syll.[2] 587, 189 (329 v. Chr.), Ditt. syll.[2] 937, 28 (306 v. Chr.)

4. Anakreon fr. 2 Bgk.[4] *δαμάλης Ἔρως* (vgl. mit fr. 62, 4 *ὡς δὴ πρὸς Ἔρωτα πυκταλίζω*), *δαμαλίζειν* (wie *πυκταλίζειν, ἁρπαλίζειν* Schröder zur Pindarstelle) Pind. Pyth. 5, 121, Eur. Hippol. 231.

5. *damana-* 'bändigend', neutr. 'das Bändigen', das erst von den Zeiten des Epos ab belegt ist, kann wegen der Produktivität des Suffixes *-ana-* im Sanskr. Neubildung zu $\sqrt{dam}$ sein.

oder Verba auf *-anyáti* im Sanskrit griech. Bildungen auf *-αλέος* u. s. w. zu entsprechen schienen, so könnte man versucht sein, dies Verhältnis für urgriechisch zu halten und mit dem z. T. schon idg. Wechsel zwischen *r/n*-St., wie er sich in *ὕδωρ, ὕδατος*, lit. *vandũ, vandeñs*, griech. *ἧπαρ, ἥπατος*, lat. *iecur, iecinis* (durch Verschränkung *iecinoris*), scr. *yákṛt, yaknáḥ* und anderen von J. Schmidt[1], zuletzt von Pedersen[2] besprochenen Fällen offenbart, in Zusammenhang zu bringen. Leider aber habe ich das hierher gehörige Material nicht systematisch gesammelt, eine solche Untersuchung würde zudem den Rahmen dieser Abhandlung überschreiten. Deshalb erwähne ich nur unter Vermeidung weitgehender Schlüsse, daß eine ähnliche Beziehung wie zwischen *μιαίνειν, μιαρός* u. s. w. zwischen ved. *iṣanyáti* 'setzt in Bewegung, fördert', woneben *iṣaṇaḥ, iṣaṇat,* und *iṣirá-* 'kräftig', 'stark' obzuwalten scheint. Freilich sind mir andere Beispiele nicht aufgestoßen, obwohl ich das Material des Rigveda daraufhin untersucht habe[3]; denn

1. Pluralbild d. Neutra, S. 172 ff.

2. K. Z. 32, S. 240 ff. Das Material bedarf allerdings der chronologischen Ordnung und Sichtung.

3. Fern zu halten ist hier der schon aus der Urzeit stammende Wechsel des Mask. (u. Neutr.) und Femin. der *-van*-St.: *pīvan-, pīvarī* = *πίων, πίειρα.* Subst. auf *-vara-*, z. T. neben solchen auf *-van-*, sind im R. V. nur in sehr geringer Zahl anzutreffen: *adhvara-* m. 'religiöse Feier' (*ádhvan-* 'Weg', s. Graßmann Sp. 48, der zur Bedeutungsentwicklung auf *yāman-* 'Weg', 'Gang' und 'Opferfest' verweist), *kárvara-* n. 'Tat', 'Werk', *phárvara-* 'Säemann' (?) R. V. 10, 106, 2, Adjektiva nur *itvaraṁ jagat* R. V. 10, 88, 4 (ans dem Atharvaveda *śākvará-* 'gewaltig', 'mächtig'), auf *-vala-* nur *vidvalā* fem. R. V. 10, 159, 1 'klug', 'listig', *akṛṣīvalāṁ (araṇyāṇim)* 'nicht Ackerbau treibend' R. V. 10, 146, 6 (in einem sehr späten Liede, vgl. Graßmann s. v. *araṇyāṇi-* Sp. 102), *kevala-* (*v* zum Suffix gehörig?), das nicht bloß indisch ist, vgl. lat. *caelebs* = **caivilobus* (zum zweiten Teile des Worts vgl. *probus*, altind. *prabhú-*) Solmsen K. Z. 34, S. 36. Wir sehen, die meisten Belege finden sich nur an vereinzelten Stellen des jungen 10. Buchs. Nachvedisch sind Adj. auf *-vara-* neben und statt solcher auf *-van-* dagegen häufig. Die Neubildung ist also deutlich vom Fem. auf *-varī* ausgegangen: episch *pīvara-* gegenüber ved. *pīvan-, pīvarī*, klassisch *jitvara-* gegenüber ved. *sajitvan-, sajitvarī*, klassisch *sṛtvara-* gegenüber *sṛtvan-, sṛtvarī* Veda, Brāhmanas u. s. w. — *apiśarvara-* 'an die Nacht *(śárvarī)* grenzend' Aitareya-Brāhm., n. 'Frühmorgen' R. V. ist oben absichtlich ausgelassen worden,

darauf, daß neben mehreren Neutren auf *-ana-* Adj. auf *-rá-, -ará-, -irá-* u. s. w. hergehen, ist nichts zu geben, da sich das Suffix *-ana-* zu allen Zeiten im Altindischen einer ungemeinen Beliebtheit erfreut hat.

Daß vielfach im Griechischen Verba auf *-αίνειν* und *-άζειν* neben einander hergehen, liegt daran, daß viele *n*-St. des Griechischen mit einer unursprünglichen Dentalerweiterung ausgestattet sind, so namentlich die Neutra auf *-μα, -ματος* gegenüber lat. *-men, -minis*, sskr. *-ma, -mnaḥ,* ferner *θεράπων, -οντος, λέων, -οντος: θεράπαινα, λέαινα* u. a. m., worüber J. Schmidt Pluralbild. S. 185 ff. zu vergleichen ist[1]. Die Dentalerweichung der Verba auf *-άζειν* von *nt*-St. erinnert an *φυγάς*[2], *-άδος: φυγών, -όντος*, vgl. auch *ἰκμάς, -άδος: ἰκμαίνειν.*

a) Verba auf *-αίνειν* und *-άζειν* wechseln in folgenden Fällen:

θαυμαίνειν: θαυμάζειν, ὀνομαίνειν[3]: *ὀνομάζειν, χειμαίνειν*[4]: *χειμάζειν, χαλαίνοντες* [Hesiod] scut.: *ἐχάλασ(σ)α*[5], Pind. *χαλάξαις, χαλασθῆναι, χαλαστήριον* u. s. w., *θερμαίνειν: θερμάσσαιο* Nik. Al. 587, *θερμάστραι· κάμινοι* Hesych, *θερμαστίς* und *-τρίς* att. Inschriften (Meisterhans[3] S. 82 nebst not. 707) u. s. w.[6], *ἰκμαίνειν: ἰκμάζειν* (vgl. besonders Nik. fr. 70 O. Schn. = Athen. 4, p. 133 d—e, wo *ἰκμανθεῖσαι* v. 5: *ἰκμάζουσα* v. 14 steht), vielleicht auch altind. *damanyáti: δαμαζόμενος* (von Hesiod ab), *δαμασθείς* (schon Homer) u. s. w.

da sich der *-a*-Charakter aus der Komposition erklärt, vgl. auch griech. *μετόπωρον* und *φθινόπωρον: ὀπώρα.*

1. Vgl. auch das über *τάλαντι, ὑπερκύδαντας* auf S. 6 von mir Bemerkte.

2. Kretschmer K. Z. 31, S. 347 ff., dessen Erklärung von *φυγάς* allerdings nicht einwandsfrei ist.

3 Bei Homer finden sich von *ὀνομαίνειν* nur Aoristformen: *ὀνόμηνεν, -ήνω, -ήνῃς, ἐξονομῆναι* u. s. w., von *ὀνομάζειν* dagegen abgesehen von *ὠνόμασας* in dem jungen *ω* 339 (da *ὠνόμηνας* nicht in den Vers gegangen wäre, dagegen *ὀνόμηνας* 341) nur Präsens und Imperfektum.

4. *χειμαίνειν* und *χειμάζειν* sind sowohl trans. als intr. Interessant ist Aristot. poët. 17 (1455 a, 31) *χειμαίνει* (intr.) *ὁ χειμαζόμενος καὶ χαλεπαίνει ὁ ὀργιζόμενος κτλ.*, wo *χειμαίνει* wegen *χαλεπαίνει* gewählt ist.

5. Eine genaue Zusammenstellung der belegten Formen bei Solmsen K. Z. 29, S. 112.

6. J. Schmidt Pluralbild. S. 186.

b) Folgende Verba auf *-άζειν* von *nt*-St. seien genannt: *ἀεκαζόμενος* Homer: *ἀέκων*, *γουνάζομαι* Homer: *γούνατα*, *τερμάζειν* tab. Her., *τερμαστῆρας* megar. Coll. 3025, 85 = I. G. Pel. I 926: *τέρμα*[1], *ἑρμάζειν* Hippokr. *κατ' ἰητρ.* 12 (II 40 Kühl.), *ἑρμάσματα* ibd. 25 (II 44 Kühl.): *ἕρμα* 'Stütze'.

c) Durch analogische Verallgemeinerung finden sich Verben auf *-άζειν* auch bei solchen *n*-St., neben denen keine *nt*-St. vorkommen: *ἀγκών*: *ἀγκάζοντο* (Hom.), *εἰκών* 'Bild': *εἰκάζειν* 'im Bilde darstellen'[2], 'vergleichen', 'ähnlich machen', *κλύδων*: *κλυδάζεσθαι* 'fließen' Hippokr. *περὶ νούσ.* III 16 (VII 154 L.),

vielleicht auch *αἰχμάζειν* (*Δ* 324 *αἰχμὰς αἰχμάσσουσι*) und *ἀτιμάζειν* (Homer und folgende), falls *αἰχμή* wie *ὁρμή* aus **αἰχμνή* und *τιμή* aus **τιμνή*, *ἄτιμος* aus **ἄτιμνος* entstanden ist.

Zweites Kapitel.

Die Verba auf *-αίνειν* von anderen Stämmen.

Die Verba auf *-αίνειν* von -o-St. gehören 1) zu Adjektiven, 2) zu Substantiven.

1) Die zu Adjektiven gehörigen sind a) kausativ, b) intransitiv.

a) Von den Kausativen sind schon homerisch:

ξηραίνειν, *ἀναξηραίνειν*, *λειαίνειν*, *λευκαίνειν*.

Das spätere Epos liefert nichts Neues; erst nachepisch sind:

ἀργαίνειν, *γλισχραίνειν*[3], *ἐρυθραίνειν*, *ἰσχναίνειν*, *κοιλαίνειν*,

1. Von *τέρμων* kommt *τερμονίζειν*, das sich auf derselben megar. Inschrift wie *τερμαστῆρας* findet.

2. In diesem Sinne namentlich Hdt. 2, 182, Xen. oecon. 10, 1. Wichtig ist besonders die erste Stelle: *εἰκόνα ἑωυτοῦ γραφῇ εἰκασμένην*.

3. Das nur einmal, Aristoph. pax 193, vorkommende *ὦ γλίσχρων* darf für einem dem Verbum *γλισχραίνειν* zugrunde liegenden *n*-St. ebensowenig in Anspruch genommen werden, wie *ὦ γλύκων* (Aristoph. eccl. 985) für das Grundwort von *γλυκαίνειν* (s. u.). Da bekanntlich *-ων* in weitem Umfange dazu dient, Kose- und Spitznamen zu bilden, so können auch *ὦ γλίσχρων* und *ὦ γλύκων* als solche gelten, wofür das Vorkommen nur im Vokativ spricht, der in der Kosenamenbildung eine so hervorragende Rolle spielt. Derartige Bildungen konnten jederzeit neu entstehen und

κυλλαίνειν, *λορδαίνειν*, *πελιαίνειν*, *πικραίνεσθαι* u. Komp., *πολιαίνεσθαι*, *πυρσαίνειν*, *σκολιαίνεσθαι*, *τρυφεραίνεσθαι*, *ὑγραίνειν*, *ἀφοίβαντος*, *χλωραίνεσθαι*, *ψυχραίνεσθαι*, vielleicht *ἀναχνοιαίνεσθαι*[1].

Wir bemerken, daß bei Homer erst ganz wenige Verba dieses Typus begegnen. Teilweise treten diese erst in Büchern auf, die auch inhaltlich zu den jüngeren Partien des Epos zählen, so *ξηραίνειν*, das erst in einem Gleichnisse eines jungen Teils begegnet, während *Φ* 347 Aristophanes für *ἀγξηράνῃ*, wie Aristarch und unsere Vulgata haben, *ἐξαναίνῃ* schrieb. Man sieht schon hier, was wir noch mehrfach beobachten werden, daß im Epos die analogische Ausbreitung der Verba auf *-αίνειν* noch in ihren Anfängen steckt. Dasselbe lehren

b) die von Adj. auf *-ος* kommenden Intransitiva.

Schon bei Homer finden sich von diesen nur *μαργαίνειν* und *χαλεπαίνειν*, während das spätere Epos (Hesiod) als neuen Beleg *ἀλιτραίνῃ* liefert, d. h. also nur das durch die Analogie des Grundworts umgebildete, ebenfalls hesiodeische *ἀλιταίνεται*[2]. Erst vom 5. Jahrhundert an bemerkt man ein rasches Wachsen dieser Bildungen; viele kennt freilich erst das vierte:

ἀγριαίνειν, *ἀκολασταίνειν*, *ἀνοηταίνειν*, *δυσκολαίνειν*, *ἐχθραίνειν*, *μωραίνειν*, *παλιγκοταίνειν*, *χηραίνειν*.

Die Intransitiva bezeichnen, wie man deutlich sieht, 1. Stimmungen, Affekte, körperliche Zustände, 2. Charaktereigenschaften. Für 1. läßt sich die Quelle in *δυσθυμαίνειν* erblicken, das der Sprechende natürlich von *δύσθυμος* ableitete, dessen Entstehung ihm nicht mehr bekannt war, für 2. namentlich in *ἀλιτραίνῃ* statt *ἀλιταίνεται*.

Auch der Ursprung der meisten Transitiva ist ohne weiteres erkennbar.

a) Ein Teil von ihnen dient zu Farbenbezeichnungen. Vor-

müssen daher hier fern bleiben. Damit soll nicht geleugnet werden. daß in manchen Fällen schon idg. ein Wechsel zwischen *-o-* und *n*-St. bestanden hat (Osthoff Nomin. Stammb. II), was u. a. durch analogische Verallgemeinerung die schwache Flexion in den germ. Sprachen hervorgerufen haben dürfte (s. zuletzt J. Schmidt Pluralbild. S. 111 ff.).

1. Nach Konjektur in der Rede des Megarers bei Aristoph. Es wäre dann von **χνόιος*, **χνοῖος* 'mit *χνοῦς* bewachsen' auszugehen.

2. Vgl. S. 10.

bildlich war nicht nur *μελαίνειν*, sondern namentlich das wie *ἀλιτραίνῃ* erst analogisch, nämlich aus *ἐρυθαίνετο* (Homer), umgeformte *ἐρυθραίνειν*[1] act. u. mediopass. (von Hippokrates ab), wie deutlich Hippokrates koi. Prognos. VIII 214 (V 630 L.) beweist[2].

b) Einen anderen Teil können besonders *θερμαίνειν* und *αὑαίνειν*, indem sie auf *θερμός* und *αὗος* bezogen wurden, hervorgerufen haben: *ξηραίνειν*[3] (schon bei Homer einmal mit der Variante *ἐξαναίνῃ*!), *ὑγραίνειν*, *ψυχραίνεσθαι*, *γλισχραίνειν*, *ἰσχναίνειν*. Bekanntlich spielen in der griechischen Philosophie, auf deren Schultern auch die Medizin steht, das *αὗον* (oder *ξηρόν*), *ὑγρόν*, *θερμόν*, *ψυχρόν* eine große Rolle[4]. Daß den Medizinern des Altertums die regelrechte Mischung dieser vier Elemente das Wesen eines gesunden Körpers auszumachen schien, weiß ein jeder. Stellen, wo mehrere der aufgezählten Verba beisammenstehen, lassen sich denn auch mit Leichtigkeit aus dem Corpus Hippocrateum, namentlich aus der Schrift *περὶ διαίτης*, deren Verfasser besonders stark durch philosophische[5] Lehren beeinflußt ist, beibringen[6].

1. Vgl. S. 10. Anm. 2.

2. *ἐρυθραινόμενον ἢ πελιαινόμενον ἢ φλεβίων μελάνων πληρούμενον*. Vgl. auch koi. Prognos. IX 224 (V 634 L.), wo auf *γλῶσσα πελιαινομένη* in nicht allzugroßer Entfernung *μελαινομένη* folgt.

3. Hat nach *ξηραίνειν* Herodas vielleicht das nur bei ihm vorkommende, zwar intransitive, aber sowohl in der Bedeutung als in den Lauten anklingende *χηραίνεις* statt des gewöhnlichen *χηρεύεις* gebildet?

4. Vgl. namentlich Heraklit fr. 126 Diels *τὰ ψυχρὰ θέρεται, θερμὸν ψύχεται, ὑγρὸν αὑαίνεται, καρφαλέον νοτίζεται*, ferner Plat. Phäd. p. 86 b *ὥσπερ ἐντεταμένου τοῦ σώματος ἡμῖν καὶ συνεχομένου ὑπὸ θερμοῦ καὶ ψυχροῦ καὶ ξηροῦ καὶ ὑγροῦ καὶ τοιούτων τινῶν*.

5. Vgl. Gomperz griech. Denker I, S. 230 ff., S. 453 über den Einfluß heraklitischer und empedokleischer Lehren.

6. *περὶ νούσων* I 2 (VI 142 L.) stehen neben *ὑπερξηραίνειν ὑπερυγραίνειν* und *ὑπερθερμαίνειν*, *περὶ διαίτης* II 38 (VI 532 L.) *τά τε γὰρ φυόμενα ἐξαναίνει καὶ τοὺς ἀνθρώπους λανθάνει ἀποξηραίνων*, II 54 (VI 558 L.) *θερμαῖνον δὲ ξηραίνει* (sc. *τὸ κρόμυον*), II 61 (VI 576 L.) *θερμαίνεται καὶ ξηραίνεται*, I 17 (VI 492 L.) *τὰ μὲν ξηρὰ ὑγραίνοντες, τὰ δὲ ὑγρὰ ξηραίνοντες*, II 66 (VI 586 L.) *ἀνεξηρασμένον τὸ σῶμα ἐς ὑπερβολὴν ἐξυγρῆναι δύναται ἄτερ ὑπερβολῆς*, II 38 (VI 530 L.) *γῆς ὑγρανθείσης καὶ ψυχρανθείσης*, II 48 (VI 550 L.) *ξηραίνουσι καὶ ἰσχναίνουσι*, II 58 (VI 572 L.) *λαγνείη ἰσχναίνει καὶ ὑγραίνει καὶ θερμαίνει* u. s. w. *γλισχραίνειν* 'klebrig machen' ist das Gegenteil von *ἰσχναίνειν*, *αὑαίνειν*, *ξηραίνειν*, und Gegensätze beeinflussen sich leicht.

Außer den ursprünglich von *n*-St. abgeleiteten *αὑαίνειν* und *θερμαίνειν* können auch die bedeutungsähnlichen oder in der Bedeutung entgegengesetzten *διαίνειν* (*διερός*) und *χλιαίνειν* (*χλιερός*) zur Verbreitung des Suffixes *-αίνειν* über diese Kategorie mitgewirkt haben, vgl. Anaxagoras fr. 4 Diels[1]. Ferner sei wenigstens auf die Möglichkeit hingewiesen, daß zunächst ein reguläres Denominativum **ἰσχαίνειν* neben *ἰσχνός* und *ἰσχαλέος* bestanden hat, das erst durch die Analogie von *ἰσχνός* ebenso wie *ἐρυθαίνετο* und *ἀλιταίνεται* in seine historische Form verwandelt wurde.

c) Noch andere von den Transitivis vereinigen sich in der Bedeutung 'krumm, gebogen machen' oder der gegensätzlichen 'glätten'; diese kommen namentlich bei Hippokrates vor, z. T. neben regelmäßigen Bildungen auf *-οῦν*:

σκολιαίνεσθαι, *λορδαίνειν*, *κοιλαίνειν*, *κυλλαίνειν*, Gegensatz *λειαίνειν*.

Hier sind auch die meist absolut gebrauchten *ἰλλαίνειν*[2] und *σιλλαίνειν* 'schielen' (sc. *τοὺς ὀφθαλμούς*), *μυλλαίνειν* 'die Lippen verziehen' (sc. *τὰ χείλη*[3]) namhaft zu machen.

Von einem adjektivischen *-o*-St. ist vielleicht auch *ὀσφραί-*

1. *τοῦ τε διεροῦ καὶ τοῦ ξηροῦ καὶ τοῦ θερμοῦ καὶ τοῦ ψυχροῦ κ. τ. λ.*

2. Die Entstehung des absoluten Gebrauchs von *ἰλλαίνειν* lehrt Hippokr. *περὶ νούσ.* III 12 (VII 132 L.) *τοὺς ὀφθαλμοὺς δακρύοντες ἅμα ἰλλαίνονται* (so die beste Hdschr. *θ*, vulgo *οἱ ὀφθαλμοὶ δακρύουσί τε καὶ ἰλλαίνονται*), die zweite Etappe stellt Epidem. *Γ* cap *γ´* (I 217 Kühl.) und *ια´* (I 222 Kühl.) dar: *δεξιῷ ἴλλαινε* 'schielte auf dem rechten Auge', die dritte koi. Prognos. VIII 214 (V 632 L.) *ἰλλαίνων ὀφθαλμός*.

3. Vgl. besonders Hippokr. *περὶ ἀρχ. ἰητρ.* 22 (I 27 Kühl.) *προμυλλήνας δὲ καὶ συστείλας — τὰ χείλεα*, wozu Galen im Glossar bemerkt: *προμυλλήνας· προτείνας ἔξω τὰ χείλη*. Zugrunde liegt *μυλλός* 'verzogen, verrenkt', ähnlich gebildet wie *ἰλλός*, *σίλλος*. Die Notiz des Pollux 2, 90: *τὸ δὲ διακινεῖν τὰ χείλη διαμυλλαίνειν* (sc. *ἡ κωμῳδία φησί*)· *καὶ γὰρ τὰ χείλη μύλλα προσαγορεύουσιν* beruht auf Erfindung, ebenso wie 2, 54: *οἱ δὲ* (vorher war die Rede von Hippokrates) *καὶ ἴλλους τοὺς ὀφθαλμοὺς ὠνόμασαν καὶ τὸ σιλλαίνειν ἐπὶ χλευασμῷ σείειν τοὺς ὀφθαλμοὺς κ. τ. λ.* Der Grammatiker konstruiert zur Etymologisierung von *σιλλαίνειν* ein Substantiv *ἴλλος* 'Auge'; das *σ* des Verbums stammt nach ihm von *σείειν* (!). Zu *μυλλός* vgl. auch die Eigennamen *Μύλλος*, *Μυλλέας*, *Μυλλίας*, *Μυλλίνας* bei Bechtel Spitznamen S. 30, der aber diese Namen unrichtig von dem von Pollux erfundenen *μύλλα* ableitet.

νεσθαι abgeleitet. Wie Wackernagel[1] gezeigt hat, ist der erste Teil des Worts der Stamm **ὀδοσ-*, **ὀδεσ-*, vgl. die Komposita auf *-ώδης*[2] und lat. *odor*. In *-φραίνεσθαι* erblickt Wackernagel eine Ableitung von *φρήν*, so daß nach ihm ein Nomen **ὄσ-φρων* aus älterem **ὄδσ-φρων* zugrunde liegt.

Einerseits aber dienen Komposita auf *-φρων* nicht zur Bezeichnung von sinnlichen Wahrnehmungen, andererseits sprechen noch morphologische Bedenken, der aor. *ὤσφραντο* Hdt. 1, 80, att. *ὠσφρόμην*, das fut. *ὀσφρήσομαι* u. s. w., gegen Wackernagels Erklärung. Es ist daher Brugmann[3] beizustimmen, der in dem zweiten Bestandteil des Verbums die altindische Wurzel *ghrā* ʻriechenʼ (*jighrati* u. s. w.) erblickt und das Präsens *ὀσφραίνεσθαι* als denominative Ableitung von einem Adjektiv **ὄσφρος* unter Vergleichung von altind. *-ghra-* betrachtet. *ὀσφραίνεσθαι* stellt sich damit zu *ὠτακουστεῖν*, lat. *aus-cultare* aus **aus-clutare* u. a.

2) Von Substantiven auf *-ος* stammen nur *κοταίνειν* (Äschylus) und *πυρεταίνειν* (Hippokrates). *κοταίνειν* hat Äschylus offenbar nach dem Synonymum *θυμαίνειν* gebildet, während es sonst nur regelrecht *κοτεῖν* und *κοτεῖσθαι* heißt. Für *πυρεταίνειν*, neben dem Hippokrates auch das reguläre *πυρέσσειν* kennt, waren die Verba vorbildlich, deren Grundwörter körperliche Zustände bezeichneten, insbesondere *λιμαίνειν* (*λιμός*).

Daß sich bei Hippokrates de fractur. 11 (II 66 Kühl.) in mehreren Handschriften das Mediopassiv *πυρεταίνηται* findet, während im selben Sinne das Aktiv *πυρεταίνῃ* folgt, ist nicht anstößig und daher Kühleweins Änderung des Mediopassivs zu mißbilligen. Kommt doch unter anderem auch *χαλεπαίνειν* bei Xenophon mediopassivisch, *ἐξαγριαίνειν* bei Plato tr. und mediopassivisch vor, und ist doch *πικραίνεσθαι* ʻerbittert werdenʼ nur im Mediopassiv belegt, obwohl sonst, wie wir gesehen haben, zur Bezeichnung von Affekten und Körperzuständen die von Adjektiven auf *-ος* abgeleiteten Verba auf *-αίνειν* intransitiv sind. Es zeigt sich, was wir noch öfters bemerken werden, daß die Grenzen in der Wortbildungslehre bei weitem nicht so scharf ge-

1. K. Z. 33, S. 43.
2. Wackernagel Dehnungsgesetz, S. 44 ff.
3. Griech. Gr.[3] S. 258 mit Anm. 1.

zogen sind, wie in der phonetischen und flexivischen Entwicklung. Überdies kann bei diesen scheinbaren Unregelmäßigkeiten auch das Vorbild der von *n*-St. abgeleiteten, Gemütszustände, Charaktereigenschaften u. s. w. bezeichnenden Verba mitgewirkt haben, von denen *δειμαίνειν*, *κυμαίνειν*, *χειμαίνειν* trans. und intr. sind, *εὐφραίνειν* nur trans., dagegen das ebenso gebildete *ἀφραίνειν* nur intr. ist. Vgl. auch *πεπαίνειν*, das Aristoph. pax 1163 im Sinne von ʻ*maturescere*ʼ gebraucht, während es sonst, auch bei Aristophanes (vesp. 646), nur transitiv vorkommt.

Die von den übrigen Stämmen abgeleiteten Verba auf *-αίνειν* sind größtenteils dem Epos und der Lyrik fremd. Sie treten meist erst im 5. Jahrhundert auf und erreichen ihre größte Ausbreitung häufig erst im 4.

Von *-ā*-St. ist bei Homer nur *κραδαίνειν*[1] abgeleitet, neben dem aber auch das reguläre *κραδᾶν* vorkommt. Zugrunde liegt wohl *κράδη*, von dessen ursprünglicher Bedeutung noch die Notiz des Pollux 4, 128 Zeugnis ablegt, daß es in der Komödie der *μηχανή* der Tragödie[2] entspreche. Es ist also in diesem Falle als ʻSchwungmaschineʼ zu interpretieren, wie zur Genüge die von Bethe in der adnot. zitierten Stellen aus den anderen Schriftstellern beweisen. Nichts ist auf die weitere Darstellung[3] im Pollux zu geben, die nur aus der Bedeutung des Wortes im Attischen[4] hervorgegangen ist. Auch die Bedeutung ʻBaumwipfelʼ, die *κράδη* schon sehr früh[5] zeigt, ist klärlich aus der des Schwingens, da sich die Baumzweige im Winde leicht bewegen, spezialisiert und daraus dann weiter die des Feigenzweigs, in der das Wort im späteren Attischen[6] allein in Geltung geblieben

1. Von *κραδαίνειν* gebraucht Homer nur *κραδαινόμενον*, *-η*, von *κραδᾶν* dagegen nur *κραδάων*. Dies erklärt sich daraus, daß **κραδαόμενον*, *-η* metrisch unbrauchbar, **κραδαίνων* nur an gewissen Versstellen zu verwenden gewesen wäre.
2. *ὃ δ' ἐστὶν ἐν τραγῳδίᾳ μηχανή, τοῦτο καλοῦσιν ἐν κωμῳδίᾳ κράδην.*
3. *δῆλον δ' ὅτι συκῆς ἐστι μίμησις· κράδην γὰρ τὴν συκῆν καλοῦσιν οἱ Ἀττικοί.*
4. ʻFeigenbaumʼ bedeutet *κράδη* z. B. bei Aristoph. pax 627 (vgl. auch das Schol. daselbst).
5. Hesiod op. 681.
6. Vgl. auch v. Wilamowitz zu Eur. Herakl. 1003 (II[2], S. 217).

ist. *κραδαίνειν* könnte zu *κράδη* und *κραδᾶν* nach Analogie von *ὁρμαίνειν* neben *ὁρμή* und *ὁρμᾶν* hinzugetreten sein. Bedenkt man aber, daß es das einzige Verbum auf *-αίνειν* von einem *-ā*-St. bei Homer sein würde, so ist vielleicht von einem *n*-St. auszugehen, der sich noch in lat. *cardo*[1] zeigt. *cardo* hat sich dann von dem Begriffe des Schwankens und Bewegens zu 'Türangel' spezialisiert[2]. Dem Epos und der Lyrik noch fremd sind folgende Verba:

ἀλαίνειν, ἀλεαίνειν, καλχαίνειν, λυσσαίνειν, ὀργαίνειν.

Vorbildlich können außer *ὁρμαίνειν* noch *λιταίνειν* (*λίτανος*: *λιτή*) und *χλιδαίνεσθαι* (*χλιδανός, χλίδων*: *χλιδή*) gewesen sein. Neben mehreren der genannten Verba stehen solche auf *-ᾶν*[3]: *ἀλαίνειν*: *ἀλᾶσθαι*, *λυσσαίνειν* nur einmal Soph.: sonst *λυσσᾶν; ὀργαίνειν* intr. tr.: *ὀργᾶν* intr. und mediopass. (lezteres nur Thuc. 2, 21 *ὧν* (*χρησμῶν*) *ἀκροᾶσθαι ἕκαστος ὤργητο*[4]). Interessant ist besonders *ὀργαίνειν* gegenüber *ὀργᾶν*. Das reguläre Denominativum bedeutet 'quellen', 'strotzen', 'schwellen', daher auch metonym. 'heftig wonach verlangen', niemals aber direkt 'zürnen', weshalb es denn auch nie mit dem Dativ verbunden erscheint. Es offenbart sich daher als eine alte Bildung, insofern es die Urbedeutung von *ὀργή*, wie sie sich namentlich in altind. *ūrjā* 'schwellende Kraft' zeigt, noch unverfälscht beibehalten hat. Als *ὀργή*, das auch im Griechischen noch oft den Sinn 'Temperament', 'Willensart' hat, daneben die besondere Bedeutung 'Zorn' erhalten hatte, d. h. nicht vor dem 5. Jahrhundert, bildete man, um den Begriff 'zürnen' zum Ausdruck zu bringen, nach Analogie von *θυμαίνειν* ein neues Verbum *ὀργαίνειν*. Auch *λυσσαίνειν* hat sich Sophokles in ebenderselben Weise

1. G. Curtius Grundzüge[5], S. 154.

2. 'In cardinibus enim ianua agitatur vertiturque' schon Voß im Etymol. S. 108, s. G. Curtius a. O.

3. Daß Verba auf *-αίνειν* sich gern an Verba auf *-ᾶν* anschließen oder umgekehrt, können wir auch sonst beobachten: *κραδαίνειν*: *κραδᾶν* (s. o.), *μαργαίνειν* intr.: *μαργᾶν* intr., *ῥυπαίνειν* trans.: *ῥυπᾶν* intr., *μυδαίνειν* trans.: *μυδᾶν* intr., *χλιδαίνεσθαι*: *χλιδᾶν* intr., dem Denominativum von *χλιδή*, *ῥυσαίνεται*: *ῥερυσηκόσι* intr., *ῥυσήματα*. Bei den vier letzten ist die Wahl so getroffen worden, daß *-αίνειν* tr. oder mediopass., *-ᾶν* intr. gebraucht wird.

4. So richtig ABM, *ὥρμητο* E, F macht den Ansatz dazu, das ungewohnte *ὤργητο* zu verändern, indem er *ὥργητο* hat.

einmal geleistet und es, was am schlagendsten die Neubildung erweist, im Gegensatz zu dem nur absolut als 'rasen', 'wüten' erscheinenden *λυσσᾶν* sogar mit dem Dativ verbunden[1]. Daß *ὀργαίνειν* auch transitiv = 'in Zorn setzen' ist, braucht uns nach dem bei *πυρεταίνειν* Bemerkten nicht mehr in Erstaunen zu setzen. Wenn auch *ἀλεαίνειν* in klassischer Zeit meist intr. ist, so kann doch bei seiner Bildung *θερμαίνειν*, welches auf *θέρμα, θέρμη*[2] 'Wärme' bezogen werden konnte, mitgewirkt haben. Von Neutris auf *-ος*, wobei *κερδαίνειν, κυδαίνειν, ἑλκαίνειν* Vorbilder abgegeben haben können, ist nur *θαμβαίνειν* (hymn. Hom., Pind.) abgeleitet, freilich nur als v. l. zu *θαυμαίνειν* bezeugt; *θαυμαίνειν* und weiter auch *δειμαίνειν* werden, falls *θαμβαίνειν* zu Recht besteht, hauptsächlich bei der Schöpfung dieses Verbums beteiligt gewesen sein. Zahlreicher sind dagegen die Ableitungen von Adjektivis auf *-ής;* allerdings stammen sie fast sämtlich erst aus dem Ende des 5. oder dem 4. Jahrhundert:

ἀμαθαίνειν, ἀσελγαίνειν, δυσμεναίνειν, δυσχεραίνειν, ὑγιαίνειν.

Man sieht, es sind wieder Bezeichnungen von Affekten und Körperzuständen, sowie von Charaktereigenschaften.

Bei *δυσμεναίνειν, δυσχεραίνειν* können besonders die mit *δυσ-* beginnenden, bedeutungsverwandten *δυσθυμαίνειν, δυσκολαίνειν*, bei *ἀμαθαίνειν, ἀσελγαίνειν*, die mit *ἀ*-priv. anfangenden *ἀνοηταίνειν, ἀκολασταίνειν*, von denen je eins je einem der anderen entspricht, mitgewirkt haben. Dazu stimmt, daß sich sowohl die Vorbilder als auch die Nachahmungen fast durchgängig im Neuattischen finden. *ὑγιαίνειν* wird übrigens von Hippokrates auch trans. und mediopass. verwandt, vgl. *χαλεπαίνεσθαι* bei Xenophon, *ἐξαγριαίνειν* tr. und *-εσθαι* bei Plato. Doch kann auch das tr. *ὑγιάζειν* hierbei beteiligt gewesen sein, mit dem *ὑγιαίνειν* auch hss. wechselt; dieses kann nach Analogie der neben einander liegenden Verben auf *-αίνειν* und *-άζειν* das Transi-

1. Ganz falsch ist es daher, wenn manche Kritiker an dieser Stelle statt *λυσσαίνων* mit dem schol. L *θυμαίνων* einsetzen, während es dann doch unbegreiflich ist, wie das *ἅπαξ λεγόμενον λυσσαίνων* in die Hss. geraten konnte.

2. Über die Schreibung des Nominativs als *θέρμα* oder *θέρμη*, worauf einzugehen hier nicht der Ort ist, s. Lobeck Phryn. S. 331 ff.

tivum *ὑγιαίνειν* ins Leben gerufen haben. Ebenso ist vielleicht *φοιβᾶναι· λαμπρῦναι, — κοσμῆσαι, καθᾶραι, ἁγνίσαι, καὶ φοιβάσαι ὁμοίως* Hes. (von *φοιβᾶναι* stammt *ἀφοίβαντος* Äschylus) zu beurteilen. Von -*υ*-St. kommen *λιγαίνειν* (schon Homer), *γλυκαίνειν* (erst nachepisch). *λιγαίνειν* kommt indes nur scheinbar von *λιγύς*. In Wahrheit ist es wohl zu *λίγα* nach *λιπαίνειν*: *λίπα* neugebildet. Zwar ist *λιπαίνειν* nicht im Epos belegt; es muß aber trotzdem, wie bereits auf S. 11 dargetan ist, als alte Bildung angesehen werden. Falls man behaupten wollte, daß *γλυκαίνειν* nach Analogie seines Gegenteils *πικραίνεσθαι*[1] gebildet sei, so erhebt sich die Frage, warum es nur *ἡδύνειν* heißt. Auch *γλυκερός* ist für die Entstehung von *γλυκαίνειν* höchstens nur in geringem Grade verantwortlich zu machen. Da *γλυκαίνειν* erst im 5. Jahrhundert auftritt, so ist und bleibt es auffällig, daß man damals trotz der größeren Menge der von -*υ*-St. kommenden Verben auf -*ύνειν* nicht zu **γλυκύνειν* gegriffen hat. Eine Lösung dieses Rätsels wird die Untersuchung über die Verba auf -*ύνειν* bringen. Von *ὕδωρ* scheint *ὑδραίνεσθαι* (schon Homer) abgeleitet zu sein. Indessen läßt sich auch für dieses Verbum von einem erweiterten *n*-St. ausgehen, dessen Sprossen folgende sind: *ὑδρανός· ὁ ἁγνιστὴς τῶν Ἐλευσινίων* Hesych, *ὑδράνη· τὸ ἀκραιφνὲς καὶ καθαρόν* ders., die korrupte Glosse *ἱδράν* (*ὕδρανον* oder *ὑδράνα* Kaibel)· *εἰς θυσίαν ἀκραιφνές. Ῥίνθων* = fr. 27 Kaibel, vor allem *ὑδράνα* in dem Sinne von *ἀπορραντήριον* der Mysterieninschrift von Andania Coll. 4689, 37 = Dittenberger syll.[2] 653. Eine bloße Augenblicksbildung ist das einmal von einem Komiker gebrauchte *γιγγραντὰ μέλη* 'auf dem *γίγγρος* oder *γίγγρας* vorgetragene Lieder'.

Drittes Kapitel.

Zugehörige Nomina sind nicht belegt.

Neben mehreren primären Bildungen, die entweder wirklich belegt sind oder mit Hilfe der verwandten Sprachen erschlossen werden können, liegen Verba auf -*αίνειν*, ohne daß ein zugehöriges Nomen vorkommt:

μαραίνειν 'exstinguere' (schon Homer): lat. *mori*, altind. *mriyate*, √*mer*, *τέρσηνε* 'abtrocknen', 'abwischen' (Homer): *τέρσεσθαι* (Homer), *ἀλθαίνηται* 'heilen' intr. (Hippokr.): *ἄλθετο* (Homer), *ἤλδανε* Homer, *ἀλδαίνειν* Äschylus: √*ἀλδ*-, wovon *ἀναλδής*, *ἀλδήσκειν*[1] (schon Homer) u. a., *κροαίνειν*[2]: *κρούειν*, *ὀλισθάνειν* (seltener -*αίνειν*): √*ὀλισθ*[3], vgl. aor. *ὤλισθε*[4]. Auch *ὑφαίνειν*: ahd. *wëban* muß hier aufgeführt werden. *ὑφαίνειν* darf nicht von *ὑφή* oder *ὕφος* abgeleitet werden, denn beide Substantiva kommen nicht vor dem 5. Jahrhundert vor; Homer sagt statt dessen *ὕφασμα* (*γ* 274), auch verrät sich *τὸ ὕφος* durch sein *υ* als Neubildung, da es als regelrechte Ableitung der √*vebh*- *(*ϝ*)*έφος* (vgl. *βένθος*, *βέλος*, *βρέφος*, *γένος* u. a.) lauten müßte. Bei *ὑφαίνειν* ist die Tiefstufe dagegen ebenso berechtigt, wie bei *μαραίνειν*. Sie blieb erhalten, da das zugehörige primäre Verbum im Griechischen ausgestorben war, während **τάρσηνε* der Analogie von *τέρσεσθαι* zum Opfer fiel. Auch im Altindischen findet sich Analoges,

a) aus vedischer Zeit:

ruvaṇyáti 'schreit laut': *ruváti* 'schreit', *riṣaṇyáti* 'geht auf

---

1. Etwa im Hinblick auf Aristotel. Phys. *η*, p. 244 b, 23 *θερμαινόμενα γὰρ ἢ ψυχόμενα ἢ γλυκαινόμενα ἢ πικραινόμενα*, vgl. auch Demokr. fr. 125 Diels *νόμῳ χροιή, νόμῳ γλυκύ, νόμῳ πικρόν, ἐτεῇ δὲ ἄτομα καὶ κενόν.*

1. *ἀλδήσκειν*: *ἀλδαίνειν* = *ἀλθίσκειν* (Hippokrat., Galen): *ἀλθαίνηται*. Über diese Präsentia auf -*ήσκειν*, -*ίσκειν* hat J. Schmidt K. Z. 37, 27 ff. gehandelt. *φύλλον ἐναλδόμενον* Nic. Al. 532, *ἄρουρα — ἀλδομένη* Quintus Smyrnäus 9, 475 (*ἀλθομένη* A u. vulg., corr. Spitzner) ist Kunstprodukt.

2. Wie *κρουσθῆναι*, *κρουστέος*, *κρουστικός* u. s. w., lit. *krùszti*, abg. *krušiti* (Solmsen K. Z. 29, S. 97) beweisen, geht das Verbum *κρούειν* auf **κρουσ*- zurück. Da von √**κρουσ*- bei Homer nur **κρουαίνειν* hätte gebildet werden können, vgl. hom. *οὔατα*, *ἀκουή* u. a., so kann *κροαίνειν* nur aus **κροϝαίνειν* entstanden sein. *κροαίνειν*: *κρούειν* = *κλύειν*, lat. *cluere*, altind. √*śru*, abg. *sluti*: altind. *śruṣ* (*śróṣamāṇa*, *śruṣṭi*), germ. *hlus* (as. *hlust*, ahd. *hlosên*), lit. *klaus-aũ* (3 sg. *klaũs-o*) 'höre' = *κλύειν*: got. -*liusan*, *laus*, *lausjan*.

3. Von √*ὀλισθ* stammt auch *ὄλισθος* 'Schlüpfrigkeit' Hippokr. *περὶ διαίτ. ὀξ.* 58 (I 139 Kühl.). Von *ὀλίσθανος* das Verbum *ὀλισθα(ί)νειν* abzuleiten, trage ich Bedenken wegen des späten Beleges (*ὀλισθανώτερος* erst Galen, Lobeck prol. p. 178). *ὀλισθράζειν* (Epicharm fr. 35, 9 Kaib.): *ὀλισθα(ί)νειν* vielleicht wie *ἐρυθρός*: *ἐρυθαίνετο* u. s. w.

4. *ὀλισθάνειν*: *ὤλισθε* = *γρυπαίνειν*: *ἔγρυπεν* (Melanth. bei Harpokrat.).

Schaden aus', 'handelt fehlerhaft': √*riṣ* (*riṣyási* 'du nimmst Schaden', perf. *ririṣe* 'hat beschädigt' R. V. 1, 129, 10), *damanyáti* 'bändigt', 'bezwingt': √*dam*, von der im R. V. nur das 'Kausativum' *damayantam* begegnet, während das Präsens klassisch *dāmyāmi* lautet, s. B.-R., *huvanyáti* 'ruft', 'betet' (R. V. 1, 119, 9): √*hvā* (*hávate*) 'rufen',

b) aus späterer Zeit:

curaṇyáti 'stiehlt' gaṇa zu Pāṇini 3, 1, 27: √*cur* (*coráyati*) 'stehlen'.

Bei allen diesen Bildungen auf *-anyáti* treffen wir ebenfalls die charakteristische Tiefstufe an.

Unklar sind mir *ἰαίνειν*, dessen Zusammenhang mit altind. *iṣaṇyáti* W. Schulze[1] mit Recht bestreitet, *ἀκταίνειν*[2] 'emporrichten' (Trag.), *ὑπερικταίνοντο* (Homer), vor allem *πορσαίνειν* neben *πορσύνειν* 'in Bereitschaft setzen'. Während *κηραίνειν* 'corrumpere' von *κήρ* 'Verderben', 'Schaden' kommt, also mit *πημαίνειν* und *λυμαίνεσθαι* in der Bildung zu vergleichen ist, gehört das intransitive *κηραίνειν* 'bekümmert sein' (Trag.) vielleicht zu *κῆρ*[3] 'Herz'. Jedenfalls ist es mit den verba affectuum auf *-αίνειν* zusammenzustellen.

Viertes Kapitel.

Die Ableitungen der Verba auf -αίνειν.

Wie ich bei anderer Gelegenheit ausführlich darzulegen beabsichtige, ist *-τήρ*, *-τωρ* im Ionisch-Attischen größtenteils ausgestorben und an seine Stelle *-τής* getreten. Bei Homer aber giebt es noch eine Anzahl nom. agentis auf *-τήρ*, *-τωρ*, deren Bewahrung z. T. die metrische Bequemlichkeit begünstigt haben kann. So hat Homer *δαιτῶν ἀπολυμαντῆρα*[4] und *-τῆρες*, *σημάντωρ* 'Gebieter', 'Führer' u. s. w. (oft Homer[1], Hesiod, hymn. Hom.); aber andererseits hat Demokrit und später Timon *ἐριδάντεων* resp. *ἐριδάντεω*, Plato und Aristoteles *ὑφάντης*. Daß es auf einem attischen Grenzsteine des vierten Jahrhunderts noch *Διὸς αὑαντῆρος* heißt, liegt daran, daß Kultnamen altertümliche Sprachformen besonders zähe festzuhalten pflegen. Auf diese Weise ist auch *σωτήρ* im Attischen zu allen Zeiten lebendig geblieben; es war bekanntlich ebenfalls häufig Götterbeiname, namentlich des Zeus und Poseidon. Von dem Alter des Worts zeugt auch der Vokativ *ὦ σῶτερ*, den Herodian mehrmals[2] ausdrücklich hervorhebt.

1. qu. ep. 381.
2. Vgl. *ἀκταινοῦν* Buch II.
3. Leo Meyer etymol. Wörterbuch der griech. Sprache II, S. 377, der diese Etymologie durch den homerischen Gebrauch von *κῆρ* erläutert.
4. *ρ* 220 u. 377, von schol. BHQ *ρ* 220 richtig als *τὸν τὰ ἀποκαθάρματα τῶν εὐωχιῶν ἐσθίοντα* erklärt, da *ἀπολυμαίνεσθαι* doch 'reinigen' bedeutet; daher ist die Interpretation des schol. V *λυμεῶνα τῶν εὐωχιῶν* zu verwerfen.

Mehrere Participia von Verben auf *-αίνειν* dienen wie solche von anderen[3] Verben auch als Eigennamen.

Ὑγιαίνων Eretria (vor 200 v. Chr.), *Εὐφραίνουσα* Schiffsname auf einer attischen Übergabeurkunde von 334/3 v. Chr.

Die Adjektiva verbalia der Verba auf *-αίνειν* gingen ursprünglich auf *-ᾰτός* aus, wobei *ᾰ* der sog. nas. sonans entsprach: *θαυματός* (*θαυμαίνειν*) und *ἀκήρατος*[4] (*κηραίνειν*). Später ward der Nasal auch auf diese Form von den anderen Tempora übertragen:

a) schon episch *ἀπήμαντος*[5], *ὑφαντός*,

b) erst nachepisch *γιγγραντός*, *ἀδίαντος*, *ἀδείμαντος*, *ἀκύμαντος*, *ἀφοίβαντος*, *ἀχείμαντος*.

1. Allerdings auch Hdt. 7, 81; doch ahmt vielleicht dieser Schriftsteller an dieser Stelle, wie auch sonst häufig, das Epos nach. Die Bedeutung 'Anzeiger', 'Verkünder' ist *σημάντωρ* wenigstens in der guten Zeit fremd; denn Soph. Oed. rex 957 ist mit dem Laurentianus *τί φής, ξέν'; αὐτός μοι σὺ σημήνας γενοῦ* herzustellen, was der Schreiber des Parisinus nicht verstand und durch *σημάντωρ γενοῦ* ersetzte, vgl. zu *σημήνας γενοῦ* andere Beispiele aus der Tragödie (z. B. Soph. Ajax 588 *μὴ προδοὺς ἡμᾶς γένῃ*) und den übrigen Schriftstellern, die Kühner-Gerth S. 38 ff. zusammenstellt, zu denen noch Herodas 3, 88 *δεῖρον δ' ἄχρις ἥλιος δὺς ᾖ* (so richtig Meister S. 701 und 874) gefügt werden kann.
2. Insbesondere I, 419, 10 Lentz. *Ζεῦ Σῶτερ* Aristoph. Thesmoph. 1009, Dinarch or. 1, § 36, p. 94 St.
3. Vgl. außer Fick-Bechtel auch die Zusammenstellung von Kretschmer I. F. Anz. 5, S. 40.
4. W. Schulze qu. ep. S. 233 ff., 236.
5. *τ* 282, Hesiod theogon. 955.

Die daneben begegnenden *ἀκύματος*[1], *ἀχείματος*[2] können direkt zu den Nomina *κῦμα* und *χεῖμα* gestellt werden, vgl. *ἀναίματος*[3], *δυσείματος*[4], *ἑνδεκακρούματος*[5] und vieles andere.

II. Abschnitt.

Mundartliche Verteilung der Verba.

Viele Verba auf *-αίνειν* finden sich nur im Epos, außerhalb desselben höchstens in der Poesie, auf die bekanntlich epische Spracheigentümlichkeiten zu allen Zeiten großen Einfluß ausgeübt haben.

ἦλδανε[6] u. s. w., *καταζήνασκε*, *ἀζάνεται* u. s. w., *ἀφραίνειν*[7], *βλεμεαίνειν*, *θαυμαίνειν*, *ἰαίνειν*, *ὑπερικταίνοντο*, *κροαίνειν*[8], *κυδαίνειν*[9], *-άνειν*, *ἀμφελάχαινε*, *λιγαίνειν*[10], *μενεαίνειν*, *πειραίνειν* 'verknüpfen', *σπερμαίνειν*, *τέρσηνε*, *ὑδραίνεσθαι*[11], *χαλαίνοντες*, *ἐριδμαίνειν*[12], *σκυδμαίνειν*[12].

Auch mehrere andere Wörter, die im Epos nicht belegt sind, waren der att. Volkssprache sicherlich fremd: *λιπαίνειν*[13], *λιταίνειν*[14].

1. fr. trag. adesp. 336 N². 2. Äsch. Suppl. 136.
3. Äsch. Eumen. 302. 4. Eur. El. 1107.
5. Timotheus' Perser, ed. v. Wilamowitz, S. 28, v. 242.
6. Homer, Äschylus. 7. Epos und Elegie.
8. Falls die Notiz des Etymol. Magnum, daß Aristophanes das Wort gebraucht habe, auf den Komiker zu beziehen ist, so kann er es nur in anapästischem Metrum oder in homerischer Diktion angewandt haben, s. Kock a. O.
9. Auch Simon., Pind., inschriftl. und sonstige Epigramme.
10. Äschylus nur im Chorgesange, Aristophanes nur in der Parodie.
11. Eurip. nur an lyr. St.; er gebraucht wie Homer den aor. med., der mit hom. *λοέσσασθαι, χυτλώσασθαι* u. dgl. zu vergleichen ist.
12. *ἐριδμαίνειν* und *σκυδμαίνειν* können mit Rücksicht auf ihre Lautgestalt als Ionismen des Epos angesehen werden, vgl. ion. *ὀδμή*: att. *ὀσμή*; sie dürfen aber auch mit demselben Rechte zu den Äolismen gezählt werden, vgl. *πεπυκαδμένον* Sappho fr. 56, 2 Bgk.⁴.
13. Tragiker und Komiker nur im Chorgesange und gehobener Diktion, *λιπαίνειν* ist ionisch (Hippokr.).
14. Eurip. an lyrischer Stelle. Auch das Grundwort *λίτανος* findet sich nur in lyrischen Partien (Äschyl. Suppl. 809, Sept. 102 nach Seidlers Ausdeutung der Überlieferung, beidemale im Chorgesange). *λιταίνειν* ist ionisch, s. u. Buch III über *λιτανεύειν*.

Mehrmals bildet Äschylus zu epischen Wörtern ein sonst nicht existierendes, in seiner Bildung aber begreifliches Denominativum: so sagt er im Chorgesange *θαλάσσας πολιαινομένας πνεύματι λάβρῳ*, weil das Meer im Epos oft das Beiwort *πολιή* führt. Zu dem epischen *κότος*, das Sophokles und Euripides[1] überhaupt nicht kennen, Äschylus aber als ein besonderer Liebhaber von Glossemen gern verwendet, bildet dieser Dichter im Sinne des epischen *κοτεῖν* und *κοτεῖσθαι* ein neues Verbum *κοταίνειν*.

Nicht attisch, dagegen ionisch, entweder aus alter Zeit überkommen oder aber erst neuionisch sind folgende Verba:

ἀλθαίνηται Hippokr. (vgl. *ἄλθετο* schon Homer), *ἐριδαίνειν* Homer, davon *ἐριδάντεων* Demokrit, *ὀνομαίνειν*[2], *πρημαίνειν*[3], *κραιαίνειν* altion.-episch, *κραίνειν* schon alt-, insbesondere aber neuionisch, *μελεδαίνειν*[4], *λιπαίνειν* Hippokr. (s. o.).

Viele Verba kennt nur Hippokrates:

κωμαίνειν, *παλιγκοταίνειν*, *πυρεταίνειν*, die Transitiva *γλισχραίνειν*, *λορδαίνειν* (neben *λορδοῦν*), *πελιαίνειν*, *σκολιαίνεσθαι* (neben *σκολιοῦσθαι*), *ψυχρανθείσης*.

Wenn dies sich auch bei manchen dieser Verba aus dem Stoffe des Hippokrates erklären mag, so läßt sich doch der Schluß nicht abweisen, daß besonders von den Transitiven sich eine Reihe gutattisch nicht finden dürfte; daher gebraucht denn auch die Komödie statt *λορδαίνειν* das auch hippokrateische

1. Nur in dem pseudoeuripid. Rhesus 828, noch dazu im Chorgesange!
2. Von Attikern nur einmal Isäus, während sonst im Attischen das auch ionische *ὀνομάζειν* gewöhnlich ist.
3. Herodas, sicherlich aus alter Quelle. Von Attikern nur Aristophanes in Choranapästen neben anderen unattischen, namentlich homerischen Wörtern und Formen.
4. Archilochus, Theognis, Hdt., Hippokr.; auch auf dem im »attischen« Dialekt abgefaßten Teil der Stele von Sigeion; dies erklärt sich daraus, daß es sich um den Ionier Phanodikus aus Prokonnesus handelt und das Attische neben dem Ionischen nur deshalb angewandt worden ist, weil sich Sigeion in den Händen att. Kleruchen befand, in deren Anwesenheit das Denkmal errichtet wurde (vgl. Kirchhoff Alphabet⁴, S. 24).

λορδοῦν. Der attische Dialekt scheint vielmehr eine besondere Vorliebe für Intransitiva auf *-αίνειν* von Adj. zu besitzen; von diesen sind nur att. belegt: *ἀκολασταίνειν, ἀνοηταίνειν, δυσμεναίνειν, δυσχεραίνειν, μωραίνειν*, ionisch und attisch besonders *δυσκολαίνειν, ὑγιαίνειν*. Aber gerade *ὑγιαίνειν* verwendet Hippokrates, wie wir gesehen haben, auch trans., was z. T. mit seiner Vorliebe für den transitiven Gebrauch der Verba auf *-αίνειν* zusammenhängen mag.

Wie in anderen[1] Dingen, so läßt sich auch hier die Vorliebe der att. Schriftsteller, deren Stoff sich über das Alltägliche hinaushob, d. h. der Tragiker, Historiker, Philosophen u. s. w., für solche Wörter beobachten, die der eigentlichen attischen Volkssprache, d. h. Komikern, Rednern, Inschriften, zwar fremd, aber im Ionischen gebräuchlich sind. Auch die sog. Koine verdankt bekanntlich sehr viel von ihrem Wortschatze den Ioniern.

1) Die meisten »att.« Schriftsteller außer Komikern, Rednern, Inschriften teilen mit den Ioniern folgende Verba:

δειμαίνειν[2], *διαίνειν, κυμαίνειν, πημαίνειν, πιαίνειν, ὑγραίνειν, ἰσχναίνειν*[3], *κραδαίνειν*[4], *πεπαίνειν*[5], *μαραίνειν*[6].

Meist sind es also wieder Transitiva, ferner auch Ableitungen von Substantiven auf *-μα*. Von den letzteren läßt sich nur *σημαίνειν* mit Sicherheit als ebenfalls gutattisch bezeichnen.

2) Nur die Tragiker und Ionier haben gemeinsam: *ἀσθμαίνειν, μαργαίνειν*[7] resp. *μαργᾶν, ὁρμαίνειν*[8], *κραίνειν*[9].

1. Über diese ganze Frage handelt bekanntlich v. Wilamowitz hom. Untersuch. S. 310 ff.

2. Aristophanes nur in der Nachbarschaft anderer unatt. Wendungen.

3. Aristoph. nur in der Parodie.

4. Von den Ion. Homer und Xenophanes. Die Trag. nur in Anapästen und Botenreden, daher wohl Homer nachahmend. Aristophanes nur in der Nähe unatt. Wörter.

5. Aristoph. nur an lyr. Stellen.

6. Von Att. nur einmal Pseudoisokr. und, falls die Notiz richtig ist, der Komiker Philemon (Parodie des Sophokles?).

7. *μαργαίνειν* Homer, Demokrit: *μαργᾶν* Tragiker, *μαργοῦσθαι* u. Komp. (Pind.), Äschyl., Eurip.

8. Wohl nur in dem älteren Ionisch üblich: Homer, hymn. Hom., Semon. Amorg., (Bacchyl., Pind.), von den Tragikern nur Äschylus.

9. S. S. 27.

3) Herodot und Hippokrates teilen mit Thuc., Aristot., Theophr. *κοιλαίνειν*. Ein Ionismus der Tragiker und der Koine ist wahrscheinlich *κηραίνειν* ‘beschädigen’ nebst Zubehör (*ἀκήρατος*[1] u. s. w.).

4) Ionisch zu allen Zeiten, im Attischen aber nur in der älteren Epoche (Aristoph. u. a.) ist *αὑαίνειν*, resp. *αὑαίνειν* lebendig gewesen; im 4. Jahrhundert kommt es attisch nur in dem Kultnamen *Ζεὺς αὑαντήρ* vor, der sich, wie oben bemerkt, schon durch das Suffix *-τήρ* als Altertümlichkeit zu erkennen giebt. Die attische Volkssprache des vierten Jahrhunderts, namentlich die mittlere Komödie, bevorzugt dagegen *ξηραίνειν*, das den Ioniern auch nicht fremd ist. Daß Aristoteles und Theophrast *αὑαίνειν* gebrauchen, mag sich daraus erklären, daß sich das Verbum in der wissenschaftlichen Sprache, wohl durch den Einfluß des Ionismus, gehalten hat; ebensowenig kann man sich über Xenophons Anwendung des Worts wundern, da dieser Schriftsteller bekanntlich, weil er so weit in der Welt herumgekommen war, nichts weniger als reines Attisch schrieb.

Kretisch ist *ἐνυφαίνειν*[2] der großen Inschr. v. Gortyn = ‘im Hause des Mannes weben (und schaffen)’. Nicht nur ionisch, sondern auch dorisch ist *ὀνομαίνειν*[3].

Ferner sei auch auf die spezielle Bedeutung von *ἐσλιανάτω* und *διαλιάνασθη* ‘durch Glätten austilgen’ auf der böotischen,

1. Diels Doxogr. S. 12, v. Wilamowitz Eur. Herakl. II², S. 124. Wenn der letztere freilich meint, Alkmans *χρυσὸς ἀκήρατος* fr. 23 (Parth.), 54 Bgk.⁴ beruhe auf dem Mißverständnis des Doriers und Verwechselung mit *ἀκέραιος* ‘ungemischt’, so übersieht er, daß *ἀκήρατος χρυσός* sowohl bei Simonides fr. 64 Bgk.⁴ als bei Herodot 7, 10, *α'* belegt ist. Zu der Bedeutung von *ἀκήρατος* habe ich nach den Erläuterungen W. Schulzes (hierzu besonders qu. ep. S. 235) nichts hinzuzusetzen. Ein Ionismus ist auch die sich im Neuen Testament findende Flexion von *κερδαίνειν*: *ἐκέρδησα, κερδήσω, κερδηθήσονται*, wie *κερδήσομαι* (Hdt. 3, 72), *ἐκέρδησα* (Hdt. 4, 152) lehren.

2. Zu der für unser Sprachgefühl befremdlichen Komposition vgl. groß. Inschr., Taf. II, 30 *τῶ ἐναιλεθέντος*, d. i. *αἰλεθέντος ἐν τῷ ϝοίκῳ*, Taf. VII, 9 *αἰ δ' ἐλευθέροι μὴ ἐκσεῖεν*, d. i. *εἶεν ἐξ αὐτᾶς*, X, 36 *ἀπὸ τῶ λάω, ὦ ἀπαγορεύοντι* ‘von dem Steine, von dem man aus redet’ st. *ἀφ' ὦ ἀγορεύοντι*.

3. Kretisch und böotisch (Korinna), wo wir es mithin zu den dorischen Elementen zu zählen haben werden.

noch vieles Dialektische aufweisenden Nikaretainschrift aufmerksam gemacht. Wie zuerst Blaß (Rh. Mus. 36, 608) erkannt hat, sind diese Verba mit attischem *ἐκλειανάτω* und *διαλειάνασθαι* identisch. Die Möglichkeit eines Übergangs von der Bedeutung ‘ausglätten’ zu der des Vertilgens[1] kann auch Hdt. 4, 122 veranschaulichen: *τὰ ἐκ τῆς γῆς φυόμενα λειαίνοντες*[2].

II. Teil.

Die Verba auf *-ύνειν*.

I. Abschnitt.

Chronologisches, Ableitung und Bedeutungsentwicklung.

Erstes Kapitel.

Die Verba auf *-ύνειν* von *-υνο*-St. u. dgl.

Wie die Verba auf *-αίνειν* von den *-ōn-*, *-en*-St. ihren Ausgang genommen haben, so sollte man erwarten, daß die Verba auf *-ύνειν* zunächst zu Stämmen auf *-u̯ōn-*, *-u̯en-*, *-un-* in Beziehung getreten sind. Die Tiefstufe *-un-*, die diesen Verben zu Grunde liegen sollte, ist freilich bis jetzt noch nicht sicher nachgewiesen. Alle vermeintlichen Überreste derselben lassen sich mit derselben Berechtigung anders deuten.

Ein paar Verba lassen sich auf *-ῠνο*-St. zurückführen:

θαρσύνειν (schon Homer) kommt wohl im Grunde von *θάρσῠνος*[3], ebenso *τορύνειν* ‘quirlen’ (Aristoph.) von *τορύνη* ‘Quirl’. Zwar wird *τορύνη* von Aristophanes mit *ῡ* gebraucht (equ. 984, av. 78), aber nach dem Schol. z. d. St. sagt Eupolis

1. S. im übrigen Buresch, Rh. Mus. 46, S. 201, Anm. 4.

2. Ferner Hippokr. prorrhet. II 20 (IX 48 L.) *ἀχλύες καὶ νεφέλαι καὶ αἰγίδες ἐκλεαίνονταί τε καὶ ἀφανίζονται.*

3. *Π* 70, *Ν* 823. Auch wenn wir *θάρσυνος* nach Aufrecht K. Z. 1, S. 482 durch Dissimilation aus **θαρσό-συνος* erklären (vgl. das bei Homer sehr häufige *γηθόσυνος*), ändert das nichts an der Herleitung des Verbums *θαρσύνειν*. Beispiele für derartige Dissimilation zuletzt bei Solmsen griech. Laut- und Verslehre S. 97 ff., Anm.

τορῠ́νη[1], ebenso Leonidas von Tarent A. Pal. 6, 305, 6. Ein ähnliches Schwanken der Quantität ist bei *κορῡ̆νη*[2] zu beobachten. Selbst wenn indes die Länge von *τορύνη* das Ursprüngliche wäre, so würde auch in diesem Falle *τορῡ́νειν* ein reguläres Denominativum sein, vgl. *ὠδῑ́νειν* von *ὠδίς, -ῖνος*.

Zweites Kapitel.

Verba auf *-ύνειν* von *-υ*-St.

Von *-υ*-St. kommen folgende Verba vor:

I. von Adjektiven auf *-ῠ́ς*:

1) schon bei Homer:

ἀμαλδύνειν[3], *βαθύνειν*, *βαρύνειν*, *εὐρύνειν*, *ἰθύνειν*, *καρτύνεσθαι* (nachhom. meist *κρατύνειν*), wozu aus dem späteren Epos *πρηΰνειν* neu hinzukommt,

2) erst nachepisch:

ἀμβλύνειν, *βραδύνειν*, *βραχύνειν*, *δασύνειν*, *εὐθύνειν*, *ἡδύνειν*, *θρασύνειν* (episch *θαρσύνειν* s. o.), *θηλύνειν*, *μωλύνεσθαι*, *ὀξύνειν*, *παχύνειν*, *πλατύνειν*, *ταχύνειν*, *τραχύνειν*[4].

Charakteristisch ist für alle diese Verba die faktitive Bedeutung[5]. Nur *βραδύνειν* und *ταχύνειν* werden auch absolut gebraucht. Die Entstehung dieser absoluten Verwendung ergiebt sich leicht aus mehreren Belegstellen. Von hdt. *τὴν ἐπιχείρησιν —συντάχυνε*[6], hippokr. *ἡ ἐπιπώρωσις συνταχύνεται*[7], soph. *ἡ δ' ὁδὸς βραδύνεται*[8], *πάλαι δὴ τἀπὸ σοῦ βραδύνεται*[9] war nur ein

1. S. Eupolis fr. 370, I, p. 356 Kock. *τορυνᾶν*, das neben *τορύνειν* begegnet, z. B. Eubulus II, p. 194, fr. 86 Kock. = Pollux 10, 98 (Quantität leider unbestimmbar): *τορύνειν*: *τορύνη* = altind. *pr̥tanāyáti* (S. 8, Anm. 3): *pr̥tanyáti*: *pr̥tanā*.

2. W. Schulze qu. ep. S. 232 mit Anm. 2.

3. Vgl. altind. *mr̥dú-s*, lat. *mollis* aus **mold-vis*. *βλαδέα* (Gdf. **μλαδύς*) konjiziert Kühlewein (mit Coraïs) bei Hippokr. *περὶ ἀέρ. ὑδ. τόπ.* 20 (I 63 seiner Ausgabe) statt des korrupten *βραδέα*, vgl. auch *βλαδεῖς· ἀδύνατοι ἐξ ἀδυνάτων* Hesych.

4. Lediglich eine Bildung des Augenblicks ist das äschyl. *τράχυν'* = ‘sprich nur dein *τραχύς*’ (Sept. 1045). Ein Grund zur Änderung liegt nicht vor.

5. *κρατύνειν* ‘herrschen’ und *θάρσυνε* ‘faß Mut’ (Soph. El. 916) kommen bei den Ableitungen von Neutren auf *-ος* zur Sprache.

6. Hdt. 3, 71. 7. Hippokr. *περὶ ἄρθρ. ἐμβ.* 14 (II 135 Kühl.). 8. Soph. El. 1501. 9. Soph. Ödip. Col. 1628.

Schritt zu hdt. *ἡμέας συνταχύνειν ἀναγκάζεις*[1], soph. *σπεῦσον ταχύνας*[2], aristoph. *μόνον δὲ χρὴ μὴ βραδύνειν· ὡς ὁ καιρός ἐστι μὴ μέλλειν ἔτι*[3]. Auch *ἐπείγεσθαι*[4] und *μέλλειν* werden ja sowohl transitiv als absolut verwandt.

Neben *ἰθύνειν* liegt *ἰθύειν* (Homer u. folg.), das aber nur intr. ist, während *μωλυόμενα* von Hippokrates völlig gleichbedeutend mit *μωλυνθῆναι* gebraucht wird.

II. Von fem. auf -ῡ́ς (d. h. -ῡ-St.) sind Ableitungen auf -*ύνειν* nicht zahlreich. Diese Bildungen sind offenbar von den Verben ausgegangen, neben deren eigentlichem Grundworte, einem Stamme auf -ῠ-, ein solcher auf -ῡ- lag. So besteht bei Homer neben dem Adj. *ἰθύς* das fem. *ἡ ἰθῡ́ς* 'Ansturm' (besonders in der Formel *ἀν' ἰθύν, πᾶσαν ἐπ' ἰθύν*). *ἡ ἰθῡ́ς*: *ἰθῠ́ς* = ved. *kadrū́* fem.: *kádru* = griech. *ἀρτύς*[5]: lat. *artus* u. s. w.[6] *ἰθῠ́ς*: *ἰθῡ́ς*: *ἰθῠ́ειν*: *ἰθῡ́νειν* = *artus*: *ἀρτῡ́ς*: *ἀρτῠ́ειν*: *ἀρτῡ́νειν*. *ἀρτύς*: *ἀρτύειν*: *ἀρτύνειν* = *κόρθυς*[7]: *κορθῠ́εται* (Homer): *κόρθυνε* (Hesiod) = **ἐντῡ́ς*[8]: *ἔντῠε* u. s. w.: *ἐντύνειν*. Allerdings ist ein Bedeutungsunterschied zwischen *ἀρτύειν, ἀρτύνειν; ἐντύειν, ἐντύνειν; κορθύεται, κόρθυνε* nicht erkennbar; vielmehr haben sich diese Verba im Epos so geschieden, daß die Bildung -*ῠ́ειν* nur im Präsens und Imperfektum vorkommt, während Futurum, Aor. Akt. u. Pass. u. s. w. durch die andere Bildung ersetzt werden, die auch in den Präsenstempora da eintritt, wo Länge des *υ* erfordert wird; *ἰθύειν* und *ἰθύνειν* dagegen, die auch semasiologisch geschieden sind, kommen im Epos in allen Tempora gleichmäßig vor. Ähnlich wie zwischen *ἰθύνειν* und

---

1. Hdt. 3, 72, nachdem im vorhergehenden Kap. das Verbum trans. gebraucht worden war.

2. Soph. Ajax 1164. 3. Aristoph. thesm. 661.

4. Beispiele transitiven Gebrauchs sind Thuc. 4, 5 *τὸν πλοῦν ἠπείγοντο*, 5, 111 *τὰ μὲν ἰσχυρότατα ἐλπιζόμενα μέλλεται*, Demosth. or. 4, § 37, p. 50 *ἐν ὅσῳ ταῦτα μέλλεται*, Xen. Anab. 3, 1, 47 *ὡς μὴ μέλλοιτο, ἀλλὰ περαίνοιτο τὰ δέοντα*. Vgl. auch die ganz ähnlichen Verhältnisse bei lat. *properare*, griech. *περαίνειν, τελευτᾶν, προκαταλαμβάνειν* (= 'vorwegnehmen' und 'zuvorkommen') u. v. a.

5. *ἀρτύν· φιλίαν. καὶ σύμβασιν. ἢ κρίσιν. ἀρτύς· σύνταξις* Hesych.

6. Kretschmer K. Z. 31, S. 333.

7. Theokr. 10, 46, Hesych, Suid., Eigenname Latos Coll. 5079, 3.

8. **ἐντῡ́ς*: *ἔντεα* (sg. *ἔντος* nur Archil. fr. 6, 2 Bgk.[4]) = *ἀρτύς*: **ἄρτος* (*ἐπαρτής* ϑ 151) = *πληθύς*: *πλῆθος* (s. W. Schulze qu. ep. S. 337).

ἰθύειν ist in nachepischer Zeit das Verhältnis zwischen *πληθύνεσθαι* und *πληθύειν* (meist intr.) geregelt.

Drittes Kapitel.

Die Ableitungen von Neutris auf -*ος*.

Daß sich Verba auf -*ύνειν* im Laufe der Zeit gern an Neutra auf -*ος* angeschlossen haben, hat u. a. darin seinen Grund, daß auch die Adjektiva auf -*ύς* mit den Neutren auf -*ος* einen engen Bund eingegangen sind. Während den Neutren auf -*ος* von Hause aus Vollstufe zukam (*βένθος*: *βαθύς*; äol. *κρέτος* und *θέρσος*: *κρατύς, θρασύς* u. s. w.), haben allmählich die Neutra durch den Einfluß der Adjektiva Tiefstufe erhalten. Schon Homer bildete *θάρσος* (mit *αρ* im Gegensatz zu *θρασύς*, weil das *α* von *θάρσος* betont war[1]), weiterhin *θράσος*[2], *κάρτος* und *κράτος*[3]. Neben *εὐρύς* kommt dagegen erst einmal[4] *εὖρος* 'Breite' vor, *βάθος* st. hom. *βένθος* kennen erst die Tragiker und Herodot, *βάρος* erst die Tragiker, *δάσος* st. urgriech. **δένσος*, auf dessen einstmalige Existenz die Erhaltung des *σ* in *δασύς*[5] hinweist, erst Hippokrates koi. Prognos. 34, 581 (V 720 L.). Wir sehen, wie das engere Verhältnis der Neutra auf -*ος* zu den Adj. auf -*ύς* im 5. Jahrhundert seinen Höhepunkt erreicht.

Von Neutren auf -*ος* kommen folgende Verba vor:

a) schon bei Homer:

αἰσχύνειν, ἀλεγύνειν.

ἀλεγύνειν kommt von **ἄλεγος* (vgl. hom. *ἀλεγεινός, ἀπηλε-*

---

1. Kretschmer K. Z. 31, S. 392 ff.

2. Jedoch nur einmal, in dem Gleichnisse Ξ 416.

3. Daß sich *κράτος* bei Homer ebenso häufig oder noch häufiger als *κάρτος* findet, liegt daran, daß hier die Vollstufe *κρέτος* war; bei *θάρσος* dagegen war sie *θέρσος*; so kommt es, daß Homer *θράσος* fast gar nicht kennt. Aus dem Umstand, daß es in späterer Zeit nur *κράτος* heißt, aber *θάρσος* neben *θράσος* in Gebrauch geblieben ist, erklärt es sich auch, daß nachhomerisch zwar fast nur *κρατύνειν* vorkommt, dagegen *θαρσύνειν* neben *θρασύνειν* auch nachepisch ganz gebräuchlich ist.

4. λ 312, also in der *Νέκυια*. Ebenso findet sich *τάχος* 'Schnelligkeit' nur in den *ἆθλα ἐπὶ Πατρόκλῳ* (Ψ 406, 515).

5. J. Schmidt Kritik der Sonantentheorie, S. 52.

γέως[1]); **ἄλεγος* verhält sich zu der Schwachstufe *ἄλγος* wie *Ἀρέπυιαι* zu *ἁρπάζειν*[2] u. s. w. Da nur *ἄλγος* im Gebrauch geblieben ist, so heißt es in nachepischer Zeit *ἀλγύνειν*.

Das spätere Epos (Hesiod) liefert neu *φαιδύνειν*, wie wohl statt des hss. *φαιδρύνειν* nach Ausweis der inschriftlich belegten Form *φαιδυντής* zu lesen ist. Das Neutrum *φαῖδος* belegt die Hesychglosse *φαίδει· ὄψει. φαιδύνειν: φαῖδος: φαιδρός = αἰσχύνειν: αἶσχος: αἰσχρός.*

b) Aus der nachepischen Zeit kommen hinzu: *καλλύνειν, μηκύνειν;* dazu noch das nachklassische *μεγεθύνειν* ([Longin] *περὶ ὕψους*).

Bei fast allen diesen Bildungen liegen neben den Neutris auf *-ος* Komparative auf *-ίων*, Superl. auf *-ιστος*; dazu stimmt, daß *μεγεθύνειν*, bei dem sich dieses nicht findet, nachklassisch ist.

Neben *αἰσχύνειν, αἶσχος* schon bei Homer *αἴσχιον* *Φ* 347, *αἴσχιστος* *B* 216, neben *ἀλεγύνειν, *ἄλεγος, ἄλγος* schon hom. *ἄλγιον*[3], *ἄλγιστος*, neben *καλλύνειν, κάλλος καλλίων, κάλλιστος*, neben *μηκύνειν, μῆκος μάσσων, μήκιστος*.

Diese Komparative und Superlative, die ursprünglich von der gunierten Wurzel gebildet wurden, haben sich bekanntlich eng an Adj. auf *-ύς*, skr. *-ús* angeschlossen und im Griechischen da, wo die Assoziation stattfand, tieftonige Wurzelstufe angenommen. Vielleicht lassen sich daher einige von den angeführten Verben auf *-ύνειν* als reguläre Denominativa eines *-υ*-Stammes ansehen, wenngleich sich dies auch nicht sicher nachweisen[4] läßt. Neben *φαιδύνειν, φαῖδος* liegen zwar keine Steigerungsformen **φαιδίων, *φαίδιστος*, statt dessen aber das Adjektivum *φαίδιμος*, das sich zu

---

1. Ebenso *δυσηλεγέος, τανηλεγέος*, Wackernagel Dehnungsges. S. 40.

2. de Saussure mémoire S. 283. Daß Homer nur *ἄλγος* anwendet, liegt daran, daß sich **ἄλεγος* nur bei Länge der letzten Silbe im Hexameter verwenden ließ.

3. Die Tiefstufe, während den Komparativen und Superlativen auf *-ίων, -ιστος* ursprünglich Normalstufe zukam, schon deshalb, weil **ἀλέγιον* metrisch unverwendbar war.

4. Kretschmers Ansatz (K. Z. 33, S. 568) eines *-υ*-St. **αἰσχύς*, den er in *Αἰσχύλος, Αἰσχύτης* erblickt, und aus dessen Verschränkung mit *αἰσχρός* er den eretrischen Namen *Αἰσχρυβίων* erklärt, ist unbewiesen, da *Αἰσχύλος, Αἰσχύτης* ebenso gut die bekannten Kosenamensuffixe *-ύλος* und *-ύτης* enthalten können. Über *Αἰσχρυβίων* s. jetzt Solmsen Rh. Mus. 59, S. 486, Anm. 2.

φαιδρός und *φαῖδος* ebenso verhält wie *κύδιμος* (Kompar. *κυδίων* Trag., Superl. *κύδιστος* schon Homer) zu *κυδρός* und *κῦδος*. Derartige Bildungen, die *i* vor einem Suffixe oder in der Komposition hatten, standen, wie Wackernagel[1] nachgewiesen hat, schon idg. in Wechselbeziehung zu *-ro-* und *-u*-St., und so erklärt sich denn auch der enge Zusammenhang der Komparative auf *-ίων, -ιστος, -īyāṁs-, -iṣṭha-* mit diesen Stämmen. Vgl. aus dem Griechischen *κάλλιμος*[2], *καλλι-* (hom. *ἀν' Ἑλλάδα καλλιγύναικα*): böot. *καλϜός*, aus dem Altindischen *ṛjipyá-* Beiwort des Adlers: *ṛjú-* 'gerade' u. a. Man könnte daher geneigt sein, auch neben *φαίδιμος* und *φαιδρός* einen *-u*-St. anzusetzen, dessen regelmäßige Ableitung *φαιδύνειν* wäre.

Die Bedeutung sämtlicher von Subst. auf *-ος* abgeleiteten Verba auf *-ύνειν* ist 'instrumentativ'. Wenn *μηκύνειν* daneben auch absolut vorkommt, so ist das eben nicht anders zu beurteilen als bei *ταχύνειν* und *βραδύνειν*[3]. Auch *κρατύνειν* 'beherrschen' ist wohl im Grunde 'instrumentative' Ableitung von *κράτος*. Die ursprüngliche Konstruktion wäre dann die mit acc. gewesen, die eigentliche Bedeutung 'etw. mit Macht besetzt halten' (vgl. *ἄκρα κρατύνων* bei Empedokles). Den gen. neben dem acc. hat das Verbum wohl nach Analogie von *κρατεῖν* empfangen. Nach *κρατύνειν*, das in diesem Sinne namentlich die Tragödie verwendet, : *κρατεῖν* : *κράτος* gestattet sich einmal Sophokles (El. 916) *θάρσυνε = θάρσει* 'faß Mut', obwohl *θαρσύνειν* sonst nur transitiv fungiert.

---

1. Verm. Beiträge zur griech. Sprachkunde, Rektoratsprogr. Basel 1897, S. 8 ff. (nach Calands Vorgang). Im Anschluß an Wackernagels Beobachtung erklärt H. Ehrlich K. Z. 38, S. 83, Anm. 1 sicherlich richtig das bisher nicht recht verstandene *τανίσφυρος* des Bacchylides gegenüber **τανύς*.

2. Das *λλ* wie in der Komparation *καλλίων, κάλλιστος* (gegen äol. *κάλιον* Alcäus fr. 134 Bgk.[4], *κάλιστος* [überl. *κάλλιστος*] Sappho fr. 133 Bgk.[4]) durch Einfluß des Subst. *κάλλος* (ebenso W. Schulze qu. ep. S. 81 ff.).

3. Namentlich wird *μηκύνειν* von langen Reden gebraucht, also sc. *τὸν λόγον*, das sich auch oft hinzugesetzt findet. Interessant ist ferner Hippokr. *περὶ ἀέρ. ὑδ. τόπ.* 7 (I 41 Kühl.) *τὰ νοσεύματα μηκυνθέντα*: Aphorism. 4, 56 (IV 522 L.) *μηκύνει ἡ νοῦσος*.

Viertes Kapitel.

Die zu -*ο*-St. gehörigen Bildungen sowie die sonst noch übrig bleibenden Verben.

Homer kennt erst ein Verbum von einem -*ο*-St., *ἀμαθύνειν*, das sich noch dazu in einem ganz jungen Teile, der Rede des Phönix in der *πρεσβεία πρὸς Ἀχιλλέα*, findet. Erst nachepisch nehmen diese Bildungen rasch zu:

ἁβρύνειν, ἁδρύνειν, ἁπαλύνειν, συνεπελαφρύνειν (das Simplex erst nachklassisch), *θεμερύνεσθαι, κακύνεσθαι, λαμπρύνειν, λεπτύνειν, μαλακύνειν, μεγαλύνειν, ὁμαλύνειν, σεμνύνειν, σκληρύνειν, σφοδρύνεσθαι.* Dazu noch aus alexandrinischer und spätgriechischer Zeit: *ξανθύνεσθαι* (Theophr. hist. pl. 3, 15, 6), *λεπρύνεσθαι* (zweifelhafte Lesart bei Nikander[1], v. l. *λεπραίνεσθαι*), *ἀγαθύνεσθαι* Septuaginta, *σμικρύνειν* Demetr. de eloc., *μακρύνειν* und *μαλθακύνειν* Gramm., *φιαρύνει*[2]· *λαμπρύνει* Hesych.

Die Verba haben sämtlich kausative Bedeutung; neben einigen (*κακύνεσθαι* und *σεμνύνειν*) bestehen noch die regelmäßigen Denominativa auf -*οῦν*. Die meisten der zugehörigen Nomina haben ein *α* in der dem Suffix voraufgehenden Silbe, ein Teil von ihnen ist außerdem dreisilbig. Der Sprechende ließ sich also deutlich von rein ästhetischen Rücksichten leiten. Der Dissimilationstrieb ließ ihn **ἁδραίνειν*, **κακαίνεσθαι* u. s. w. vermeiden und durch Verba auf -*ύνειν* ersetzen. Der Wunsch, die Verba, deren Grundwörter drei Silben hatten, auch äußerlich vor den anderen zu kennzeichnen, verstärkte noch diesen Trieb, so daß fast kein Faktitivum mit *α* in der Silbe vor dem Suffix von einem -*ο*-St.

1. ther. 156, 262. 156 liest O. Schneider mit dem besten cod. *Π* mit Recht *λεπραίνονται*, 262 haben mehrere Hss. *λεπτύνεται*; zwar ist dem Sinn weit angemessener *χροιῇ δ' ἐν ψαφαρῇ λεπρύνεται*, aber die v. l. lehrt uns, daß *λεπραίνεται* durch unzeitige Erinnerung an das ähnlich klingende *λεπτύνεται* zu *λεπρύνεται* verdorben ist; wir werden daher auch 262 *λεπραίνεται* herstellen dürfen. Da das Wort nur bei Nikander vorkommt, so konnte der Schreiber um so leichter zu einem falschen Suffix neigen. *λεπραίνεσθαι* von *λέπρα* 'Aussatz' oder *λεπρός* 'schorfig' vergleicht sich in Hinsicht auf die Bedeutnng mit *ἀναχνοιαίνεσθαι* 'mit *χνοῦς* bewachsen werden' (S. 15) und ist das Gegenteil von *λειαίνειν*.

2. *φιαρός* = *λαμπρός* Kallim. im Et. gen. (Gud. p. 552, 32 ff. + Etym. M. p. 793, 23 ff.) = fr. 257 Schn.

auf -*αίνειν* ausging. Die Ausnahme *ἀργαίνειν* 'weiß machen' erklärt sich leicht durch das sinngleiche *λευκαίνειν* und durch die anderen zahlreichen Farbenbezeichnungen auf -*αίνειν*. Wie groß indes der Dissimilationstrieb war, lehrt die oben zitierte Theophraststelle[1], wo *ξανθύνεται* sogar neben *ἐπιμελαίνεται* steht.

Scheinbar widersprechen unserem Gesetze die Verba *λεπτύνειν, σεμνύνειν, σκληρύνειν, σφοδρύνεσθαι, σμικρύνειν.*

Bei allen diesen haben aber bedeutungsähnliche oder dem Sinne nach entgegengesetzte Verben eingewirkt:

λεπτύνειν 'verdünnen' ist durch sein Gegenteil *παχύνειν* hervorgerufen, wie deutlich Hippokr. *περὶ ἀρχ. ἰητρ.* 19 (I 23 Kühl.)[2] beweist, ebenso von den nachklassischen Beispielen *σμικρύνειν* durch sein Gegenteil *μεγαλύνειν*. Im Anschluß an *μεγαλύνειν* (und *θεμερύνεσθαι*) kann auch *σεμνύνειν* aufgekommen sein, da sich besonders die Medio-Passiva dem Sinne nach decken; mitgewirkt kann aber auch *αἰσχύνεσθαι* haben, das der Gegensatz zu *σεμνύνεσθαι* ist, vgl. Isokr. or. 11, § 6, p. 222 d[3]. *σκληρύνειν* ähnelt in der Bedeutung den Verben *τραχύνειν* und *παχύνειν*, vgl. Hippokrates *περὶ νούσ.* III 6 (VII 124 L.)[4]; es ist das Gegenteil von *ἁπαλύνειν, μαλακύνειν, μαλθακύνειν*, vgl. Melissus fr. 8 Diels[5]. *σφοδρύνεσθαι* 'erbittert werden' ist vergleichbar mit *παροξύνεσθαι, τραχύνεσθαι*; sein Gegenteil ist *πραΰνεσθαι*.

Unsere Theorie findet direkte Bestätigung durch das einzige von einem -*υ*-St. abgeleitete Verbum auf -*αίνειν*, *γλυκαίνειν*, dessen Erklärung wir vorher auf diesen Abschnitt verschoben

1. *πεπαινόμενος δὲ ξανθύνεται καὶ ἐπιμελαίνεται.*

2. *καὶ λεπτύνεσθαί τε καὶ παχύνεσθαι ἐς χυμῶν εἶδος*, vgl. ferner Xen. conviv. 2, 17 *μὴ ὥσπερ οἱ δολιχοδρόμοι τὰ σκέλη μὲν παχύνονται, τοὺς ὤμους δὲ λεπτύνονται μηδ' ὥσπερ οἱ πύκται τοὺς μὲν ὤμους παχύνονται, τὰ δὲ σκέλη λεπτύνονται κ. τ. λ.*, Aristoteles problem. 5, p. 882 a, 28 *τὴν μὲν κοιλίαν λεπτύνουσι, τὸ δ' ἄλλο σῶμα παχύνουσιν.*

3. *πῶς οὐκ αἰσχύνεσθαι μᾶλλον ἢ σεμνύνεσθαι προσήκει κ. τ. λ.*

4. (*ἡ γλῶσσα*) *σκληρύνεται καὶ τρηχύνεται καὶ παχύνεται καὶ ἔπειτα μελαίνεται.*

5. *δοκεῖ δὲ ἡμῖν τό τε θερμὸν ψυχρὸν γίγνεσθαι* (d. i. *ψυχραίνεσθαι*) *καὶ τὸ ψυχρὸν θερμὸν* (d. i. *θερμαίνεσθαι*) *καὶ τὸ σκληρὸν μαλθακὸν* (d. i. *μαλθακύνεσθαι* u. dgl.) *καὶ τὸ μαλθακὸν σκληρὸν* (d. i. *σκληρύνεσθαι*) *κ. τ. λ.* Vgl. auch Bonitz index Aristotel. s. v. *σκληρύνειν*, aus dem hervorgeht, daß *σκληρύνειν* bei Aristoteles öfters zu *μαλάττειν* im Gegensatz steht.

hatten. Bei **γλυκύνειν* hätte die Aufeinanderfolge zweier *υ* ebenso störend gewirkt, wie in den vorher besprochenen Fällen die zweier *α*; deshalb dissimilierte man es zu *γλυκαίνειν*, während das bedeutungsgleiche *ἡδύνειν*, wo dieser Anstoß fortfiel, unangetastet blieb.

Lehrreich sind in diesem Zusammenhange Stellen, wo neben einem Verbum auf *-ίνειν* mit *α* in der dem Suffix voraufgehenden Silbe ein solches auf *-αίνειν* (bisweilen mit *υ* in dieser Silbe) steht, z. B. Xen. memor. 4, 3, 8 *τὸν ἥλιον — προσιέναι τὰ μὲν ἁδρύνοντα, τά δὲ ξηραίνοντα*, namentlich resp. Lac. 11, 3 *καὶ γὰρ τάχιστα λαμπρίνεται καὶ σχολαιότατα ῥυπαίνεται.* Beachtenswert ist auch der Gegensatz der gleichbedeutenden *φαιδύνειν* und *κυδαίνειν*, wenn auch hier die Suffixverschiedenheit einen tieferen Grund hat.

Von einem Adverbium ist *δηθύνειν* 'zögern' (Homer) abgeleitet. Es ist zu *δηθά* getreten nach Analogie seines wohl durch Zufall noch nicht bei Homer belegbaren Gegenteils *ταχύνειν*, das auf das Adverbum *τάχα* (schon Homer) bezogen werden konnte. Will man nicht wegen des Fehlens eines homerischen Beleges von *ταχύνειν* ausgehen, so läßt sich auch an *καρτύνεσθαι* (schon Homer): *κάρτα* denken. Freilich ist auch *κάρτα* nicht im Epos, sondern erst neuionisch, vielleicht auch altattisch[1] belegt; aber die ganze Bildung des Worts, sowie die Tatsache, daß sich diese Adverbia auf *-ᾰ* sehr früh an Adjektiva auf *-ύς*[2] angeschlossen haben, veranlaßt uns, es für alt zu halten. *δηθύνειν* erinnert durch seinen absoluten Gebrauch ebenfalls lebhaft an *ταχύνειν*, außerdem an *βραδύνειν, μηκύνειν.*

Das Grundwort fehlt bei den Verben *παλύνειν, μολύνειν* und den mir etymologisch unverständlichen *ὀροθύνειν, πορσύνειν. παλύνειν* ist verwandt mit *πάλη*[3] 'Mehlstaub', 'Staub'. Auf Ab-

1. Dazu W. Schulze G. G. A. 1896, S. 252. Neuattisch wird das Wort durch *σφόδρα, πάνυ, μάλα* u. a. ersetzt; es findet sich in der Komödie sehr selten, bei den Rednern überhaupt nicht, dagegen außer im Ionischen auch sehr oft in der Tragödie und bei Plato, zu deren ionischen Wendungen es mithin zu rechnen ist.

2. Vgl. *θαμά: θαμύς, ὦκα: ὠκύς, λίγα: λιγύς* (alles schon homerische Beispiele) u. s. w

3. Wahrscheinlich nicht aus **πάλϝη* wegen hipponakt. *πασπᾰληφάγος* Solmsen K. Z. 38, S. 444, Anm. 1.

leitung von einem *-u*-St. weisen vor allem die von Solmsen[1] verzeichneten balto-slavischen Verwandten hin: lit. *pelūs* nom. pl., lett. *pelus* fem. pl., preuß. *pelwo,* abg. *plěva* aus **pelva* u. s. w. *μολύνειν*[2] ist aus **μαλύνειν* oder **μελίνειν* ebenso durch Assimilation an das *υ* hervorgegangen wie *τορύνειν* aus **ταρύνειν* oder **τερύνειν*[3], *ὀροθύνειν* aus **ἐρεθύνειν*[4]. Auf einen *μολύνειν* zugrunde liegenden *υ*-St. weist wohl das von J. Schmidt herangezogene lit. *mulvė* 'Morast', 'Schlamm', *mulvinti* 'mit Schlamm und Morast bedecken'. Für *φορύνειν*, neben dem Homer und Hippokrates auch *φορύσσειν* kennen, wird eine durch *υ* erweiterte Wurzel anzusetzen sein, die durch *φορῡτός* 'Kehricht' (Demokrit, Aristoph. u. a.) vertreten wird, vgl. auch *φόρυς· δακτύλιος ὁ κατὰ τὴν ἕδραν*[5] Hesych, sowie mit anorganischem *σ* tanagr. *Φορύστας*[6], das gewissermaßen nom. agentis von **φορύ-ειν* ist. Erwähnt sei endlich auch *ὀτρύνειν*, vgl. *ἐργότρυς· κατάσκοπος ἔργων* Hesych.

Fünftes Kapitel.

Die Ableitungen der Verba auf *-ύνειν*.

Was die Ableitungen der Verba auf *-ύνειν* anbelangt, so dienen auch von diesen mehrere Part. Präs. zu Namenbezeichnungen: *Θαρσύνων* aus mehreren griech. Gegenden, *Φειδύνων* auf einem Bleiplättchen von Styra.

Während Theognis 40 noch *εὐθυντῆρα κακῆς ὕβριος*, Äschylus (dieser z. T. wohl aus metrischer Bequemlichkeit) Suppl. 717 *οἴακος εὐθυντῆρος* hat, kennt Plato nur *εὐθυντής*. *-τηρ-* ist dagegen wie bei den anderen Verbalbildungen in seinen Ableitungen und Erweiterungen zu allen Zeiten erhalten geblieben. Daher heißt es *εὐθυντήριος, εὐθυντηρία.* Charakteristisch ist

1. a. a. O. 444.

2. Verwandt ist *μέλας*, altind. *mala-* 'Schmutz'. S. im übrigen zu dieser ganzen Ausführung J. Schmidt K. Z. 32, namentlich S. 351, 384.

3. $\sqrt{}$ *τερε, τέρετρον* u. s. w. 4. Vgl. *ἐρέθειν, ἐρεθίζειν.*

5. Zu dieser Bedeutungsentwicklung verweist schon Lobeck rhem. S. 245 auf Hesychs *μολυνίη· ἡ πυγή.*

6. Bechtel Spitznamen S. 77. Das anorganische *σ* vgl. mit hom. *κατείρυσται, ἐρυστά* Soph. Ajax 730 u. a. bei W. Schulze qu. ep. 318.

der Unterschied von *φαιδυντής* (inschr. und sonst) und *φαιδρύντρια* (l. *φαιδύντρια*) Äschyl. Choëph. 759.

II. Abschnitt.

Mundartliche Verteilung der Verba auf *-ύνειν*.

Abgesehen vom Epos nur bei dessen Nachahmern finden sich:

ἰρτύνειν[1], *ἐντύνειν*[2], *κόρθυνεν* und *κορθύεται*, *ὀρθύνειν*[3], *παλύνειν*[4], *ἀλεγύνειν*[5], *ἀμαθύνειν*[6], *δηθύνειν*.

Nur ionisch finden sich, z. T. schon altionisch, z. T. erst neuionisch:

ἀμαλδύνειν[7], *ἰθύνειν*[8], *φορύνειν* und *φορύσσειν*[9], *συνεπελαφρύνειν*.

Mit den Ioniern teilen die meisten „att." Schriftsteller außer Komikern und Rednern:

ἀμβλύνειν[10], *θηλύνειν*, *κρατύνειν*[11], *μωλύνεσθαι*, *ἁδρύνειν*, *μεγαλύνειν*, *πορσύνειν*, *ἀλγύνειν*[12], *ὀτρύνειν* u. Komp.[13]

---

1. *ἀρτύειν* dagegen ist auch sonst, sogar im Attischen, gebräuchlich.
2. Außer dem Epos nur vereinzelt bei Pind. und den Trag., bei den letzteren fast immer in Botenreden. *ἐντύειν* auch Pindar, Bacchylides, Theognis.
3. Auch in der Erzählung des Prometheus bei Äschylus, was ebenso zu beurteilen ist wie ein Botenbericht.
4. Trag. nur in Erzählungen und Botenberichten.
5. Nachgeahmt von Empedokles. Neuion. ist *ἀλγύνειν*, s. u.
6. Äschylus nur im Chor, *διαμαθύνειν* auch im Dialoge.
7. Homer, hymn. Hom., Demokr., Hippokr.; Aristoph. nur in der Nähe unatt. Wendungen.
8. Att. und dor. ist *εὐθύνειν*, s. u. *ἰθύνειν* kommt bei den Trag. größtenteils an lyr. Stellen und in Botenberichten vor, also in Nachahmung epischen Stils.
9. *φορύνειν* Hom., *φορύσσειν* Hom., Hippokr.
10. Von Rednern nur [Demades]. Auch in einem Schulvortrage eines Sophisten aus dor. Kolonie, der das Wort natürlich aus dem Ionischen hat.
11. In der Bedeutung 'stärken', 'befestigen' außer den Ioniern Thuc. und Xenophon, in der des Herrschens außer ihnen die Trag.
12. Kom. nur in der Parodie. Außerdem Demokrit, Trag. (sehr oft), Xen.
13. Außer im Ion. bei den Trag. und Thuc.

Folgende Verba fehlen den Tragikern, werden aber von dem größten Teile der „att." Schriftsteller außer Komikern und Rednern zusammen mit den Ioniern gebraucht:

εὐρύνειν[1], *ἁπαλύνειν*[2], *λεπτύνειν*[3], *μαλακύνειν*[4], *ὁμαλύνειν*[5], *σκληρύνειν*.

Sicherlich nur attisch ist *μολύνειν*, attisch und dorisch *εὐθύνειν*[6]; von Verben auf *-ύειν*, die mit *-ύνειν* im Austausch stehen, ist *ἀρτύειν* nicht nur ion.-att., sondern auch arkad. und dor.[7]

Wir erkennen deutlich, daß die Verba auf *-ύνειν* von *-ο*-St. größtenteils dem echten Atticismus fremd sind und nur von den Attikern verwandt werden, deren Sprache auch sonst in starkem Maße ionisches Gepräge trägt[8]. Das einzige dieser Verba, das man mit Sicherheit auch als attisch bezeichnen darf, ist *σεμνύνειν*, vielleicht auch *λαμπρύνειν*.

---

1. Kom. nur in der Parodie. 2. Hippokr., Xen.
3. Von Kom. nur Damoxenus im Zusammenhange demokritischer Lehren.
4. Hippokr., Xen. 5. Echtattisch ist *ὁμαλίζειν* (Isokr. u. a.).
6. Argiv. (Bronze Tyskiewicz); daher braucht es auch in den *ἰάματα* des Asklepieums nicht als Eindringling aus der Koine betrachtet zu werden. Bei Pindar ist es auf Rechnung des Dorismus zu setzen.
7. 1) arkad.: Tempelrecht von Alea (1. Hlft. d. 4. Jhrhnd.), 2) dor.: tab. Her. = 'testamentarisch vermachen' (vgl. *ἄρτυμα· διαθήκη*, *ἀρτῦναι· διαθεῖναι* sowie *ἀπαρτύειν· ἀποκηρύσσειν. Ταραντῖνοι* Hesych = Kaib. gloss. Ital. no. 73), groß. Inschr. v. Gortyn vom Verwalten von Geldern, *τὸνς συναρτύοντας* 'die mit im Amte sind' Bronze Tyskiewicz, vgl. *ἀρτῦναι* obrigkeitliche Behörde in Argos Thuc. 5, 47, *ἀρτυτήρ* 'Ordner', Beamter in Thera, Testament der Epikteta.
8. Daher ist es ganz in der Ordnung, daß Pollux den Gebrauch von *θεμερύνεσθαι* tadelt, obwohl sich das Verbum nach ihm oft in der Komödie findet.

Die Verba[1] auf *-αίνειν.*

ἀγριαίνειν Plat., Aristot., *ἐξαγριαίνειν* Plat. Lys. p. 206 b, *-εσθαι* resp. 1, p. 336 d.

ἀγριαίνειν ist intr. '*saevire*', *ἐξαγριαίνειν* trans. 'wütend machen', 'erbittern'.

---

1. Was die Formenstatistik anbelangt, so sei ein für allemal auf Veitch Greek verbs und Kühner-Blaß Verbalverzeichnis verwiesen. Besonders ins Auge fallende Eigentümlichkeiten werden auch von uns verzeichnet. Die bei Homer und Hesiod vorkommenden Formen sind außer bei ganz gewöhnlichen Wörtern vollständig aufgeführt.

Hom. = Homer.
Hes. = Hesiod.
hymn. H. = hymnus Homericus.
Alc. = Alcäus.
Sapph. = Sappho.
Alkm. = Alkman.
Phoc. = Phocylides.
Theogn. = Theognis.
Tyrt. = Tyrtäus.
Archil. = Archilochus.
Simon. u. Semon. = Simonides u. Semonides.
Pind. = Pindar.
Bacch. = Bacchylides.
Timoth. = Timotheus.
Äsch. = Äschylus.
Soph. = Sophokles.
Eur. = Euripides.
Aristoph. = Aristophanes (dagegen Aristophon).
Eupol. = Eupolis.
Kratin. = Kratinus.
Pherekr. = Pherekrates.
Alex. = Alexis.
Eubul. = Eubulus.
Men. = Menander.
Epich. = Epicharm.
Sophr. = Sophron.
Parm. = Parmenides.
Emped. = Empedokles.
Demokr. = Demokrit.
Hdt. = Herodot (dagegen Herod. = Herodas).
Hipp. = Hippokrates (dagegen Hippon. = Hipponax).
Thuc. = Thucydides.
Antiph. = Antiphon (dagegen Antiphan. = Antiphanes).
Andoc. = Andocides.
Lys. = Lysias.
Äschin. = Äschines.
Dem. = Demosthenes (dagegen Demad. = Demades).
Isokr. = Isokrates (dagegen Isä. = Isäus).
Hyperid. = Hyperides
Xen. = Xenophon (dagegen Xenoph. = Xenophanes).
Plat. = Plato, der Philosoph.
Aristot. = Aristoteles.
Theophr. = Theophrast.
Kallim. = Kallimachus.
Apoll. Rh. = Apollonius Rhodius.
Nik. = Nikander.
Polyb. = Polybius (dagegen Pollux).
LXX = Septuaginta.
N.T. = Neues Testament.
Harpokr. = Harpokration.
Phot. = Photius.
Suid. = Suidas.

καταζήνασκε 'dörrte aus' λ 587, *ἀζάνεται* hymn. H. Ven. 271. Nik. bildet *ἀζήνῃ* (ther. 205), *ἀζήνῃσι* (ther. 368, *Π αὐήνῃσι*).

Nik. ther. 339 haben die guten Hss. sämtlich *αὐαίνεται* (namentlich *Π*), nur die vulg. hat *ἀζαίνεται*, das offenbar durch das im selben Verse stehende *ἀζαλέης* veranlaßt ist; ebenso schreibt auf der anderen Seite *Π* fälschlich *αὐαλέης* (*ἀζαλέης* reliqui): '*ἀζαλέης* scripturus *Π* ad *αὐαίνεται* videtur oculis aberrasse' richtig O. Schneider.

ἀκολασταίνειν 'ausgelassen, zügellos sein' Aristoph. u. and. Kom., Plat., Aristot. u. folg.

ἀκταίνειν '*erigere*' Äsch. Eumen. 36, vgl. Nauck[2] zu Äsch. fr. 454, fr. trag. adesp. 147 N[2].

ἀλαίνειν (nur Präsens) '*vagari*' Äsch. Agam. 82, Eur. Iph. Taur. 284, Phön. 1536, El. 205, 589, Cycl. 79, Or. 532, Troad. 1082.

ἤλδανε 'förderte', 'machte wachsen' σ 70, ω 368, *ἀλδαίνων*, *-ειν* Äsch. Prom. 539, Sept. 12, 557.

ἀλεαίνειν (nur Präs.) a) intr. '*calere*' Aristoph. eccl. 540, Men. III, p. 224, fr. 832 K., oft Aristot. (der im selben Sinne auch *ἀλεάζειν* kennt), b) tr. '*calefacere*' Hipp. *περὶ παθῶν* 26 (VI 238 L.).

ἀλεαίνεσθαι in klassischer Zeit ungebräuchlich, vgl. Zonaras p. 135 *ἀλεαίνειν τὸ θερμαίνεσθαι, οὐκ ἀλεαίνεσθαι.*

ἀλθαίνηται '*sanescere*' Hipp. *περὶ νούσ.* II 33 (VII 50 L.), 34 (VII 52 L.)

ἀλθίσκειν tr. Hipp. *περὶ νούσ.* II. 36 (VII 52 L.), 37 (VII 52 L.), *ἀλθίσκειν· ὑγιάζειν* Galen s. v., *ἄλθετο, ἀπαλθήσεσθον* Hom.

ἀλιταίνεται 'frevelt' Hes. op. 330, *ἀλιτραίνῃ* op. 241.

ἀμαθαίνειν (nur Präs.) 'unvernünftig sein' oft Plat.

ἀνοηταίνειν dass. Henioch. II, p. 433, fr. 5, 3 K., Plat.

ἀργαίνειν = *λευκαίνειν* Eur. bei Hesych = fr. 73 N[2].

Ein hinzugesetztes K. bezieht sich auf die Kockschen frgm. com., N.[2] auf die Nauckschen frgm. trag., ed. 2.

Von den Schriften des Corpus Hippocrateum habe ich die ersten 4 Bände der Littréschen Ausgabe vollständig, Bd. 5—7 zum größten Teile selbst gelesen. Alle außerdem von mir zitierten Hippokratesstellen sind stets mit Hülfe der Littréschen Ausgabe, nach der der Thesaurus und Passow noch nicht zitieren konnten, kontrolliert worden.

Für Vollständigkeit und eine sich auf alle Einzelheiten erstreckende Genauigkeit in der Aufführung der Belegreihen aus der späteren, von mir nicht mehr durchgearbeiteten Litteratur kann ich natürlich keinerlei Garantie übernehmen.

ἀσελγαίνειν (ἐν-) ‘zügellos, ausgelassen sein’, Aristoph., Andoc., Lys., Äschin., Dem., Plat. u. folg.

τὰ ἠσελγημένα Dem. or. 21, § 19, p. 521.

ἀσθμαίνειν ‘keuchen’ Hom., hymn. H. Apoll. 359 [nur Part. Präs.], Pind., Äsch., Hipp., κατασθμαίνων Äsch. Sept. 393.

ἀσταίνει· δυσπαθεῖ, ἁμαρτάνει, μοχθεῖ Hesych, W. Schulze qu. ep. 472 adn.

αὐαίνειν (ἀφ-, ἐξ-, κατ-, προσ-, συν-) ‘trocknen’, ‘dörren’: ι 321 [αὐανθέν], Alc. fr. 39, 5 [καταυάνῃ nach Bergks Verm., überl. καταυδείη], Archil. fr. 61 Bgk.[4] [καταυανεῖ], Trag., Aristoph., Herakl., Hdt., Hipp., Xen., Aristot., Theophr.

Attisch αὑαίνειν, vgl. Suid. zu Aristoph. fr. 613, I, p. 545 K. ηὑαινόμην, ἀφαυάνθην Aristoph. ran. 1089, ἀφαυανθήσομαι Aristoph. eccl. 146, Herodian I, 546, 1 ff. Ltz. über αὔειν, αὕειν.

αὐανοῦμαι in pass. Bedeutung Soph. Phil. 954 (codd. ΑΥΘΑΝΟΥΜΑΙ, γρ. αὐανοῦμαι ἀντὶ τοῦ ξηρανθήσομαι schol. L.).

Διὸς [(Α)]ὑαντῆρος (überl. ΑΥΑΝΤΗΡΟΣ) C. I. A. IV, 2, 1074 d = Michel recueil 745 (4. Jhrhnd.).

αὐασμός Hipp. hum. 4 (V 480 L.), αὔανσις Aristot., Theophr. u. sp.

ἀφραίνειν Hom. [ἀφραίνεις, -ει, -οντα], Phoc., Theogn.

βασκαίνειν Pherekr. I, p. 198, fr. 174 K., fr. trag. adesp. 533 N.[2], Isokr., Dem., Aristot.

βλεμεαίνων Hom.

γιγγραντός ‘auf dem γίγγρος oder γίγγρας vorgetragen’ Axionik. II, p. 412, fr. 3, 3 K.

γλισχραίνειν (ἐπι-, κατα-, προσ-) sehr oft Hipp.

γλίσχρασμα ‘das Schleimige der πτισάνη’ Hipp. περὶ διαίτ. ὀξ. 10 (I 113 Kühl.).

γλυκαίνειν (κατα-, ὑπο-) Hipp., Aristoph., Chionides I, p. 5, fr. 4 K. [κατεγλυκάνατο], Xen., Aristot., Theophr.

γλύκανσις Theophr. de caus. pl. 4, 4, 5.

γρυπαίνειν = γρυποῦσθαι Harpokr. s v. γρυπάνιον, ἔγρυπεν ἡ γῆ Melanthius (Atthidograph) ibd.

δειλαίνειν ‘feige sein’ Aristot. eth. Nicom. 2, p. 1107 a 18; 5, p. 1137 a 22 u. sp.

δειμαίνειν (nur Präs. u. Imperf.) hymn. H. Apoll. 404, Tyrt., Theogn., Trag., Hdt., Aristoph. vesp. 1042 (in der Nähe unatt. Wörter), Antiph. soph. fr. 129 Bl., Plat., Herod. 1, 3.

Die Kompos.: προ-, ὑπερ-, ὑπο- nur bei Hdt. Größtenteils intrans., auch Äsch. Pers. 600: ἐπίσταται, βροτοῖσιν ὡς ὅταν κλύδων κακῶν ἐπέλθῃ, πάντα δειμαίνειν φιλεῖ; hier ist πάντα Acc., Subj. zu φιλεῖ ist ein aus dem βροτοῖσιν des Nebensatzes zu entnehmendes βροτός (Belege für solche Redeweise gibt E. Bruhn Anh. zu Soph. S. 11). Trans. nur Plat. legg. 9, p. 865e: λέγεται δὲ ὡς ὁ θανατωθεὶς ἄρα βιαίως — θυμοῦταί τε τῷ δράσαντι νεοθνὴς ὤν, καὶ φόβου καὶ δείματος — πεπληρωμένος — δειμαίνει καὶ ταραττόμενος αὐτὸς ταράττει; wie dem ταράττεσθαι das ταράττειν entgegengestellt wird, so dem δείματος πεπληρωμένος natürlich das in Schrecken setzen.

ἀδείμαντος ‘intrepidus’ Pind. Isthm. 1, 12, Ne. 10, 17, Äsch. Pers. 162, [Eur.] Rhes. 697, aber Äsch. Choëph. 771 ἀδειμάντως = ‘nicht schreckend’ (v. Wilamowitz ad l.).

διαίνειν: ‘benetzen’ Hom. [δίαινε, -ετο, ἐδίηνε], Emped. fr. 73, 1 Diels [ἐδίηνεν], Äsch. an lyr. St.: Pers. 257, 1048, 1065, 1038 [διαίνεσθε, διαίνομαι, διαίνου, δίαινε], Theophr. de vent. § 58.

ἀδίαντος Simon. fr. 37, 3, Bacch. 16, 122, Pind. Ne. 7, 73.

δυσθύμαινε (imperat.) hymn. H. Cer. 363.

δυσκολαίνειν Aristoph., Hipp., Dem., Isokr., Lys., Xen., Plat., Aristot.

δυσμεναίνω, -ειν, -ων Eur. Med. 874, fr. trag. adesp. 535, 2 N.[2], Dem. or. 18, § 217, p. 300.

δυσχεραίνειν Soph. Öd. Kol. 1282[1] [δυσχεράναντ’], sehr oft att. Redner (Andoc., Äschin., Dem., Isokr.), Plat. (oft) u. folg.

δυσχεράσματα von den Lehrsätzen mürrischer Philosophen Plat. Phileb. p. 44 d.

εἰδήνατο ‘ähnelte’ Nik. Al. 76, 600.

ἑλκαίνουσι (dt. pl.) ‘an einer Wunde leidend’ Äsch. Choëph. 843 (überl. -οντι, corr. Bamberger).

ἐριδαίνετον, -ομεν, -ε, -έμεν Hom.

ἐριδήσασθαι, schol. V ἐριζήσασθαι korrupte Stelle Ψ 792, W. Schulze qu. ep. 469, ἐρίδηνα Apoll. Rh. (Kühner I[3], 2, S. 427), ἐριδάντεων Demokr. fr. 150 Diels, -εω Timon fr. 28, 2 Diels.

ἐριδμαίνωσι ‘necken’ Π 260.

ἐρυθαίνετο Κ 484, Φ 21, ἐρύθηνα erst Apoll. Rh. (Kühner I[3], 2, S. 428).

ἐρυθραίνειν ‘röten’ (meist -εσθαι) Hipp. koi. Progn. VIII 214 (V 63 L.), XI 238 (V 636 L.) u. ö., Xen., Aristot., Theophr.

εὐφραίνειν Hom. [εὐφραίνοιμι, -οιτε, -εσθαι, -ανέω, -έειν,

---

1. ῥήματ’ ἢ τέρψαντά τι ἢ δυσχεράναντ’ ἢ κατοικτίσαντά πως. Jebb richtig: ‘by giving some pleasure or by some utterance of indignation or of pity’.

-ην̓, *-ῃς*, *-αι*], hymn. H. 26, 12 [*-ήνῃ*], Theogn., Pind., Bacch., Trag., Kom., Hdt., Dem., Äschin., Xen., Plat. u. folg.

εὐφρανοῦμαι Hdt. 4, 9, Xen. Cyr. 1, 5, 9, conv. 7, 5: *-ανθήσομαι* Aristoph. Lys. 165, Äschin. adv. Tim. § 191.

Εὐφραίνουσα Schiffsname C. I. A. II 804 = Ditt. syll.² 530, 203 (334/3 v. Chr.).

ἤχθραινε 'hassen' (*τινά*) Xen. Ages. 11, 5 u. sp.

ἔχθρασμα· ἔχθρα Hesych.

θάμβαινεν hymn. H. Ven. 84 (Par.; cet. *θαύμαινεν* u. dgl.), Pind. Ol. 8, 32 (v. l. *θαύμαινε*).

θαυμανέοντες *θ* 108[1], *θαυμαίνω* hymn. H. Merc. 407 (*δειμαίνω* Stephanus, *θαμβαίνω* Hermann).

θαυματός hymn. H. Merc. 80, 440, hymn. H. 6, 34, [Hes.] scut. 165 [*θαυματὰ ἔργα*], Pind. Ol. 1, 28 [*θαυματὰ πολλά*], Pyth. 10, 30 [*θαυματὰν ὁδόν*, überl. *θαυμαστάν*, corr. Er. Schmidt].

θερμαίνειν (*ἀνα-*, *δια-*, *ἐκ-*, *συνεκ-*, *ἐν-*, *ἐπι-*, *παρα-*, *συν-*, *προσσυν-*, *ὑπερ-*, *ὑπο-*) Hom. [*θερμαίνοιτο*, *-ήνῃ*, *ὑπεθερμάνθη*], Hippon., Pind., Trag., Kom., Hipp., Äschin., Dem., Plat., Aristot., Theophr.

διατεθερμασμένος Hipp. *περὶ νούσ.* I 24 (VI 190 L.).

θέρμασμα 'wärmender Umschlag' Hipp. *περὶ διαίτ. ὀξ* 16 (I 116 Kühl.), 21 (I 119 Kühl.), epidem. *Γ* 17 *η'* (I 238 Kühl.) u. ö.

θέρμανσις Aristot. metaphys. 10, p. 1067 b 12, bei Hipp. *περὶ ὑγρ. χρήσ.* 1 (VI 118 L.) ist *θέρμῃ* die allein richtige Lesart, da die vulg. *θερμάνσει* nach Littré in keiner Hschr. steht.

θυμαίνειν [Hes.] scut. 262 [*θυμήνασαι*], Soph. fr. 141, 4 N.², Aristoph. nubb. 610, 1478, Eupol. I, p. 311, fr. 191 K.

ἰαίνειν 'erwärmen', 'erfreuen' Hom. [*ἰαίνει*, *-ομαι*, *-εται*, *-ετο*, *-ήνῃ*, *-ήνατε*, *-άνθης*, *-η*, *-ῇς*, *-ῇ*], hymn. H. Cer. 65, 436 [*ἴηνα*, *ἴαινον*], Theogn., Archil., Alkm., Bacch., Pind.

ἰαίνεται = χολοῦται Phryn. bei Hesych = fr. 1, p. 720 N².

ἰθαίνειν· εὐφρονεῖν Hesych, st. *εὐφρονεῖν* l. *εὐφραίνειν*, vgl. *ἰθή* (*ἴθη* cod.)*· εὐφροσύνη* und *ἰθαίνεσθαι· θερμαίνεσθαι* Hesych; zur Bedeutung vgl. *ἰαίνειν*.

ὑπεριπταίνοντο *φ* 3.

ἰλλαίνειν [*ἴλλαινε*, *-ων*, *-ονται*] Hipp. Epid. *Γ* cap. *γ'* und

---

1. *θαυμάζειν* kommt bei Homer nur in den Präsenstempora vor (sehr häufig), abgesehen von *θαυμάσσεται* *Σ* 467 (also im Schilde) und *ἀπεθαύμασ'* *ζ* 49.

ια' (I 217, 222 Kühl.), koi. Prognos. VIII 214 (V 632 L.), *περὶ νούσ.* III 12 (VII 132 L.).

ἰσχναίνειν (*ἀπ-*, *κατ-*, *συν-*) Äsch., Eur., Aristoph. ran. 941 (Parodie des Eur.), Hdt., Hipp., Plat., Aristot., Polyb.

ἰσχνασμός Hipp. de fractur. 14 (II 69 Kühl.).

Aor. att. *ἴσχνανα*, ion. *-ηνα* (s. Veitch s. v.), *κατισχνανεῖσθαι* in pass. Sinn Äsch. Prom. 269.

καλχαίνων Soph. Ant. 20, Eur. Heraklid. 40.

καρταίνειν· κρατεῖν Hesych.

κερδαίνειν Hes. op. 352 [*κερδαίνειν*], Pind. u. andere Lyr., Trag., Kom., Hdt., Hipp., att. Redner (sehr oft) u. folg.

κερδᾰνῶ att.: *-έω* ion. (Hdt. 1, 35; 8, 60), *ἐκέρδανα* att. dor.: *-ηνα* ion. (Hdt. 8, 5), aber auch *κερδήσομαι* (Hdt. 3, 72), *ἐκέρδησα* (Hdt. 4, 152), *ἐκέρδησα*, *κερδήσω* u. s. w., *κερδηθήσονται* auch N.T., s. Blaß Gramm. des neutest. Griech.², S. 40 Anm., S. 57.

κηδαίνει· μεριμνᾷ Hesych.

κηραίνουσι 'verderben' Äsch. Suppl. 999, *ἐξεκήραναν* dass. Äsch. Eumen. 128.

ἀκήρατος Hom., Lyr., Trag., Hdt. u. s. w. (die Belege bei W. Schulze qu. ep. 233 ff., 236).

κηραίνεις, *-ουσ'* 'besorgt sein' Eur. Hippol. 223, Herc. f. 518, *προκηραίνουσα* dass. Soph. Trach. 29.

κοιλαίνειν (*ἐγ-*) Hdt., Hipp., Thuc., Aristot., Theophr.

Att. *κοιλᾶναι*: ion. *-ῆναι* (Veitch s. v.), *κεκοιλασμένος* Hipp. *περὶ ἰητρ.* 11 (IX 216 L.): *κεκοιλαμμένος* Etym. M. p. 233, 50.

κοταίνων Äsch. Sept. 485 (Chorgesang).

ἐκραίαινεν, *κρήηνον* u. s. w., *κεκράανται*, *-ντο* Hom., hymn. H. Ven. 223 [*ἐκρήηνεν*].

κραίνειν Hom. [*κραίνουσι*, *κρανέεσθαι* in pass. Sinne, *ἐπικρήνειε*, *κρῆνον*, *κρῆναι*], hymn. H. Merc. 559, 531 [*κραίνουσιν*, *ἐπικραίνουσα*], Pind., Bacch., Emped., Trag. (sehr oft), Hipp. *περὶ ἄρθρ. ἐμβ.* 45 (II 172 Kühl.).

κρανέω Emped. fr. 111, 2 D., *κρᾰνεῖ* Äsch. Choëph. 1075 (Eur. Suppl. 375 ist *α* anceps), *ἐπικρᾱνεῖ* Äsch. Agam. 1340, wenn diese Lesart so richtig ist, *ἔκρανα*. ion. *-ηνα*, *κρανθήσομαι*.

κραδαίνειν Hom. [*κραδαινόμενος*], Xenoph. fr. 25 Diels [*κραδαίνει*], Äsch. Prom. 1047 [*κραδαίνοι* an lyr. Stelle], Eur. Herc. f. 1003 [*κραδαίνουσ'* im Botenbericht], Aristoph. Ach. 965 [*κραδαίνων* in der Nähe unatt. Wörter wie *ταλαύρινος*], Aristot., Theophr., Polyb., *διακραδαίνων* Timoth. Perser, herausgeg. von v. Wilamowitz, S. 19, v. 25.

κραδάων oft Hom.

κροαίνων 'stampfend', 'trabend' *Z* 507, *O* 264, Aristoph. bei Etym. M. 539, 38 = I, p. 597, fr. 940 K.

κροταίνειν = *κροτεῖν* Oppian cyn. 4, 247.

κρυσταίνεται 'gefriert', 'erstarrt' Nik. Al. 314.

κυαίνων· ἔγκυος ὤν Hesych.

κυδαίνειν Hom. [*κυδαίνων, -ε, -ον, -ηνεν, -αι*], Hes. op. 38 [*κυδαίνων*], Simon., Pind., inschr. und sonstige Epigramme.

Nur trans.; intr. und tr. sind *ἐκύδανον* Y 42 (intr.), *κυδάνει* Ξ 73 (tr.).

κυκλαίνει· στρογγυλοῖ Hesych.

κυλλαίνων 'krümmen' Soph. fr. 625 N[2].

Bei Hipp. *κυλλοῦν*.

κυμαίνειν 1) intr. 'wogen' Hom. [*κυμαίνοντα*], Hes. op. 390 [*κυμαίνοντος*], Pind. Pyth. 4, 158, Timoth. Pers. v. 190 (S. 25 Wil.), Äsch. Sept. 443, Plat., Aristot., Herod. 1, 56, *ἐκ-* Xen. Anab. 1, 8, 18, Herod. 6, 68. 2) *κυμαίνεται* Pind. fr. 123, 3 Schr., Hipp. *περὶ φύσ.* 3 (VI 94 L.).

ἀκύμαντος Eur. Hippol. 235.

κωμαίνειν Hipp. *περὶ νούσ.* II 8 (VII 16 L.), 22 (VII 36 L.) u. ö.

ἀμφελάχαινε ω 242.

λε(ι)αίνειν (*ἐκ-, ἐπι-*) Hom. [*λειανέω-, -ηναν, -ας*], Solon, Hdt., Hipp., Xen., Plat., Aristot., Theophr., Polyb., *ἐσλιανάτω, διαλιάνασθη* = *διαγράψασθαι* böot. Inschr. der Nikareta Coll. 488 B, 73, F, 158 = I. G. S. I, 3172.

λεσχαίνεις 'plauderst' Kallim. bei Herodian = fr. 98 b Schn.

λευκαίνειν (*ἐκ-, ὑπο-*) Hom. [*λεύκαινον, ὑπολευκαίνονται*], Trag., Hipp., Aristot., Theophr.

Daneben *λευκοῦν*.

λεύκανσις Aristot.

ληραίνειν = *ληρεῖν* sp. (Greg. Naz., Tatian u. a.).

λιγαίνειν (*ἀπο-*) *Λ* 685 [*ἐλίγαινον*], Äsch. Sept. 873 im Chor [*λιγαίνειν*], Aristoph. Ach. 968 [*ἀπολιγαίνῃ* in der Nähe unatt. Wörter: *κραδαίνων* 967, *ὕπαί* 970].

λιμαινούσης, -ήνειε Hdt. 6, 28[1]; 7, 25.

1. Codd. *ΔΕΙΜΑΙΝΟΥΣΗΣ*, corr. Reiske. Dieselbe Korruptel zeigt Hesychs *ΔΕΙΜΑΛΕΤΑ· τὰ λεπτὰ τῶν βοσκημάτων. οἱ δὲ Λάκωνες νεκρά* (*κενέβρια* M. Schmidt), d. i. *λιμαλέϝα*, vgl. *λιμαλέον· ῥυσόν, λεπτόν, αἱμαλέον* (l. *λιμαλέον*)· *ἀσθενές, λαιμαλαιόν* (l. *λιμαλέον*)· *ῥυσόν* Hesych.

λιπαίνειν Eur. Bacch. 575 (Chor), Hekub. 454 (Chor), Kom. (Anaxilas II, p. 268, fr. 18, 1 K., Axionik. II, p. 413, fr. 4, 10 K. [*λιπάνας*]) nur in gehobener Diktion, Hipp. *περὶ παθ.* 26 (VI 238 L.), *περὶ γυν.* I 35 (VIII 82 L.).

λιραίνει· ἀναιδεύεται Hesych.

λιστραίνω τὸ σκάπτω Suid. p. 2327 B.

λιταίνω Eur. El. 1215 (lyr. St.).

λορδαίνειν Hipp. *περὶ ἄρθρ. ἐμβ.* 46 (II 176 Kühl.), 47 (II 182 Kühl.) u. ö.

Nebenform *λορδοῦν*.

λυμαίνεσθαι 1) (nebst Komp. *δια-*) 'beschädigen', 'beschimpfen' u. s. w. Trag., Kom., Hdt., Hipp., Demokr., Thuc., att. Redner u. spätere, Bauinschr. v. Tegea Coll. 1222, 16/17 = Hoffm. Dial. I, no. 30 [*λυμαίνηται*], 2) 'vom Schmutze reinigen, Hipp. *περὶ διαίτ.* I 14 (VI 490 L.) von den Walkern (Littré unrichtig 'par ce dommage'), Harpokr. s. v. *ἀπομάττων — ἀποψῶν καὶ λυμαινόμενος*, Hesych *λυμαίνεσθαι· καθαίρειν*; in der gleichen Bedeutung *ἀπελυμαίνοντο* *Α* 313, 314, *δαιτῶν ἀπολυμαντῆρα, -ες* ρ 220, 377. 3) Auf dem Tempelrecht von Andania Coll. 4689, 26 = Ditt. syll.[2] 653 *ἐξουσίαν ἐχέτω (ὁ γυναικονόμος) λυμαίνεσθαι* gibt Meisters Interpretation a. O. 'beschimpfen, indem er mit Gewalt die regelwidrigen Schmucksachen oder Kleidungsstücke ihren Trägerinnen entreißt' einmal keinen rechten Sinn, zweitens aber muß Meister einen Gedanken ergänzen, der bei seiner Auffassung der Stelle nicht zum Ausdruck gebracht ist. Will man *λυμαίνεσθαι* in dem Sinne 'Gewalt antun' fassen, so kann man sich auf Hdt. 5, 33 *ὅτι τὸν ξεῖνον δήσας λυμαίνοιτο*, Antiph. de Herod. nece § 63, p. 136 *ὑπὲρ αὐτοῦ δεδεμένου καὶ λυμαινομένου*, Eur. Androm. 719 *τῇσδ' ἐλυμήνω χέρας* (durch Binden und Fesseln) berufen; der ganze Zusammenhang erfordert aber, wie auch Meisters Ansicht ist, die Bedeutung 'entreißen'; deshalb ist wohl hier, worauf mich W. Schulze aufmerksam macht, *λυμαίνεσθαι* auf *λυμνός· γυμνός* Hesych zurückzuführen und als '*exuere*' zu interpretieren.

Über *λελυμασμένος* s. Veitch s. v.

λυσσαίνων Soph. Antig. 633 (*γρ. θυμαίνων* schol. L.).

μαραίνειν (*κατα-*) Hom. [*ἐμαραίνετο-, -άνθη*], hymn. H. Merc. 140 [*ἐμάρανε*], Trag., Hdt., Hipp., Thuc., Sophr. fr. 54 Kaib.,

Philemon II, p. 538, fr. 240 K. (Parodie von Soph. Ai. 714?), [Isokr.] or. 1, § 6, p. 3b, Plat., Aristot., Theophr. u. sp.

Fast immer trans. oder *-εσθαι*, intr. nur Hipp. *περὶ διαίτ.* 35 (VI 514 L.) *εἰ — αὐξηθείη ἢ μαραίνοι.*

μεμάρασμαι Lucian, Plut., Älian, Galen: *μεμάραμμαι* Plut., Clem. Alex., s.Veitch s. v., Kühner I[3], 2, S. 481. Herodian II, 810 Ltz. bezeugt *μεμάρασμαι* als attisch. Vgl. auch Kontos *Ἀθηνᾶ* I, S. 398 ff. *μάρανσις* (*ἀπο-*) Aristot., Theophr.

μαργαίνειν ***E*** 882 [inf.], Demokr. fr. 147 Diels [wohl *-ουσιν*].

Daneben: *μαργῶν* Trag., *μαργοῦσθαι* (*ἐκ-*) Pind., Äsch., Eur.

μελαίνεσθαι, *ἀπο-*, *ἐπι-* (mit aor. pass.) ‘nigrescere’ Hom. [*μελαίνετο*] [Hes.] scut. [*μελάνθησαν*], Soph., Aristoph., Hipp., Plat. u. folg., act. intr. Plat. Tim. p. 83a, Theophr., Plut. u. a.

Intr. ist auch *μελάνει Π* 64: *μελάνει δέ τε πόντος ὑπ’ αὐτῆς* (so die codd., i. e. *τῆς φρικός; ὑπ’ αὐτοῦ*, i. e. *τοῦ Ζεφύρου*, die Exemplare des Didymus). Nicht mehr als eine Konjektur ist offenbar die Lesart Aristarchs *πόντον ὑπ’ αὐτῇ* (i. e. *τῇ φρικί*), sc. *ὁ Ζέφυρος.*

μέλασμα Hipp. de fract. 11 (II 65 Kühl.), *περὶ ἄρθρ. ἐμβ.* 86 (II 243 Kühl.) u. ö., *μελασμός* de fract. 21 (II 79 Kühl.), *περὶ ἄρθρ. ἐμβ.* 69 (II 222 Kühl.) u. ö.

μελεδαίνειν Theogn. 185, 1129, Archil. fr. 8 Bgk.[4], Hdt. 8, 115, sehr oft Hipp., Stele von Sigeion (att. Teil) I. G. A. 492b, 8.

μελέδημα Hom., Theogn. 789, Ibyk. fr. 5, 2 Bgk.[4], Eur. Hippol. 1103, Apoll. Rh.

μενεαίνω, -εις, ει u. s. w., *-ε, -ον, -ήναμεν* Hom., hymn. H. Cer. 469 [[*μενέ*]*αινε*], [Hes.] scut. 361, Batrachomyom. 264.

μιαίνειν (*ἐκ-*, *κατα-*) Hom. [*μιαίνεσθαι, -ετο, -ήνῃ, -άνθησαν, -θην* aus *-θήτην* W. Schulze qu. ep. 427], Solon, Theogn., Bacch., Pind., Trag., Herakl., Emped., Hdt., Hipp., Thuc., Antiph,, Lys. u. die folg., Keos Bechtel 43 = Hoffm. Dial. III, no. 42, 25 = I. G. XII, 5_1, 593; nach Ergänzung ibd. Zl. 29/30.

μιανθησόμεθα Plat. resp. 10, p. 621c, *μεμίασμαι* Thuc. 2, 102, Plat. Phäd. p. 81b, Ap. Rh., Plut. u. a.: *μεμίαμμαι* Dio Cass., s. Veitch s. v.

μίασμα ‘Freveltat’ Trag., Antiph., [Dem.], von Krankheiten Hipp. *περὶ φυσῶν* 5 (VI 96 L.), 6 (VI 98 L.) u. ö.

διαμυλλαίνειν, ἀπο-, προ- Aristoph. vesp. 1315, Hipp. *περὶ ἄρθρ. ἐμβ.* 33 (II 152 Kühl.) [*ἀποσμιλαίνῃ* Galen 18, 1, p. 457 Kühn, das er erklärt: *χάριν τοῦ τὴν γένυν, ὡς αὐτὸς εἶπε, μὴ ἀποσμιλαίνειν, ὅπερ ἐστὶν εἰς ὀξὺ παράγεσθαι*], *περὶ ἀρχ. ἰητρ.* 22 (I 27 Kühl.).

μωραίνειν Äsch. Pers. 719, Eur. Med. 614, Androm. 674, fr. 282, 22 N.[2], fr. 926, 3 N.[2], Xen., Aristot.

καταμωραίνειν τὰ πατρῷα ‘stultitia consumere’ Antiphan. II, p. 116, fr. 239, 2 K.

Zu der Bedeutungsentwicklung vgl. Eubul. II, p. 182, fr. 54, 3 K. *κατελήρησα τὴν ἐξωμίδα* ‘verlor durch Narreteien’, *τὰ ἑαυτοῦ πράγματα καταριστᾶν* ‘durch das Frühstück vertun’ Antiph. soph. fr. 120 Bl.

Aor. att. *μωρᾶναι. μωραίνειν* ist in klass. Zeit nur intr., trans. erst in der Septuaginta und im N. T., s. Kontos *Ἀθηνᾶ* 1, S. 425.

νόσανσις ‘Erkrankung’ Aristot. phys. *ε*, p. 230a, 22; ibd. p. 229a, 26 (v. l. *νόσωσις*).

ξηραίνειν (*ἀνα-, ἀπο-, προαπο-, ἐπι-, κατα-, ὑπερ-, ὑπο-*) Hom. [*ἐξηράνθη* ***Φ*** 345, 348, *ἀγξηράνῃ* ***Φ*** 347 Aristarch u. Vulg., Aristoph. *ἐξαναίνῃ*], Trag., Kom., Hdt., Thuc., Hipp. (sehr oft), Dem. or. 55, § 24, p. 1278, Xen., Plat., Aristot., Theophr.

ξηρανεῖσθαι Hipp. *περὶ παθ.* 25 (VI 236 L.), Aristot. meteor. p. 356b, 25, p. 357a, 1, *ἐξηρασμένος* Antiphan. II, p. 106, fr. 217, 13 K., Hipp. *περὶ τόπ. τῶν κατ’ ἄνθρ.* 29 (VI 322 L.), *περὶ διαίτ.* 2, 66 (VI 588 L.), *ἀν-* ibd. VI 586 L., *ἀπ-* Hdt. 1, 186; 7, 109: *ἐξηραμμένος* Theophr. de caus. pl. 5, 14, 6 u. sp., *ἀπ-* Alex. II, p. 341, fr. 124, 11 K.

ἀναξήρανσις Theophr. hist. pl. 3, 1, 2.

οἰδάνειν ***I*** 554 [*οἰδάνει*], 646 [*οἰδάνεται*], Aristoph. pax 1166 (Chor) [*οἰδάνοντ’*], Apoll. Rh. 3, 383 [*οἰδαίνεσκον*], Arat 909 [*οἰδαίνουσα*].

Sonst meist *οἰδεῖν, -ήσω, -ησα, -ηκα*: *ε* 455 [*ᾤδεε*], Sappho, Hdt., Hipp., Aristoph. ran. 1192 (wo *Οἰδίπους* als *οἰδῶν τὼ πόδε* erklärt wird), Anaxilas II, p. 274, fr. 36 K., Men. III, p. 164, fr. 544, 4 K., p. 239, fr. 919 K., Plat., Aristot. u. folg., s. Veitch s. v. sowie J. Schmidt Pluralbild. S. 334. *οἴδημα* ‘Geschwulst’ Hipp. *περὶ ἀέρ. ὑδ. τόπ.* 7 (I 41 Kühl.), prognost. 7 (I 84 Kühl.) u. sonst sehr oft, Dem. or. 54, § 11, p. 1260, Aristot., *οἰδίσκεσθαι* (*ἀν-, ἐπαν-*) ‘anschwellen’ sehr oft Hipp., nachzutragen bei J. Schmidt K. Z. 37, S. 29 ff.

ὀλισθάνειν, -αίνειν (*ἀπ-, δι-, ἐξ-, περι-*) Trag., Aristoph. equ. 491, fr. com. adesp. III, p. 451, fr. 222 K., Hipp. (oft), Xen. Anab. 3, 5, 11, Plat., Aristot. u. folg.

ὀλισθάνειν ist für die klassische Zeit die einzig richtige Schreibung; sie wird durch die besseren Hss.[1] gesichert und auch durch das Metrum fr. com. adesp. III, p. 451, fr. 222 K. (*ὤλισθανον* am Ende des

---

1. Variantenlos ist *ὀλισθαίνειν* nur Plat. Lys. p. 216d sowie, falls den Angaben zu trauen ist, an mehreren Aristotelesstellen überliefert.

Iambus) bestätigt. Bei alex. und spätgriech. Dichtern findet sich dann mehrfach ὀλισθαίνειν: ὀλισθαίνουσα Apoll. Rh. 1, 377, ὀλισθαίνουσιν Oppian hal. 2, 378.

Homer hat nur ὄλισθε; dieser Aor. auch Soph. El. 746, Aristoph. ran. 690, eccl. 286 (ἐξ-), Hipp. περὶ διαίτ. ὀξ. 57 (νόθ.) = I 175 Kühl., περὶ ἀγμ. 14 (II 70 Kühl.), περὶ ἄρθρ. ἐμβ. 9 (II 125 Kühl.) u. ö., διολισθήσαντα Hipp. περὶ ἄρθρ. ἐμβ. 63 (II 216 Kühl.), ὠλίσθηκα Hipp. περὶ ἄρθρ. ἐμβ. 57 (II 202 Kühl.), 65 (II 218 Kühl.), 77 (II 235 Kühl.) u. ö.

ὀλίσθημα 'Verrenkung' Hipp. de fract. 14 (II 69 Kühl.), 37 (II 101 Kühl.) u. ö., 'Gleiten', 'Fall' Plat. Tim. p. 43 c.

ὀνομαίνειν (ἐξ-): Hom. [nur Aor.], hymn. H. Ven. 291 [ὀνόμαινε (imperat.) Hermann, ὀνόμηνε auch E], Cer. 149 [ὀνομήνω], Hes. op. 80, fr. 33, 2 Rz., fr. 116, 2 Rz. [nur Aor.], Korinna fr. 2 Bgk.[4] [ὠνοίμηνεν], Hdt. 4, 47 [ὀνομανέω], Hipp. περὶ νούσ. II 4 (VII 10 L.) [ὀνομαίνουσι], Isä. περὶ τοῦ Πύρρου κλήρου (or. 3), § 34, p. 41 [ὠνόμηνεν]; Gortyn Coll. 4992, III, 6 [ὀνυμαινέτω], Dreros Coll. 4952, 122 = Ditt. syll.[2] 463 [ἐξονομαίνοντες], Vaxos Coll. 5126 c, 4 [[κ]αθονυμαινε . . . . . .].

ὀργαίνειν, -άνειας Soph. Trach. 552, Eur. Alc. 1106 (intr.), Soph. Öd. rex 335 (trans.).

ὁρμαίνειν Hom. [Präs. u. Imperf., Aor.], hymn. H. Apoll. 391, Merc. 66 [ὁρμαίνων], Semon. v. Amorg. fr. 1, Bacch. 12, 106, fr. 20, 11. An diesen Stellen nur in übertragener Bedeutung 'ersinnen', beabsichtigen'; Pind.: 1) 'animo volvere' Ol. 8, 41, 2) 'trachten', 'begehren' Ol. 13, 84, 3) Ol. 3, 25 ist überliefert: δὴ τότ' ἐς γαῖαν πορεύεν θυμὸς ὥρμα (so A, ὥρμαιν' reliqui) Ἰστρίαν νιν. πορεύεν ist hier intr. zu fassen, wie es auch die Alten verstanden haben (s. Schröder z. St.), und ὥρμα ist die richtige Lesart, da ὁρμαίνειν nicht 'antreiben' bedeutet.

Äsch. Sept. 394 ist ὁρμαίνει μένων oder ὁρμαίνων μένει überliefert. Weil konjiziert ὀρθίαν κλύει in der Meinung, die Überlieferung sei eine Dittographie des vorhergehenden Verses (κατασθ)μαίνων μένει. Recht hat er indes nur, μένει in κλύει zu ändern oder vielmehr in κλύων, wie auch der Scholiast gelesen zu haben scheint, der ἀκούων σάλπιγγος erklärt. ὁρμαίνει von dem Pferde, das vorwärts zu stürmen begehrt, als es das Trompetensignal vernimmt, ist ganz in der Ordnung und hat höchstens die Dittographie wegen des ähnlichen Ausgangs erleichtert.

Äsch. Agam. 1388 οὕτω τὸν αὑτοῦ θυμὸν ὁρμαίνει πεσών ist mit G. Hermann ὀρυγάνει zu schreiben (ὀρυγάνει· ἐρεύγεται Hesych), vgl. 1389 ff. κἀκφυσιῶν ὀξεῖαν αἵματος σφαγὴν | βάλλει μ' ἐρεμνῇ ψακάδι φοινίας δρόσου.

ἐφορμαίνοντα 'sich heranbewegend' Äsch. Pers. 208.

ὀσφραίνεσθαι Aristoph. Lys. 619 u. ö., Philemon II, p. 500,

fr. 79, 26 K., Hdt. 1, 80, 202, Eur. Cycl. 154, Hipp. περὶ χυμ. 10 (V 490 L.), περὶ διαίτ. II 54 (VI 558 L.), περὶ ἐπικυήσ. 25 (VIII 488 L.) u. ö., Plat., Aristot. u. folg.

ὀσφρανθῆναι Philemon a. a. O., Hipp. περὶ ἐπικυήσ. 25 (VIII 488 L.), Aristot. de anima 2, 12, p. 424 b, 4, 7, ὀσφραντός ibd. 424 b, 6, cap. 9, p. 421 a, 7, 11; aber ὀσφρήσομαι Aristoph. pax 152, ὤσφραντο Hdt. 1, 80, ὠσφρόμην Aristoph. u. übr. Kom. (Veitch s. v., Kühner I[3], 2, S. 506).

παθαίνειν 'in Leidenschaft setzen', 'mit Seelenbewegung darstellen', med. dass. Dion. Hal., Dio Cass., Plut. u. sp.

παλιγκοταίνειν 'sich verschlimmern' Hipp. de fractur. 11 (II 65 Kühl.).

Nebenform παλιγκοτεῖν: Präs. περὶ ἄρθρ. ἐμβ. 86 (II 243 Kühl.), de fractur. 25 (II 83 Kühl.), Aor. de fractur. 11 (II 65 Kühl.), περὶ ἄρθρ. ἐμβ. 40 (II 163 K.) u. ö.

πελιαίνεσθαι Hipp. koi. Prognos. II 66 (V 598 L.), VII 209 (V 630 L.), VIII 214 (ibd. L.) u. ö.

πεπαίνειν (ἐκ-) Eur. (oft), Aristoph. vesp. 646, pax 1163 (nur an lyr. St.), Hdt. 1, 193; 4, 199, Hipp. περὶ ἀέρ. ὑδ. τόπ. 15 (I 57 Kühl.), prognost. 12 (I 90 Kühl.) u. sonst oft, Xen., Aristot., Polyb.

πεπᾶναι Aristoph. vesp. 646 (Chor). Das Verbum ist fast immer trans., intr. nur Aristoph pax 1163.

πεπασμός Hipp. epidem. A 2 (I 182 Kühl.), 11 (I 189 Kühl.) u. ö., πέπανσις Aristot., Theophr.

πειρήναντε 'anbinden', 'verknüpfen' χ 175, 192.

περαίνειν, ion. πειραίνειν (δια-, ἐκ-, συμ-) 'beendigen', 'vollenden', intr. 'zu Ende gehen': μ 37 [πεπείρανται], Lyriker, besonders Pind.[1], Trag. (sehr oft), Kom. (desgl.), Hipp., Thuc., Zeno, Melissus, Philolaus, att. Redner (sehr oft), Xen., Plat., Aristot., Theophr., Polyb.

πεπερασμένος die Eleaten, Plat., Aristot., Polyb.

---

1. trans. Isthm. 8, 24 δίκας πειραίνειν 'litem componere', intr. Pyth. 10, 28 ὅσαις δὲ βροτὸν ἔθνος ἀγλαΐαις ἁπτόμεσθα, περαίνει πρὸς ἔσχατον πλόον· ναυσὶ δ' —. Bergk interpungierte fälschlich hinter ἔσχατον und zog πλόον zum folgenden, was anstössig ist, da δέ dann an dritter Stelle zu stehen kommt; περαίνειν bedeutet hier vielmehr 'vorgehen bis zu-', 'dringen an-', vgl. Äsch. Choëph. 56 δι' ὤτων φρενός τε δαμίας περαῖνον 'aures animumque plebis pervadens', Hipp. περὶ διαίτ. ὀξ. I 120 Kühl. = cap. 22 τὰς πρὸς κληῖδα περαινούσας ἀλγηδόνας, ibd. ἢν μὴ πρὸς τὴν κληῖδα περαίνῃ ἡ ὀδύνη, Aristot. hist. anim. 4, 8, p. 533 b, 2 οὐδὲν περαίνει πρὸς τὸν ἐγκέφαλον.

πημαίνειν Hom. [*πημαίνει, -ανέειν, -ήνειαν, -άνθη, -ανθῆναι*], hymn. H. Apoll. 262 [*πημανέει*], Hes. theogon. 232 [*πημαίνει*], Theogn., Trag., Aristoph. Ach. 842 (Chor), Hdt. 9, 13, Demokr. fr. 258 Diels, mehrmals Plat., Herod. 2, 5; 4, 70, öfters inschr. u. sonstige Epigramme.

ἀπήμαντος τ 282, Simon. fr. 61, Pind. Ol. 8, 87, Äsch. Agam. 379 (Chor), Suppl. 576 (Chor)', Epigramme, z. B. rhod. Grabinschr. Coll. 4140, 2, kret. Epigr. Coll. 5083, 6.

Fut. med. in pass. Sinne Soph. Ai. 1155.

πιαίνειν Semon. v. Amorg. fr. 7, 6, Ananius fr. 5, 9 Bgk.[4], Bacch. 3, 68[2], Pind. Ne. 9, 23, Pyth. 2, 56; 4, 150, Xenoph. fr. 2, 22, Äsch. Sept 587, Agam. 276, 1669, Eur., Hipp. *περὶ γυν.* I (VIII 106 L.), Plat., Aristot., Polyb.

ῑ abgesehen von Pind. Pyth. 4, 150, s. auch s. v. *χλιαίνειν*.

πικραίνεσθαι (*ἐμ-, προσεμ-, ἐπι-*) Hipp. *περὶ διαίτ. ὀξ.* 30 (I 124 Kühl.) u. ö.., Hdt. 3, 62, 146, Antiphan. II, p. 70, fr. 144, 3 K., Dem. ep. 1, § 6, p. 1464, Plat., Aristot. u. folg.

Meist Deponens, das Aktiv *ἐπι-* Hipp. *περὶ διαίτ. ὀξ.* 62 (I 141 K.).

ποιμαίνειν (*συμ-*) Hom. [*-ων, -εσκον, -οντο*], Hes. theogon. 23 [*-ονθ'*], Anakreon fr. 1, 8 Bgk.[4], Pind., Trag., Krates I, p. 140, fr. 33, 1 K. (lyr. Maße), [Dem.] or. 47, § 52, p. 1155, [Lys.] or. 20, § 11, p. 159, oft Plat., Chios Hoffmann Dial. III, no. 81 (5. od. 4. Jhrhnd.), Zl. 5 und dementsprechend Zl. 3/4, 9/10 zu ergänzen.

πολιαινομένας Äsch. Pers. 110 (Chorgesang).

πορσαίνειν s. s. v. *πορσύνειν*.

πρημαινούσας Aristoph. nubb. 336 (Choranapäste; in der Nachbarschaft unatt. Wörter und Formen), *πρήμηνον* Herod. 7, 98.

πρημονῶσαν Herod. 6, 8.

πυρεταίνειν (*ἐπι-*) oft Hipp. (de fractur. 11 (II 66 Kühl.), 36 (II 100 Kühl.), koi. Progn. 26, 470 (V 688 L.) u. ö.), *-ηται* de fractur. XI (II 66 Kühl.) Lesart von B M V, nachher alle codd. *-ῃ*.

πυρσαίνων Eur. Troad. 227 (Chor).

---

2. *ὅστις μὴ φθόνῳ πιαίνεται, ἰαίνεται* pr., π add. A[3]. Richards verweist auf das oben zitierte *ἰαίνεται· χολοῦται, [ἐ]κπικραίνεται, παρὰ τὸν ἰόν*; vgl. indessen Pind. Pyth. 2, 56 *βαρυλόγοις ἔχθεσιν πιαινόμενον*, Äsch. Agam. 1669 *πρᾶσσε, πιαίνου* (sc. *ὕβρει*) *μιαίνων τὴν δίκην, ἐπεὶ πάρα*.

ῥυπαίνειν (*κατα-*) 'beschmutzen' und metonym *ὑβρίζειν* Pherekr. I, p. 206, fr. 228 K., Xen. resp. Lac. 11, 3, Isokr., Plat., Aristot.

Nebenform *ῥυποῦν*, intr. *ῥυπᾶν* Hom., Aristoph., Aristophon II, p. 279, fr. 9, 2 K. und sonst.

ῥυσαίνεται 'wird runzelig' Nik. Al. 78.

ῥερυσηκόσι Hesych s. v. *ῥυσοῖσι· ῥερυσηκόσι, γεραιοῖς* (Reduplikation des ρ wie in *ῥερυπωμένος*; s. s. v.). *ῥυσήματα· τὰ ἐπὶ τῶν ὄψεων τῶν γεγηρακότων σπιλώματα* Phot., Suid.

σημαίνειν (*ἀπο-, δια-, ἐκ-, ἐν-, ἐπι-, κατα-, παρα-, προ-, συσ-, ὑπο-*) von Hom. ab überall in der Literatur und auf Inschr. im Ion.-Att. häufig.

Hom. hat ausser Präs., Imperf. noch *σημανέω, -ηνε, -ήναντο*. Perf. Pass. nur *σεσήμασμαι* (Hdt., Isokr., Dem., Plat., s. Veitch s. v.).

Subjektsloses *σημαίνει* 'es zeigt sich' Hipp. *περὶ διαίτ. ὀξ.* 16 (I 116 Kühl.) *ἢ κοιλίην μαλθάξας ἢ φλέβα ταμών, ὁπότερον ἂν τούτων σημήνῃ* (*ξυμφέρῃ* V, *ξυμφέρει* M, deutliche Glosseme), *περὶ γυν. φύσ.* 2 (VII 312 L.) *σημαίνει δὲ καὶ ἐν τῷ στόματι τῶν ὑστερέων*, öfters Aristot., vgl. subjektsloses *δείξει, διδάξει* Aristoph. ran. 1261 *δείξει δὴ τάχα*, oft Plat. (Wohlrab zu Theät. p. 200e, Sauppe zu Protag. p. 324a), *δηλοῖ* (s. s. v.).

σημαίνειν absolut 'sich äussern', 'sich zeigen': Hipp. epidem. A (*ἀρρ. ιδ'*), cap. *ς'* (I 208 Kühl.) *τὰ μὲν πλεῖστα ἐπεσήμαινον οἱ παροξυσμοὶ ἐν κρισίμοις μάλιστα, περὶ διαίτ. ὀξ.* (*νόθ.*) 45 (I 169 Kühl.) *βρώματα δὲ μάλιστα ἐπισημαίνει* ('machen sich durch folgende Anzeichen bemerkbar'), ähnlich *περὶ νούσ.* II 4 (VII 12 L.) *οὐκ ἐνσημαίνει οἱ τὰ λεγόμενα ὁμαλῶς* u. ö., Thuc. 2, 49 *τῶν ἀκρωτηρίων ἀντίληψις αὐτοῦ ἐπεσήμαινεν*, öfters Aristot.

ἐπισήμανσις Aristot. probl. p. 937b, 26.

σικχαίνειν 'Ekel empfinden' Kallim. epigr. 28, 4 Wil. u. sp., *σικχαίνεσθαι* wird von Phrynichus p. 226 Lob. verworfen, der *βδελύττεσθαι* empfiehlt.

σιλλαίνειν 'die Augen verdrehen', 'verhöhnen', 'verspotten' Herod. 1, 19 u. sp. Pros. u. Gramm.

σιμαίνειν epimerism. Hom. = Crameri anecd. p. 138, 19.

σκολιαίνεσθαι Hipp. *περὶ ἄρθρ. ἐμβ.* 47 (II 176 Kühl.), 48 (II 182 Kühl.).

Nebenform *σκολιοῦσθαι*.

ἀποσκύδμαινε, σκυδμαινέμεν Ω 65, 592.

σπερμαίνειν Hes. op. 736.

ταργαίνειν· ταράσσειν Hesych.

τεκταίνεσθαι (*ἐκ-, παρα-*) Hom. [*τεκτήνατο, παρατεκτή-*

ναιο, τεκτήναιτο, παρα-], hymn. H. Merc. 25 [*τεκτήνατ᾽*], Trag., Kom., Demokr., Hipp., [Dem.] or. 34, § 48, p. 921, Xen., Plat., Aristot., Polyb.

τέρσηνε 'wischte ab', 'trocknete ab' *Π* 529.

τρυφερανθείς Aristoph. vesp. 688.

ὑγιαίνειν (*ἐξ-*) 1) intr. 'gesund', metonym. 'vernünftig sein' [Theogn.] 255 (s. Preger inscr. metr. no. 209), Trag., Kom., Hdt., Hipp., Thuc., att. Redner u. folg., junge Dialektinschr. (Delphi, Epidaurus, Thera u. s. w.), 2) trans. 'gesund machen' Hipp. *περὶ φύσ. παιδ.* 20 (VII 508 L.), *-εσθαι* (mit aor. pass.) 'gesund werden' Hipp. *περὶ τέχν.* 4 (VI 6 L.), *περὶ νούσ.* I 21 (VI 180 u. 182 L.) u. ö.

Ὑγιαίνων Eigenname Eretria Hoffm. Dial. III, no. 21, 82 (älter als 200 v. Chr.).

Neben dem trans. *ὑγιαίνειν* auch *ὑγιάζειν* bei Hipp.; öfters Schwanken zwischen beiden in den codd.: *περὶ τέχν.*[1] 4 (VI 6 L.) *ὑγιάσθησαν* A: *-άνθησαν* MR; ibd. *-ασθεῖσιν* A: *-ανθεῖσιν* MR; *περὶ νούσ.* I 21 (VI 180 L.) *ὑγιάζεται θ*: *-αίνεται* vulg.; ibd. 182 L. *-άζεται* Q′ *θ*: *-αίνεται* vulg.

ὑγίανσις 'Gesundwerden' sehr oft Aristot.

ὑγραίνειν (*ἀν-, δι-, ἐξ-, ἐφ-, καθ-, προ- ὑπερ-*, die Komp. vorwiegend bei Hipp.) Eur. Hel. 3, 673, Ion 242, fr. 367, 2 N.², sehr oft Hipp., Xen., Plat., Aristot., Theophr.

διυγρασμένος Hipp. *περὶ νούσ.* I 26 (VI 192 L.).

ὕγρασμα 'Feuchtigkeit' Hipp. *περὶ ἄρθρ. ἐμβ.* 38 (II 160 Kühl.), *-μός περὶ χυμ.* 4 (V 480 L.).

ὑδεραίνειν 'an der Wassersucht leiden' Hipp. *περὶ γυν. φύσ.* 2 (VII 312 L.).

ὑδραίνειν 'bewässern', *-εσθαι* 'sich waschen, baden' *δ* 750, 759, *ρ* 48, 58 [*ὑδρηναμένη*], Eur. Iph. Taur. 54 [*ὑδραίνειν* Musgrave, *ὕδραιον* B, *ὕδραινον* C], Troad. 226 im Chorgesange [*ὑδραίνει* AB, cet. *ὑγραίνει*], El. 157 an lyr. St. [*ὑδρανάμενον*], *ἀφυδρανάμενοι* Eur. Ion 97 (Anapäste).

ὑφαίνειν (*ἐν-, ἐξ-, συν-*) überall in der ionisch-att. Literatur, att. Inschr.; grss. Inschr. v. Gortyn Taf. II, 51, III, 26, 34 *ἐνυφαίνειν* = 'im Hause des Mannes weben (und schaffen)'; Homer hat Präs., Imperf., Aor.

---

1. Für die Schrift *περὶ τέχνης* sind Gomperz' Kollationen (Apologie der Heilkunst, Sitzungsber. d. Wiener Akad. 120, IX) benutzt worden.

ὑφαντός 'gewebt' von der Odyssee ab, *ὑφαντική* 'Webekunst' Demokr. fr. 154a Diels, Plat., Aristot., *ὑφάντης* 'Weber' Plat., Aristot., *ὕφασμα* 'Gewebe' Hom., Trag., Plat. u. a., *ἐξύφασμα* 'vollendetes Gewebe' Eur. El. 539, *ὕφαμμα* att. Inschr. d. 4. Jhrhnd. (Meisterhans³ S. 185, no. 2), aber *ἐ]νυφασμένα* C. I. A. II 754 = Michel recueil 819, 9 (349 bis 345 v. Chr.).

φλεγμαίνειν (*ἀπο-, ἐπι-*) Aristoph. vesp. 277 (Chor), sehr oft Hipp., Plat., Aristot., Polyb.

φλεγμαντύς, -ύος Hipp. *περὶ γυν.* I 40 (VIII 96 L.) [so mit den besten Hss., namentlich *θ*, zu lesen, *φλέγμανσις* vulg.], vgl. *μνηστύς ὀρχηστύς* u. a.

ἀφοίβαντος Äsch. Eumen. 237 (= *ἀκάθαρτος* nach Schol. und Hesych, der korrupt *ἀφοίβατος* hat).

Vgl. *φοιβᾶναι· λαμπρῦναι, — κοσμῆσαι, καθᾶραι, ἁγνίσαι καὶ φοιβάσαι ὁμοίως* Hesych: dadurch erübrigt sich auch Naucks Konjektur (s. Äsch. fr. 148 N.²) *ἀφοίβαστος*.

χαλαίνοντες [Hes.] scut. 308.

Sonst nur *χαλάσω, ἐχάλασ(σ)α*, dor.-äol. *χαλάξαις* Pind. Pyth. 1, 5, *ἐχαλάσθην* u. s. f. (Kühner I³, 2, S. 569, Veitch s. v., Solmsen K.Z. 29, S. 112).

χαλεπαίνειν (intr.) Hom. [*χαλεπαίνει, -οι, -ε, -ειν, -ων, -ε, -ήνῃ, -ῆναι*], Aristoph. ran. 1020, Hdt. 1, 189, oft Thuc., Äschin., Dem., Isokr., Xen., Plat. u. folg. Deponens Xen. Cyr. 5, 2, 18; 3, 1, 38, Anab. 4, 6, 2 (an den beiden letzten Stellen aor. pass.).

χειμαίνειν Pind. Pyth. 9, 32 [*κεχείμανται* ist als 3. pl. beizubehalten, s. Schröder a. O.], Hdt. 8, 118 [*χειμαίνεσθαι*], Aristot. poët. 17, p. 1455a, 31 [*χειμαίνει* intr. neben *χειμαζόμενος*].

Das Gewöhnliche ist *χειμάζειν*.

ἀχείμαντος Alc. fr. 16 Bgk.⁴, Bacch. fr. 30, 1 Bl.

χηραίνεις Herod. 1, 21.

χλιαίνειν (*ἐπι-*) Aristoph. Lys. 386, Antiphan. II, p. 105, fr. 217, 4 K., Alex. II, p. 352, fr. 149, 11 K., oft Hipp. (koi. Prognos. III 154 (V 616 L.), *περὶ φυσ.* 8 (VI 102 L.) u. ö.), Aristot.

In klass. Zeit nur *ῐ*; denn das Epigramm bei Athen. 12, p. 604f verrät sich durch den schweren metrischen Fehler in v. 2 *σοὶ δὲ φιλοῦνθ᾽ ἑτέραν* (überl. *φιλοῦντι ἑταίραν*) als nicht von Sophokles herrührend, sondern als gefälscht, und Aristoph. eccl. 64 ist statt *ἐχλιαινόμην ἐχραινόμην* zu lesen. Auch *χλίειν* 'warm sein' hat stets *ῑ* (W. Schulze qu. ep. 356, adn. 2; 470c. adn.); dagegen hat *χλιαρός* 'warm' zwar in der att. Komödie *ῐ* (Aristoph. Ach. 975, Magnes I, p. 7, fr. 1 K., Kra-

tin. I, p. 52, fr. 125 K., I, p. 58, fr. 143, 4 K., daher wohl auch Aristoph.[1] I, p. 522, fr. 506, 6 K., wo päan. Metrum voranging), aber bei Alkm. fr. 33, 5 Bgk.[4], [Epich.] fr. 290 Kaib. ist ι kurz. Ähnlich gebraucht ja Pindar einmal *πῐαίνειν*; es scheint daher, als ob die Dorer ῐ angewandt haben, s. auch W. Schulze a. a. O.

χλίασμα 'wärmender Umschlag' Hipp. *περὶ διαίτ. ὀξ.* (*νόθ.*) 33 (I 164 Kühl.), *περὶ νούσ.* I 28 (VI 196 L.), II 18 (VII 32 L.) u. ö.

χλιδαινομένου Xen. conviv. 8, 8.

χλιδᾶν intr. 'üppig strotzen' Pind., Trag., Aristoph. u. s. w.

χλωρανθείς Soph. bei Suid. = fr. 1010 N[2].

ἀναχνοιανθῇ 'mit Milchhaar bewachsen werden' Megarer bei Aristoph. Ach. 791 (überl. *ἀναχνωανθῇ*).

χωλαίνειν 'lahm sein', 'hinken' Plat. legg. 7, p. 795b, Hipp. min. p. 374c u. sp.

ψυχρανθείσης Hipp. *περὶ διαίτ.* II 38 = VI 530 L. (*ψυχθείσης* EHK P' Q').

ὠχραίνειν 1) trans. 'blaß, bleich machen' Nik. Al. 438, [Orph.] Argon. 1315, *-εσθαι* Sext. Empir. p. 410, Suid. p. 2803a, 2) intr. 'erblassen' Nik. ther. 254.

ὠχραντικῶς Sext. Empir. p. 410 u. 411.

II. Die Verba auf *-ύνειν*.

ἁβρύνειν 'mit weichlicher Üppigkeit behandeln' Äsch. Agam. 919 (= *καλλώπιζε* Schol.), *-εσθαι* 'sich zieren', 'sich brüsten' Äsch. Agam. 1205, Soph. Öd. Col. 1339, Eur. Iph. Aul. 858, Xen., Plat.

ἀγαθύνεσθαι (mit aor. pass.) 'zur Güte geneigt sein', 'sich gut zeigen' sehr oft LXX.

ἁδρύνειν 'zur Reife bringen' Soph. bei Bekker anecd. p. 345, 13 = fr. 892 N.[2], Hdt. 1, 193, Xen., Aristot., Theophr.

ἅδρυνσις Aristot., Theophr.

αἰσχύνειν (*ἐπ-*, *κατ-*, *ὑπερ-*) 'beschimpfen', 'beschämen', 'schänden', Depon. 'sich schämen' von Homer ab überall häufig.

Hom. hat: praes. act. u. depon., imperf. act., *ᾔσχυνας*, *ᾐσχυμμένος*. Es heißt *αἰσχυνθῆναι*, aber *αἰσχυνθήσεσθαι* und *αἰσχυνεῖσθαι*, andererseits nur *ἐπαισχυνθήσεσθαι* (Veitch s. v., besonders Blass Rh. Mus.

---

1. Ebenso wohl Kratin. I, p. 59, fr. 147 K. *τέμαχος ὀρφῶ χλιαρόν* (Anapäste?).

47, S. 275f.). *ᾐσχυμμένος* findet sich, abgesehen von Homer, nur in später Zeit, vgl. Kontos *'Αθηνᾶ* 1, S. 381.

ἀλγύνειν Demokr. fr. 223 Diels, sehr oft Trag., Eupol. I, p. 279, fr. 90, 2 K. (Parodie trag. Diktion, vgl. Eur. Med. 396—398), Xen. apol. 8.

Aor. pass., aber in klass. Zeit nur fut. med. (Soph. Ant. 230, Eur. Med. 622), s. Veitch s. v.

ἀλεγύνετε, *-ειν*, *-ον* oft Hom. [immer mit *δαῖτα* verbunden], hymn.H. Merc. 85 [*ὁδοιπορίην ἀλεείνων*, in *ἀλεγύνων* corr. Windisch], 361 [*δολοφροσύνην ἀλεγύνων* E?, L, D, *ἀλεγίζων* M, *ἀλεείνων* Par.], 476 [*ἀγλαΐας ἀλέγυνε*], Ven. 11 [*ἀγλαὰ ἔργ' ἀλεγύνειν*], Emped. fr. 137, 4 Diels [*κακὴν ἀλεγύνατο δαῖτα*].

ἀμαθύνειν *I* 593 [*ἀμαθύνει*], hymn. H. Merc. 140 [aor. *ἀμάθυνε*], Äsch. Eumen. 937 (Chor) [*ἀμαθύνει*]. *διημάθυνεν*, *-ον* Äsch. Agam. 824, fr. 244 N[2].

ἀμαθύνειν bedeutet eigentlich 'zu Sand machen', meton. 'zerstören', zeigt also dieselbe Bedeutungsentwicklung wie nhd. 'zer-malm-en': got. *malma* 'Sand', an. *malmr*, as. ahd. *mëlm* 'Sand', 'Staub' (vgl. J. Schmidt Kritik, S. 104).

ἀμαλδύνειν Hom. [*ἀμαλδύνηται*, *-ῦναι*, *-ύνας*], hymn. H. Cer. 94 [*-ουσα*], Bacch. 13, 3, Demokr. fr. 202 Diels, oft Hipp. (*περὶ γον.* 2 (VII 472 L.), *περὶ φύσ. παιδ.* 17 (VII 498 L.) u. s. w.), Aristoph. pax 380 (*ἀμαλδυνθήσομαι* in der Nähe unatt. Wörter).

ἀμβλύνειν (*ἀπ-*, *κατ-*) Emped. fr. 2, 2 D., Pind. Pyth. 1, 82, Äsch. Sept. 843, Soph. Öd. rex 688, fr. 808, 2 N.[2], oft Hipp., Hdt. 3, 134, Thuc. 2, 87, Schulvortrag eines Sophisten aus dor. Kolonie um 400 v. Chr. bei Diels Vorsokr. S. 581, 12, [Demad.] or. 1, § 40, Plat., Aristot., Herod. carm. 1, 67, fr. 12, 4 Crus.

Fut. med. Hipp. Aphor. 9 (IV 464 L.), fut. pass. Äsch. Prom. 866.

ἁπαλύνειν 'weich machen' oft Hipp. (*κατ' ἰητρ.* 13 = II 40 Kühl., *περὶ ἄρθρ.* 50 = II 187 Kühl., *μοχλ.* 37 = II 267 Kühl., koi. Prognos. 9, 227 = V 634 L.), Xen. de re equ. 4, 5, pol. Lac. 2, 1.

ἁπαλυσμός Hipp. *περὶ ἄρθρ. ἐμβ.* 50 (II 187 Kühl.).

ἀρτύνοντας, *-ον*, *-ετο*, *-υνέουσιν*, *-ύναντε*, *-τες*, *-ύναντο*, *-ύνθη* Hom., hymn. H. 26, 15.

Dagegen *ἀρτύειν* nicht nur bei Homer [*ἀρτύει*, *-ε*, *-ον*], sondern auch in der übrigen Litteratur, ion. und att. (namentlich att. Kom.)

ganz gewöhnlich, auch dor.: tab. Her. Coll. 4629, I, 107, 109 u. ö. ('testamentarisch vermachen'), grß. Inschr. v. Gortyn Taf. 12, 30 (vom Verwalten von Geldern), argiv. I. G. Pel. I 554 (Bronze Tyskiewicz: *τὸνς συναρτύοντας* 'die mit im Amte sind'), ferner arkad.: Tempelrecht von Alea Hoffm. Dial. I, no. 29, 27; *ἀρτυτήρ* 'Ordner', Beamter in Thera: Test. d. Epikteta Coll. 4706, 145, 149, 161 u. ö.

βαθύνειν ψ 421 [*βάθυνε*], Xen., Theophr.

βαρύνειν Hom. [*βαρύνεται, -υνε, -υνθείς, -υνθέν*], Theogn., Pind., Trag., Aristoph. Ach. 220 (Chorgesang), Kratin. I, p. 64, fr. 166 K. (Anapäste), oft Hipp., Xen., Hyperid. fr. 67 Bl. (im Mythus von Leto und Apoll), Plat., Aristot., Theophr., Polyb.

βραδύνειν trans. 'verlangsamen' (meist depon.), abs. 'cunctari', 'morari' Trag. (Äsch. Sept. 623, Suppl. 730, Soph. Öd. Col. 1628, Phil. 1400, El. 1501, Eur. Heraklid. 733, fr. 800 N.[2]), Aristoph. vesp. 230, thesm. 661, eccl. 493, 500, 1140.

βραχύνειν 'verkürzen' Hipp. *περὶ ἄρθρ. ἐμβολ.* 29 (II 145 Kühl.), *μοχλ.* 5 (II 250 Kühl.), 19 (II 255 Kühl.), Aphorism. 1, 12 (IV 466 L.) u. ö.

δασύνειν Aristoph. eccl. 66, Hipp. koi. Progn. III 172 (V 620 L.), Aristot., Theophr.

δηθύνησθα, -ειν, -ων, -οντ', -εν Hom.

συνεπελαφρύνειν Hdt. 1, 18. Das Simplex erst sehr spät.

ἔντυνον, -ώμεθα, -όμενοι, -οντο, -ον, -ασαν, -εαι, -ωνται, -αμένη (*ἐπ-*) Hom., hymn. H. 5, 20 [*ἔντυνον*], Hes. op. 632 [*ἐντύνασθαι*], Pind. Pyth. 4, 181 [*ἔντυνεν* richtig Ambrosian., W. Schulze qu. ep. 338], Eur. Hippol. 1183 [*ἐντύναθ'* im Botenberichte], Soph. Ai. 451 *ἐπ' αὐτοῖς χεῖρ' ἐπεντύνοντ' ἐμήν* (schol. *εὐτρεπίζοντα*), *ἐπευθύνοντ'* zwar L von erster Hand, jedoch schrieb *ἐπεντύνοντ'* entweder schon der Schreiber von L oder wenigstens ein sehr früher Korrektor, die anderen Hss. (auch A) haben *ἐπεντύνοντ'*; dies verlangt auch der Sinn, wie Jebb. z. St. beweist, da *ἐπευθύνοντ'* 'the act of stretching forth his hand against his foes' bedeuten würde, dagegen nur von dem Vorsatze die Rede sein kann.

ἐντύειν Hom. [*(ἐπ)έντυε, ἔντυον*], hymn. H. Cer. 377 [*ἔντυεν*], Theogn. 196 [*ἐντύει*, libri *ἐντύνει*], Pind. [*ἔντυεν, ἔντυ'*], Bacch. fr. 22, 2 [*ἔντυον* Neue, *ἔντυνον* A], s. W. Schulze qu. ep. 338.

εὐθύνειν (*ἀπ-, ἐξ-, ἐπ-, παρ-*) Solon fr. 4, 37, Bacch. 11, 2, Pind. Pyth. 1, 46, Ne. 6, 28, Ol. 13, 28 u. ö., sehr oft Trag., Aristoph. av. 1739, Dem., Äschin., Isokr., Plat., Aristot., oft att.

Inschr., namentlich in der Bedeutung 'bestrafen' (v. Wilamowitz philol. Unters. I, S. 89), argiv. (Bronze Tyskiewicz) I. G. Pel. I 554 ('zur Rechenschaft ziehen'), epidaur. (*ἰάματα* des Asklepieums) Coll. 3339, 29 = I. G. Pel. I 951 (*ἐξευθύνειν* = 'gerade machen').

εὐθυντῆρα, -ος Theogn. 40, Äsch. Suppl. 717 (überl. *συνουτῆροσ*), *-τής* Plat. legg. 12, p. 945 b, c, *-τήριος* Äsch. Pers. 764, *-ία* = 'der Ort im Schiffe, wo das Steuer befestigt ist' Eur. Iph. Taur. 1356, = 'fundamentum muri ex lapidibus sectis constructum' (Dittenberger ad l.) C. I. A. II 1054 = Ditt. syll.[2] 537, 16 (347 v. Chr.), vgl. *εὐθυντηρία· τὸ ἐν τῷ ἐδάφει σύμμαγμα ὑπὸ τῶν ἀρχιτεκτόνων* Hesych.

εὔθυνσις Aristot.

εὐρύνειν (*δι-*) θ 260 [*εὔρυναν*], Hdt. 4, 52, Hipp. *περὶ φύσ. παιδ.* 30 (VII 532 L.), *περὶ νούσ.* IV 54 (VII 596 L.), ibd. 52 (VII 590 L.), Xen., Aristot., Theophr. u. folg., Eubul. II, p. 179, fr. 43, 2 K. in Parodie trag. Diktion.

ἡδύνειν sehr oft att. Kom. (Antiphan. II, p. 48, fr. 90 K., Alex. II, p. 366, fr. 186, 4 K. u. ö.), Epich. fr. 164 Kaib., Hipp. *περὶ νούσ.* II 50 (VII 78 L.), Xen., Plat., Aristot., Theophr.

ἡδυσμένος Plat., Aristot., Plut., s. Veitch s. v.

ἥδυσμα sehr oft att. Kom. (Aristoph. equ. 678, vesp. 496, Pherekr. I, p. 191, fr. 147 K., Eupol. I, p. 296, fr. 145 K., Men. III, p. 32, fr. 108 K.), Hipp. *περὶ διαίτ. ὑγ.* 4 (VI 76 L.), Xen., Plat., Aristot.

ἀνήδυντος 'nicht gewürzt' Hipp. *περὶ διαίτ.* III 81 (VI 628 L.).

θαρσύνειν (*ἐπι-, παρα-*), att. *θαρρύνειν* Hom. [Präs., Imperf., Aor.], Hes. [Part. Präs.], Tyrtäus fr. 12, 19, Archil. fr. 55, Trag., Hdt. 2, 141, oft Thuc., Xen., Plat. u. folg., intr. *θάρσυνε* 'faß Mut' Soph. El. 916.

Θαρσύνων Eigenname Chios Hoffm. Dial. III, no. 77, Olbia Hoffm. III, no. 158 b, Issa Coll. 3254, 6.

θρασύνειν (*ἀπο-*) Trag., Kom., Hipp. koi. Progn. III 158 (V 618 L.), *περὶ τέχν.* 1 (VI 1 L.), Thuc., Antiph. fr. ambig. 139 Bl., Dem., Äschin., Isokr.

Das Aktiv *θρασύνειν* findet sich bloß Äsch. Agam. 222, Thuc. 1, 142 [nur Präsensformen], sonst kommt nur *θρασύνεσθαι* vor [fast alle Formen; aor. pass. Äsch. Suppl. 772; aor. med. Isokr. or. 4, § 12, p. 43 c, or. 5, § 23, p. 87 a]; *θρασύνεσθαι* bedeutet meist 'audacem fieri', 'audacter se gerere'. Das Aktiv wird in der Regel durch *θαρσύνειν, θαρρύνειν* ersetzt, dessen Medio-Passiv in klassischer Zeit nicht auftritt.

θεμερύνεσθαι = *σεμνύνεσθαι* nach Pollux 6, 185 oft in der

Kom. (s. fr. com. adesp. III, p. 579, fr. 1017 K.); das Wort wird indes von dem Grammatiker getadelt.

Die Richtigkeit der Lesart des cod. F bei Pollux (*θερμερύνεσθαι* die übrigen Hss.) erweist Hesych s. v. *θέμερον*.

θηλύνεσθαι (*ἐκ-*) mit aor. pass. ʻgeschwächt, weibisch, schwach werdenʼ Soph. Ai. 651, Hipp. *περὶ ἀέρ. ὑδ. τόπ.* 15 (I 57 Kühl.), *περὶ ἄρθρ. ἐμβ.* 52 (II 192 u. 193 Kühl.), *περὶ νούσ.* I 31 (VI 202 L.) u. ö., Xen. oecon. 4, 2, Polyb. u. sp.; Aktiv ʻweibisch machenʼ nur Eur. fr. 360, 29 N.[2] [*ἐθήλυν'*].

τεθηλυσμένος, ἐκ- Hipp. *περὶ ἀέρ. ὑδ. τόπ.* 15 (I 57 Kühl.), *περὶ ἄρθρ. ἐμβ.* 52 (II 192 Kühl.), *περὶ νούσ.* I 31 (VI 202 L.): *-υμμένος* Polyb. 37, 7, 2 Hultsch u. sp.

ἐκθήλυνσις Hipp. *κατ' ἰητρ.* 12 (II 39 Kühl.), *περὶ ἄρθρ.* 52 (II 192 Kühl.), Aphorism. 5, 16 (IV 536 L.) u. ö.

ἰθύνειν (*ἀπ-, ἐξ-, ἐπ-, κατ-*) ʻgerade machenʼ, ʻrichtenʼ Hom. [*ἰθύνεις* u. s. w., *ἴθυνε* u. s. w., *ἰθυνομένων, -ετο, -α, -ε* u. s. w., *-θήτην*], hymn. H. Apoll. 421 [*ἴθυν'*], Hes. op. 7, 9, 263, scut. 324 [*ἰθύνει, -ε, -ετε, -ετο*], Äsch. Pers. 773 (Erzählung des Darius), Eur. Hippol. 1227 (Botenbericht, v. l. *εὐθύνοι*), Phön. 178 (Nachahmung der *τειχοσκοπία* sowohl in sachlicher als sprachlicher Beziehung), Or. 1016 (Anapäste), fr. 304, 3 N.[2] (lyr. Stelle), Äsch. fr. 200 N.[2] (wohl wegen der Anrufung Apolls, Crusius I. F. 4, S. 172, Anm. 2), Soph. Phil. 1059, Parm. fr. 6, 6 D., sehr oft Hdt. u. Hipp.

ἰθύειν intr. ʻgerade drauflosgehenʼ Hom. [*ἴθῡει, -ῡσε, -αν, -η, -ει', -αντες*], hymn. H. Merc. 148 [*ἰθύσας* richtig M], Bacch. 9, 51[1], Pind. fr. 234 Schr. [*ἰθῡει*], mehrmals Hdt.

ῐ in den Präsenstempora bis auf *ἐπιθύουσι Σ* 175, *ἐπιθύει* hymn. H. Merc. 475; s. darüber W. Schulze qu. ep. 339 ff.

κακύνεσθαι ʻschlecht, elend werdenʼ, ʻsich schlecht zeigenʼ Eur. Hippol. 686, Hekub. 251, Xen., Plat., Theophr.

καλλύνειν 1) act. a) ʻschön machenʼ, ʻverschönernʼ Soph. fr. 787, 6 N.[2], bes. ʻfegenʼ, ʻauskehrenʼ Aristot. probl. p. 936 b, 27 [dort auch *συγκαλλύνειν* ʻzusammenkehrenʼ], Polyb. 6, 33, 4, b) metonym. ʻbeschönigenʼ Soph. Ant. 496, Plat. legg. 12, p. 944 b, 2) *-εσθαι* ʻschöntunʼ, ʻsich brüstenʼ Plat. apol. p. 20 c.

καλλύ[σμα]τα ʻKehrichtʼ, ʻUnratʼ Keos (5. Jahrhnd.) Bechtel 43, 22

---

1. *τί μακρὰν γ[λ]ῶ[σ]σαν ἰθύσας ἐλαύνω ἐκτὸς ὁδοῦ*; Konjekturen unnötig, verb. mit Jurenka *τί μακρὰν* (adv.) *ἰθύσας* (intr.) *γλῶσσαν ἐλαύνω ἐκτὸς ὁδοῦ*;

= Hoffm. Dial. III, no. 42 = Ditt. syll.[2] 877 = I. G. XII 5₁, 593; vgl. *σάρματα· καλλύσματα* Hesych.

ἐκαρτύναντο Λ 215, *Μ* 415, *Π* 563, Hes. theogon. 676, *καρτύνειν* Pind. Ol. 13, 95.

κρατύνειν (*ἐπι-, προσ-*) ʻbefestigenʼ, ʻstärkenʼ Emped. fr. 73, 2 D., Hdt., Thuc., Xen., Hipp. (*περὶ ἀγμῶν* 7 (II 57 Kühl.), *περὶ ἄρθρ. ἐμβ.* 58 (II 205 Kühl.), *περὶ νούσ.* IV 49 (VII 580 L.) u. ö.), ʻbeherrschenʼ c. acc. Emped. fr. 100, 19 D. *ἄκρα κρατύνων* (ʻdie Spitze besetzt haltendʼ, ʻin seiner Gewalt habendʼ), Hipp. *περὶ γονῆς* 1 (VII 170 L.) *νόμος μὲν πάντα κρατύνει* (ʻdas Gesetz beherrscht allesʼ), oft Trag. (Äsch. Suppl. 699 *τὸ δάμιον, τὸ πτόλιν κρατύνει*, Pers. 889 u. ö.), c. gen. Soph. Öd. rex 14, Phil. 366, 1059, Eur. Bacch. 660, Hippol. 1282 u. sonst häufig in der Tragödie.

κρατυσμός Hipp. epidem. 6, *τμῆμα* 8, cap. 11 (V 348 L.).

καρφύνεσθαι· ξηραίνεσθαι, φθείρεσθαι Hesych.

κόρθυνεν Hes. theogon. 853, *κορθῡεται* I 7.

λαμπρύνειν (*ἀπο-, ἐλ-*) Trag. (oft), Aristoph. equ. 557 (Chorpartie), plut. 635 stammt aus Soph. (fr. 644 N.[2]), Antiphan. II, p. 122, fr. 264 K., Hdt., Thuc. 6, 12, 16, Xen.

λεπτύνειν (*ἀπο-, δια-, κατα-, προ-, προσ-*) sehr oft Hipp., Xen., Plat., Aristot., Theophr., Polyb., Damoxenus III, p. 350, fr. 2, 28 K. im Zusammenhange demokritischer Lehren (vgl. Diels Vorsokrat. S. 468).

λελεπτυσμένος, προ- Hipp. *περὶ νούσ.* I 25 (VI 192 L.), Plat. Tim. p. 66 a, *καταλελεπτύσθαι* (sic) aus **-τύνσθαι* wie *κεστός* aus **κενστός*, *φερόσθων* aus **φερόνσθων*: Hipp. *περὶ ἀέρ. ὑδ. τόπ.* 7 (I 41 Kühl.)., *ἐλεπτύνθην*.

λέπτυνσις Hipp. prorrhet. 2, 25 (IX 58 L.).

μαλακύνειν Hipp. *περὶ διαίτ.* II 66 (VI 584 L.) *τοῖσι χρίσμασι τοῖσιν ἱδρωτικοῖσι καὶ μαλακτικοῖσι* (*καὶ μ.* om. *θ* mit Recht) *χρίεσθαι καὶ μαλακύνειν* (*μαλακευνεῖν* unnötig Littré) *ξυμφέρει. μαλακύνηται* Xen. Cyr. 3, 2, 5.

παραμασύντης ʻMitesserʼ, ʻSchmarotzerʼ Ephipp II, p. 255, fr. 8, 6 K., Alex. II, p. 379, fr. 222, 8 K. (= *παραμασήτης* Alex. II, p. 383, fr. 236, 2 K., Timokl. II, p. 455, fr. 9, 6 K.), vgl. den Namen *Μασυντίας* Aristoph. vesp. 433 sowie *μοσσύνειν· μασᾶσθαι βραδέως* Hesych.

μεγαλύνειν Lyrikerfragment = Bergk[4] Sapph. fr. 35 [*μεγαλύννεο*], Äsch. Prom. 892 (Chor) [aor. med. = ʻsich brüstenʼ],

Eur. Bacch. 320, Hipp. de arte 11 (VI 20 L.), öfters Thuc., Xen.

μηκύνειν trans. 'in die Länge ziehen', abs. 'sich aufhalten', 'sich hinziehen' Pind. Pyth. 4, 286, oft Trag., Aristoph. Lys. 1132, oft Hipp., Isokr., [Äschin.] ep., Xen., Plat.

μολύνειν (*ἀνα-*) Aristoph. equ. 1286, plut. 310, Teleclides I, p. 212, fr. 10 K., Pherekr. I, p. 197, fr. 173 K., Sotades II, p. 448, fr. 1, 24 K., Isokr., Plat., Aristot.

μεμωλυσμένος Soph. bei Hesych s. v. *μῶλυς· ὁ ἀμαθὴς κ. τ. λ.* = fr. 631 N.², Aristot. meteor. 4, 3, p. 381 a, 21 (einige Hss. fälschlich *μεμολυσμένα*)[1], *μωλυνθῆναι* oft Hipp. (hss. z. T. fälschlich *μολυνθῆναι*): *περὶ ἀφόρ.* VIII 410 L., epidem. 7 (V 370 L.) u. ö.

οἰδήματα μωλυόμενα Hipp. epidem. 1, 9 (I 188 Kühl.): *μὴ λυόμενα* A, *μολυνόμενα* V, corr. Foes nach Galen gloss. S. 124 *μωλυόμενα· κατὰ βραχὺ ἀπομαραινόμενα.*

ὁμαλύνειν Hipp. haemorrhoïd. 5 (VI 440 L.), Plat., Aristot., Theophr.

ὀξύνειν (*ἀπ-, ἐξαπ-, παρ-, ἐπιπαρ-, προσπαρ-, συν-*) Soph., Eur., Eubul. II, p. 191, fr. 75, 8 K., Hdt., Thuc., Hipp., Dem., Isokr., Äschin., Lys., Dinarch, Lykurg, Xen., Plat., Aristot., Theophr., Polyb.

Trans. bis auf Theophr. hist. pl. 4, 3, 4, namentlich *παρ-* oft Deponens (Aor. Pass.; Fut. Pass. Hipp. *περὶ διαίτ. ὀξ.* (*νόθ.*) 17 = I 155 Kühl.), *παρωξυμμένος* Lys. or. 4, § 8, Äschin. adv. Tim. § 43, Dem. or. 14, § 16, p. 182 u. sp., *ἀπ-* Polyb. 18, 18, 13 Hu.: *ἀπωξυσμένος* Polyb. 1, 22, 7, *συν-* Polyb. 6, 22, 4.

παροξυσμός von akuten Krankheiten oft Hipp.: *περὶ διαίτ. ὀξ.* (*νόθ.*) 12 (I 152 Kühl.), Epidem. *Α* 18 (I 194 Kühl.), 23 (I 199 Kühl.), 25 (I 200 Kühl.) u. ö.; = 'Erbitterung' Dem. or. 45, § 14, p. 1105.

ὀροθύνει, -ε, -ον Hom., *ὠροθύνετο* Äsch. Prom. 200 (Erzählung des Prometheus).

ὀτρύνειν (*ἐπ-*) Hom. [fast alle Formen], Hes. [*ὤτρυνον, ἐποτρύνειν*], sehr oft Pind. u. Trag., Hdt., Thuc., Apoll. Rh.

παλύνειν Hom. [*παλύνειν, -ον, -εν, -ας*], Soph. Ant. 247 in der Erzählung des Wächters [*παλύνας*], *διεπάλυνε* Eur. Phön. 1159 (Botenbericht).

---

1. Vgl. auch *Κόντος Παρνασσός* X, S. 177 über *μόλυνσις* bei Aristot. und Theophr., wofür *μώλυσις* zu schreiben ist.

παχύνειν (*συμ-*) Äsch. Sept. 770 (Chor), Suppl. 618, Aristoph. Ach. 791 (Megarer), Hdt. 3, 12, sehr oft Hipp., Xen., Plat., Aristot., Theophr.

πεπαχυσμένος (v. l. *πεπαχυμένος*) [Aristot.] de mundo 4, p. 394 a, 28. *παχυσμός* Hipp. epidem. 6, *τμῆμα* 8, cap. 11 (V 348 L.).

πλατύνειν 'ausbreiten' Xen. Cyr. 5, 5, 34, hipparch. 4, 3, N. T. u. sp., *-εσθαι* 'sich breit machen, brüsten' Timon fr. 34, 4 Diels.

Vgl. *πλατυσμός* 'Großtuerei' Timon fr. 20, 1 Diels, im wörtlichen Sinne Dioskor., Epiphan. u. a. *πλάτυνσις* [Aristot.] de plant. p. 825 a, 10.

πληθύνεσθαι Äsch. Agam. 1370, Aristot. u. folg. (Aktiv erst N. T.).

Intr. ist *πληθύειν* Trag., Hdt., Hipp., Plat. u. folg., Elis Coll. 1156, 5; 1157, 8, Delphi (Labyadeninschr.) Coll. 2561 A, II, 26 = Ditt. syll.² 438. Aus diesem Grunde korrigieren einige die Überlieferung: Äsch. Suppl. 604 *δήμου κρατοῦσα χεὶρ ὅπῃ πληθύεται* (*χειροπληθύεται* M), Soph. fr. 651 N.² *κύναρος ἄκανθα πάντα πληθύει* in die entsprechenden Formen von *-ύνειν* und folgen Hdt. 2, 93 *ἐπεὰν πληθύεσθαι ἄρχηται ὁ Νεῖλος* der Lesart des Romanus *πλήθεσθαι.* Da aber auch Hdt. 4, 49. 50 *συμπληθύουσι, -ει* transitive Bedeutung hat, scheinen mir solche Änderungen gewagt zu sein. Mit vollem Rechte schreibt dagegen Porson Äsch. Agam. 869 *εἰ δ' ἦν τεθνηκώς, ὡς ἐπλήθυον λόγοι* (*ἐπλήθυνον* libri), da als Intransitivum in klassischer Zeit nur *πληθύειν*[1] fungiert. Über Länge und Kürze des *υ* von *πληθύειν* s. W. Schulze qu. ep. 343 ff.

πορσύνειν (*συμ-*) Hom. [*πόρσυνε, πορσυνέουσα*], Pind. Pyth. 4, 151. 278, Isthm. 4, 61, Bacch. 16, 89, sehr oft Trag., Emped. fr. 23, 5 Diels, Hdt. 9, 7, Hipp. *περὶ ἄρθρ. ἐμβ.* 16 (II 140 Kühl.), öfters Xen.

Nebenform *πορσαίνειν*; dies an den meisten Homerstellen Aristarchs Lesung; *Γ* 411 haben auch A D *πορσανέουσα* (*πορσυνέουσα* C), hymn. H. Cer. 156 [*πορσαίνουσιν*], Pind. Ol. 6, 33, Isthm. 6, 8 [*πορσαίνειν, -οντας*].

πραΰνειν, ion. *πρηΰνειν* (*κατα-*) hymn. H. Merc. 417 [*ἐπρήυνεν*], Hes. theogon. 254, op. 797 [*πρηΰνει, -ειν*], Solon fr. 4, 37 Bgk.⁴, Trag., Hdt., Alcid. de soph. § 10 (p. 675), Isokr., [Demad.], Xen., Plat., Aristot., Polyb.

---

1. Ebenso ist natürlich Aristot. meteor. 1, p. 351 b, 7, *περὶ ζῴων γεν.* 2, p. 738 a, 37 *πληθύουσα, -ύοντα* die einzig richtige Lesart (v. l. *πληθύνουσα, -ύνοντα*).

πράυνσις Aristot. rhetor. 2, p. 1380a, 8.

σεμνύνειν (*ἀπο-*) Trag., Kom., Hdt., Alcid., sehr oft att. Redner, Xen., Plat., Aristot., Polyb. u. folg.

Act. 'ehrwürdig machen', Deponens 'sich brüsten', 'sich ein Ansehen geben' (Aor. Pass.; aber Aor. Med. Isokr. or. 16, § 19, p. 350c; Fut. Med. Aristoph. ran. 703. 833).

σκληρύνειν (*ἀπο-, περι-*) sehr oft Hipp., Aristot., Theophr.

ἐσκληρυσμένος Hipp. *περὶ ὑγρ. χρήσ.* 6 (VI 132 L.), Galen: *-υμμένος* Galen u. a., s. Kontos *Ἀθηνᾶ* 1, S. 372ff.

σκλήρυσμα 'Verhärtung' Hipp. *περὶ ἀγμῶν* 11 (II 66 Kühl.), *περὶ ἄρθρ. ἐμβ.* 86 (II 243 Kühl.), *μοχλ.* 30 (II 262 Kühl.) u. ö., *-μός* Hipp. *περὶ ὑγρ.* 4 (V 480 L.), koi. Prognos. I 3 (V 588 L.).

σφοδρύνῃ 'bist heftig, wild' Äsch. Prom. 1011.

ταχύνειν (*ἐπι-, συν-*) 1) 'zur Eile antreiben', 'beschleunigen', 2) 'sich beeilen': Hdt. 2, 133; 3, 71. 72, Hipp. *περὶ ἄρθρ. ἐμβ.* 14 (II 135 Kühl.), Thuc. 4, 47, sehr oft Trag., Aristoph. eccl. 583 (Anapäste), Xen. Cyrop. 8, 5, 15, Aristot.

ἐτόρυνε 'quirlte' Aristoph. equ. 1172.

τραχύνειν, ion. *τρηχύνειν* oft Hipp. (koi. Prognos. 9, 224 = V 634 L., 14, 262 = V 640 L. u. ö.), Isä. or. 8, § 37, p. 73, Plat., Aristot., Polyb., oft Deponens (mit Aor. Pass.) im Sinne 'erbittert werden'. *τράχυν'* = 'sprich nur dein *τραχύς*' (*λέγε πολλάκις· τραχὺς ἔσται ὁ δῆμος κ. τ. λ.* Schol. ad l.) Äsch. Sept. 1045.

τετραχυσμένος Aristot. hist. anim. 4, 9, p. 536b, 23 (v. l. *τετραχυμένος*): *-υμμένος* Plut., Luc. u. a.

τρηχυσμός u. *-μα* Hipp. *περὶ διαίτ. ὀξ.* 60 (I 140 Kühl.), epidem. II, sect. 3 (V 102 L.).

φαιδρύνειν (*ἐκ-*) 'glänzend machen' und meton. 'erfreuen', med. (mit aor. med.) 'sich etw. glänzend, heiter gestalten': Hes. op. 753 [*φαιδρύνεσθαι*], Äsch. Agam. 1109. 1120, Eur. Helen. 678, Bacch. 768, Xen. Cyr. 5, 5, 37 [*ἐφαιδρύνθησαν* 'delectati sunt'], Plat., Theophr.

Die Inschriften lehren, daß *φαιδύνειν* herzustellen ist, vgl. das Nom. agentis *φαιδυντής* Inschr. v. Olympia 466, 5, att. Inschr. der Kaiserzeit (Meisterhans[3] S. 82, Anm. 706); vgl. Solmsen Rh. Mus. 54, S. 495—96, Dittenberger Hermes 1, S. 409.

Φειδύνων nom. propr. auf einem Bleiplättchen von Styra Bechtel 19, no. 326.

φορύνετο χ 21, daneben *φορύξας* σ 336, Hipp. *περὶ ἀρχ. ἰητρ.* 3 (I 4 Kühl.).

Kurzgefasste Inhaltsangabe der folgenden Teile.

II. Buch.

Die Verba auf *-οῦν*.

Einleitung.

Die Verba auf *-οῦν* sind ebenso wie die Verba auf *-εῖν* von *-o*-St. ausgegangen und unterscheiden sich von diesen nur durch die faktitiv-instrumentative Bedeutung.

I. Teil.

Die regulären Bildungen von *-o*-St.

In den Dialekten begegnen uns mehrfach an Stelle von *-οῦν* andere Suffixe, namentlich *-ίζειν* im Dorischen.

II. Teil.

Die von anderen Stämmen abgeleiteten Bildungen.

Sie sind bei Homer ganz schwach vertreten und nehmen erst vom 5. Jahrhnd. ab rasch zu.

III. Teil.

Die nominalen Ableitungen der *-οῦν*-Verba.

Verhältnis der Suffixe *-τήρ* und *-τής* zu einander.

Die Adj. auf *-ωτός*.

Sie sind bei Homer sehr selten und beginnen erst in nachepischer Zeit sich zu verselbständigen; daher ist es falsch, sie für den Ausgangspunkt der *-οῦν*-Flexion zu halten.

Formenstatistik der bei Homer belegten Verba auf *-οῦν*. Am stärksten sind Aoristformen vertreten, am wenigsten Präsentia.

Die bei Homer vorkommenden kontrahierten und offenen, bezw. 'zerdehnten' Präsensformen der Verba.

Index der Verba auf *-οῦν*.

III. Buch.

Die Verba auf -εύειν.

Einleitung.

Zusammenstellung der belegten Präsentia auf -εύειν.

I. Teil.

Die Verba auf -εύειν von -ηϝ-St.

Neben den -ηϝ-St. finden sich vielfach noch andere Nomina, zu denen der Sprechende die Verba auf -εύειν in Beziehung setzen konnte. Dadurch wird das Wachstum dieser Verbalklasse wesentlich gefördert.

II. Teil.

Die Verba auf -εύειν von anderen Stämmen.

Die bei Homer vorkommenden Präsentia von komponierten -ο-St.

Sie sind unter dem Einflusse des Metrums entstanden; im Aor. u. s. w. gebraucht auch Homer nur -ῆσαι u. s. w.

Der Unterschied zwischen δινεύειν und δινεῖν bei Homer und in späterer Zeit.

III. Teil.

Die Medialformen auf -εύεσθαι und die Faktitiva auf -εύειν.

-εύεσθαι ist bisweilen an die Stelle von -εύειν infolge metrischer Rücksichten getreten.

IV. Teil.

Die Verba, zu denen keine Nomina belegt sind, und die etymologisch unverständlichen Bildungen.

V. Teil.

-εύειν in seinem Verhältnis zu -εῖν.

Die Grundwörter der Verba auf -εύειν sind in der Regel Simplicia, die der Verba auf -εῖν, wenn diese zu ihnen in Qualitätsverhältnis stehen, meist komponiert.

Die nur bei Homer vorkommenden komponierten Nomina ag. auf -ηϝ-.

Sie begegnen uns nur in solchen Kasus, neben denen es keine metrisch gleichwertigen Kasus entsprechender -ο-St. gibt.

VI. Teil.

Die nominalen Ableitungen der Verba auf -εύειν.

-ευτής im Verhältnis zu -εύς; -εύτρια schon früh Ersatz für -εια.

In der voralexandrinischen Zeit gibt es keine Nomina ag. auf -ευτήρ; θηρευτής gegenüber θηρητήρ, -ήτωρ bei Homer.

VII. Teil.

Mundartliche Verteilung der Verba auf -εύειν.

Das häufige Vorkommen der medio-passiven Formen ist ein att. Zug der Koine.

Index der Verba auf -εύειν.

IV. Buch.

Die Ableitungen auf -μα und -σις von den behandelten Denominativis.

Die Subst. auf -μα sind besonders stark in der Tragödie, bei Hippokrates und in der Koine vertreten; die bei den ionischen Schriftstellern belegten Bildungen sind größtenteils termini technici.

Der Kampf der Subst. auf -ευσις mit denen auf -εία.

-ωσις ist bei Thucydides im Gegensatz zu -ευσις sehr häufig, besonders in den Reden.

Es heißt nur ἐπιτήδευσις, weil ἐπιτηδεία schon feminin. zu ἐπιτήδειος war.

Exkurs.

Die Entstehung der Verba auf -ύνειν sowie die etwaigen Reste der Tiefstufe -un-.

Lebenslauf.

Verfasser dieser Arbeit, Ernst Fraenkel, evangelischer Konfession, Sohn des ärztlichen Krankenhausdirektors und Professors Albert Fraenkel und seiner Frau Gertrud, geb. Straßmann, wurde am 16. Oktober 1881 zu Berlin geboren. Er besuchte das hiesige Askanische Gymnasium, das er Oktober 1899 mit dem Zeugnis der Reife verließ. Nachdem er im ersten Semester an der hiesigen Universität Vorlesungen gehört hatte, begab er sich an die rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität zu Bonn, wo er bis zum Oktober 1901 blieb. Dann beendigte er seine Studien an der Berliner Universität. Er beschäftigte sich hauptsächlich mit der vergleichenden Sprachwissenschaft und hörte die Vorlesungen der Herren Professoren und Dozenten:

a) in Bonn:

v. Bezold, Bücheler, Bülbring, Elter, Jacobi, Loeschcke, Solmsen, Usener, Wilmanns,

b) in Berlin:

Brandl, Diels, Dilthey, Erman, Heinze, Helm, Paulsen, Rödiger, J. Schmidt (†), Vahlen, Weber (†), v. Wilamowitz-Moellendorff, Zimmer.

Mitglied des Bonner philologischen Proseminars war er zwei Semester lang unter der Leitung von Buecheler und Elter, des ersten Kursus des hiesigen Instituts für Altertumskunde während dreier Semester unter der Leitung von v. Wilamowitz-Moellendorff, Diels, Heinze, Wentzel, Helm; außerdem nahm er an den folgenden Übungen teil:

a) Sanskritübungen:

Jacobi, Weber (†), Pischel, Geldner, Sieg,

b) sprachwissenschaftlichen Übungen auf dem Gebiete des Griechischen:

Solmsen, W. Schulze,

c) letto-slavischen Übungen:

Solmsen, Berneker, W. Schulze,

d) altirischen Übungen:

Zimmer,

e) philosophischen Übungen:

Paulsen, Lasson.

Allen diesen Herren, seinen hochverehrten Lehrern, spricht der Verfasser aufrichtigen Dank aus, besonders aber den Herren Professoren Solmsen, der die erste Anregung zu dieser Abhandlung gab, und W. Schulze, der dem Verfasser bei ihrer Ausarbeitung mit unermüdlichem Interesse zur Seite gestanden hat. Die Promotionsprüfung fand am 10. Juli statt.



DATE BORROWED	DATE DUE	DATE BORROWED	DATE DUE
	SEP 8 19[illegible]		
	JUN 18 1951		

